Nr. 218. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 16. September 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zur Warnung.

Vor dem Zuge in die großen Städte ist schon oft gewarnt worden. Behörden, Vereine und auch die Presse haben immer wieder darauf hingewiesen, daß das draußen verlockend scheinende Bild der Großstadt bei näherem Zusehen manche häßliche Züge zeigt. Genützt haben die Warnungen nicht viel. Die Zahl der Landflüchtigen beläuft sich jahraus jahrein auf viele Tausende.

Die meisten kommen ohne Aussicht auf eine feste Stellung in der irrigen Meinung, in einer großen Stadt könne es ihnen an Arbeit und reichlichem Verdienst nicht fehlen; sie glauben, daß es ihnen da, wo unzählige Menschen wohnen, leicht werden müsse, Beschäftigung zu finden. Wie bald müssen viele von ihnen einsehen, daß sie sich getäuscht haben. Wenn die mitgebrachten Spargroschen verbraucht sind, beginnt das Elend. Zahlreiche junge Männer sinken in der Großstadt von Stufe zu Stufe, weil sie ohne Arbeit und Verdienst gezwungen sind, in schlechten, billigen Schlafstellen oder Herbergen zu wohnen und mit mehr oder weniger verkommenen Menschen zu verkehren. Noch schlimmer sind die Familienväter daran. Wenn sie nach wochenlangem Umherlaufen keine Arbeit gefunden haben, wenn sie immer wieder abends mit leeren Händen und ohne Aussicht auf Beschäftigung zu der Familie kommen, so bemächtigt sich ihrer nicht selten die Verzweiflung. Der Polizeibericht weiß manches Stücklein hiervon zu erzählen.

Aber wenn auch der Ankömmling vom Lande schließlich eine Stelle gefunden hat, so ist er damit doch noch keineswegs aller Not und Fährlichkeit des Lebens überhoben. Die Lage des Arbeiters in der Großstadt ist und bleibt viel weniger gesichert, als die des ländlichen Personals. Der großstädtische Arbeiter wird beständig von Arbeitslosigkeit bedroht, er hat selten eine sichere Arbeitsstelle. In der Saison Überarbeit, außer der Saison Arbeitslosigkeit! Not und Elend sind da oft erschreckend, Freunde und Nachbarn aber nicht vorhanden; denn das natürliche Mitleid ist in den großen Städten nicht leicht zu finden, aus dem einfachen Grunde, weil man sich nicht kennt, weil selbst unter den Bewohnern desselben Hauses der Begriff der Nachbarschaft verloren gegangen ist.

Nur zu oft führt in den großen Städten die Not unmittelbar oder als Folge des Leichtsinns auf schiefe Bahnen. Nicht mit Unrecht hat man den Asphalt der Großstädte als den besten Nährboden für Verbrechen bezeichnet. In seiner Schrift „Die Verbrecherwelt von Berlin" sagt Staatsanwalt Otto: „Nur in großen Städten ist der Boden, in dem Pflanzen gedeihen können, auf die man Ausdrücke wie gewerbsmäßiges Verbrechertum mit Recht anwenden kann. Nur die Verhältnisse einer Großstadt lassen einen Verbrecher von Beruf großwerden, und nur sie gestatten ihm, sein Gewerbe in nennenswertem Umfange auszuüben." Diese Tatsache ist unbestreitbar. Dazu kommen weiterhin die gesundheitsschädlichen Einflüsse der Großstadt mit ihrem Mangel an Luft und Licht, die für Unzählige schon in jungen Jahren den Ruin der Lebenskraft und ein frühzeitiges Grab bedeuten.

Aus allen diesen Gründen kann man die Landarbeiter nicht dringend genug vor dem Zuge nach der Großstadt warnen. Glückliche Landbewohner, bleibt auf eurer Scholle, bei Licht und Luft, Grün und Sonnenschein, den unersetzlichen Gütern, die der Großstädter fast immer entbehren muß! Meidet das unsichere, nervöse Treiben der Großstädte, in denen zwar nach außen Glanz, nach innen aber desto mehr Elend und Verzweiflung zu finden ist! Ein wahrer Ozean von Elend flutet durch die moderne Großstadt. Tausende und abertausende, die, gleißenden Lockungen folgend, ihr Heim auf dem Lande verließen, um das Glück in Berlin oder andern Großstädten zu uchen, sind in diesem Ozean versunken. Möge das Schicksal der zahllosen armen, bemitleidenswerten Opfer der Landflucht ein warnendes Beispiel sein!

w.

Zur Marokkofrage.

Die französische Antwort

dürfte gestern Nachmittag durch den Sonderkurier, der Mittwoch Abend 10 Uhr von Paris abgegangen ist, dem französischen Botschafter am Berliner Hofe, Herrn Jules Cambon, übergeben. Die Ausarbeitung der deutschen Gegenvorschläge auf das französische Angebot vom 4. September dauerte viereinhalb Tage, die französische Gegenantwort ist ungefähr in der gleichen Zeit fertiggestellt worden.

Der französische Minister des Auswärtigen, Herr de Selves, hatte Mittwoch noch eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Freiherrn von Schoen, dem er die neuen Weisungen an Herrn Jules Cambon mitteilte. Er hatte gleichfalls Besprechungen mit dem englischen Botschafter, Francis Bertie, und dem russischen Botschafter, Iswolski, die er ebenfalls von dem Wortlaut der französischen Antwort unterrichtete.

Die Pariser Presse glaubt den Inhalt der Antwort bereits zu kennen. Wenigstens bringt der „Temps" bereits auffallend genaue Angaben über den von Frankreich vertretenen Standpunkt. Wie weit sie offiziösen Ursprungs sind, läßt sich freilich nicht kontrollieren. Ihr wesentlicher Inhalt ist folgender:

A. Politische Bestimmungen:

1. Die französische Regierung verpflichtet sich, den Sultan gegen jede Gefahr zu schützen, die seine Person oder die Dynastie bedroht.

2. Um diesen Zweck zu erfüllen und gemäß dem besonderen Interesse, das Frankreich an der Aufrechterhaltung und Ordnung in Marokko hat, darf die französische Regierung alle Teile Marokkos besetzen, wo eine Besetzung nötig erscheint.

3. Um jede Schwierigkeit zwischen dem Machsen und anderen Mächten auszuschließen, wird Frankreich Marokko in den auswärtigen Beziehungen vertreten; das Schutzrecht der Marokkaner im Ausland wird den diplomatischen Agenten Frankreichs anvertraut; der Sultan wird keine Verträge ohne vorherige Verständigung mit Frankreich schließen. Frankreich garantiert die zurzeit bestehenden Verträge zwischen dem Machsen und den europäischen Mächten.

4. Frankreich wird bei dem Sultan einen Generalkommissar anstellen, der die Gesamtheit aller von beiden Regierungen gemeinsam geführten Angelegenheiten dirigiert und die von Frankreich für nötig gehaltenen und vom Sultan genehmigten Reformen ausarbeiten und kontrollieren soll.

5. Die marokkanischen Minister haben französische Räte.

6. Frankreich organisiert die Staatsschuldenverwaltung und garantiert die Forderungen der Gläubiger Marokkos; Frankreich sorgt für die nötigen Anleihen und für die Zivilliste des Sultans, wogegen der Sultan sich verpflichtet, keine Anleihe ohne Autorisation Frankreichs aufzunehmen.

B. Wirtschaftliche Bestimmungen:

1. Gemäß Artikel 105 des Algecirasvertrages wird keiner der öffentlichen Dienstzweige Marokkos zugunsten besonderer Interessen abgezweigt werden dürfen. Gemäß Artikel 106 des gleichen Vertrages bleibt die Staatsautorität für öffentliche Dienstzweige und große Unternehmungen von allgemeinem Interesse vollkommen gewahrt und zwar unter Frankreichs Überwachung.

2. Die Arbeiten und Lieferungen werden im Wege der Submission ohne Berücksichtigung der Nationalität vergeben. (Artikel 107 bis 111 des Algecirasvertrages.)

3 Die absolute Gleichheit der Zolltarife und sonstigen Zollvorschriften für Export und Import wird zum Nutzen aller Mächte durchgeführt. Etwaige Beschwerden werden von einem Schiedsgericht geschlichtet, das nach dem Algecirasvertrag zusammengestellt ist.

4. Die Handelsfreiheit wird ohne jegliche Ungleichheit und ohne Bevorzugung aufrechterhalten.

Entsprechen die Angaben des „Temps" über die wirtschaftlichen Bestrebungen wirklich dem Inhalt der französischen Antwort, so erscheint eine Einigung auf dieser Grundlage ausgeschlossen. Offenbar liegt hier denn auch noch die Hauptdifferenz. Eine Pariser Meldung besagt: Bezüglich der französisch-deutschen Unterhandlungen wird noch mitgeteilt, daß Frankreich auf keinen Fall die von Deutschland verlangten Privilegien gewähren wird. Man stützt sich hierbei in Frankreich auf seine Verbindung mit den übrigen Mächten. Gegenüber der Haltung Deutschlands bei den augenblicklichen Verhandlungen wird von gewissen Kreisen erklärt, daß Deutschlands Kenntnis von Meinungsunterschieden, die zwischen Caillaux und de Selves entstanden waren, die aber jetzt ausgeglichen sind, erhalten hat.

Eine neue deutsche Marokkokundgebung.

In einer am 12. September in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes von den Nationalliberalen in Bitterfeld einberufenen, sehr gut besuchten Volksversammlung wurde nach Referaten des Rektors Zurhose und des Justizrats Dr. Schulze (Delitzsch) folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Frankreich steht im Begriff, unter Bruch des Algeciras-Vertrages Marokko seiner Herrschaft einzuverleiben. Dagegen erheben wir Protest. Entweder räumen die französischen Truppen das Land, sodaß die Unabhängigkeit Marokkos und die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Mächte gesichert ist, oder wir verlangen die Schutzherrschaft über das Susgebiet als den Teil von Marokko, in dem fast ausschließlich deutsche Interessen vorhanden sind. Die Erfahrung hat gelehrt, wie gänzlich wertlos in jedem von Frankreich beherrschten Lande wirtschaftliche Garantien und die Zusicherung der offenen Tür sind. Für die Preisgabe Marokkos bieten Teile des fieberbeherrschten französischen Kongogebietes keinen Ersatz, um so weniger, als unser Zurückweichen vor Frankreich unserem Ansehen überall und besonders in der Welt des Islams schweren Schaden zufügt. Wir fordern die Reichsregierung auf zu einer tatkräftigen Wahrung des deutschen Standpunktes."

Der Fall Cartwright.

Halbamtlich wird gemeldet: Die kaiserliche Regierung hat auf Anfrage von der königlich großbritannischen Regierung die Mitteilung erhalten, daß der englische Botschafter in Wien weder den bekannten Artikel der „Neuen Freien Presse" inspiriert, noch die ihm von dem Verfasser des Artikels zugeschriebenen Äußerungen getan hat. Damit ist der Zwischenfall für die kaiserliche Regierung in befriedigender Weise erledigt.

Französische Halluzinationen.

Nach einer Pariser Meldung ging gestern früh in Luneville das Gerücht um, daß 25 deutsche Ulanen in der Umgebung der Stadt gesehen worden seien. Major Magnin, der Stabschef der dortigen Kavallerie-Division, entsandte Gendarmen und eine Eskadron Chasseurs in die inbetracht kommenden Gemeinden und in die bezeichnete Richtung. Man fand aber keinen Menschen, der deutsche Reiter gesehen hätte. Man glaubt es mit Leuten zu tun zu haben, die Halluzinationen zum Opfer gefallen sind. Die Präfektur des Departements Meurthe- et-Moselle und das Ministerium des Innern bezeichnen das Gerücht in aller Form als unrichtig.

Belgische Rüstungen.

In einer Unterredung des Königs der Belgier mit dem Kabinettschef soll auch die Frage der Verteidigung Antwerpens zur endgiltigen Lösung gelangt sein. Die Modernisierung soll binnen Jahresfrist beendet sein; alle Panzertürme sind bestellt, und das noch zu beschaffende Kriegsmaterial soll öffentlich ausgeschrieben werden. Auch der Scheldedurchbruch soll nunmehr geregelt sein. Als einen neuen schwachen Punkt in der Verteidigung Belgiens heben mehrere Blätter den Offiziermangel hervor, der dadurch verursacht ist, daß 200 Offiziere nach der Kongokolonie entsandt wurden und erst beträchtliche Zeit nach einem Mobilmachungsbefehl in Belgien eintreffen können. Wie die Brüsseler Abendblätter melden, werden in Belgien nicht nur die Reservisten der Genietruppen nicht entlassen, sondern auch noch die Jahrgänge 1906, 107 und 1908 einberufen werden.

England will intervenieren.

Die von der englischen Presse geäußerten Ansichten bewegen sich in den hinlänglich bekannten Rahmen: Die „Times" schreiben: Man konnte nicht erwarten, daß Frankreich die deutschen Forderungen erfüllen werde. Der „Standard" sagt: Deutschland könnte jetzt den Fehler von Agadir wieder gut machen und sich mit Gewinn aus der unangenehmen Lage zurückziehen, in die es sich durch seine Verletzung der internationalen Gepflogenheiten gebracht hat. Der „Globe" äußert sich: Die Unterhandlungen zwischen Berlin und Paris sind auf einem Standpunkte angekommen, wo einige Klärung nunmehr notwendig sein wird. Wenn England einschreiten muß — und es muß intervenieren, wenn die Verhandlungen scheitern oder in ein Übereinkommen auslaufen, das Deutschland wirtschaftliche Sondervorrechte in Marokko gewährt —, so hat das englische Publikum das Recht, vom Auswärtigen Amt Auskunft darüber zu verlangen, warum es sich in ein Engagement mit Deutschland begeben muß. — Dagegen erklärt Cunninghame Graham, eine bekannte Marokko-Autorität, im „Evening Standard": Deutschland kämpft den Kampf Englands, denn wenn die Franzosen freie Hand in Marokko erhielten, so würden sie ohne Zweifel den englischen Handel ebenso ausschließen, wie sie es in Madagaskar getan haben.

Die Kämpfe in Marokko.

Aus Fez ist nach Paris gemeldet, daß die Verluste der Mahalla Brèmond bei dem Zusammenstoß mit den Ait Jussi 10 Tote und 10 Verwundete betrugen. Die Ait Jussi wurde mit starken Verlusten zurückgeschlagen. Der Zustand des Leutnants Prieu ist lebensgefährlich.

Politische Tagesschau.

Keine Korpsmanöver beim 7. Armeekorps.

Das Generalkommando des 7. Armeekorps hat mit Rücksicht auf den großen Futtermangel angeordnet, daß die Korpsmanöver, die vom 20. bis 22. September stattfinden sollten, ausfallen. Die Truppen werden daher schon am 19. in ihre Garnisonen zurückkehren. Die Reserven der Infanterie werden bereits am 21. entlassen werden.

Das Recht des Gläubigers.

Unter den Rechtsproblemen, die in Zukunft von der Volksvertretung noch zu lösen sind, betrifft ein hervorragendes den vermehrten Schutz für Forderungen der Gläubiger. Es ist natürlich gerechtfertigt, daß der wirtschaftlich Schwächere unter allen Umständen geschont werden muß und daß Bestimmungen getroffen werden, die verhindern, daß ein säumiger Schuldner durch Pfändung wirtschaftlich ruiniert wird aber in den Schutzbestimmungen für den Schuldner findet sich doch manches, was überflüssig und vor allen Dingen geeignet ist, denen, die auf unlautere Machinationen aus sind, ihr Treiben zu erleichtern. So ist es z. B. bei der Haftung für Haushaltsschulden, die grundsätzlich auf den Ehemann beschränkt bleiben. Fälle genug sind zu verzeichnen, in denen mittellose Ehemänner reicher Frauen umfangreiche Haushaltungsschulden zu machen verstanden, für die dann, obwohl die ganze Familie den Nutzen hatte, kein Mensch aufkam. Oftmals sind die Gläubiger kleine Kaufleute und Handwerker, sodaß man sich häufig fragt, wer in solchem Schuldverhältnis eigentlich der wirtschaftlich Schwächere ist.

Tätlichkeiten im Parteikampfe.

Der Redakteur der konservativen „Greifswalder Zeitung" teilt mit, daß er kürzlich von dem freisinnigen Parteisekretär Possel tätlich angegriffen worden sei. Der bevorstehende Wahlkampf scheint also sehr nette Blüten zeitigen zu wollen. Dem schlagfertigen freisinnigen Parteisekretär wird vor Gericht die Quittung erteilt werden.

Ein politischer Beleidigungsprozeß.

Der Herausgeber der „Grenzboten" Heinow, hat die „Rhein. Westf. Ztg.", die „Post" und die „Tägl. Rundsch." wegen Beleidigung verklagt. Die Grenzboten hatten sich über die Beziehungen dieser Blätter zu den Brüdern Mannesmann in einer Weise geäußert, die sehr deutungsfähig war. Die „Rhein. Westf. Ztg." hatte diese Auslassung darauf als „eine nichtswürdige Verleumdung und journalistische Charakterlosigkeit" bezeichnet, und die andern beiden Blättern hatten diese Bemerkung übernommen.

Ein fliegender Genosse.

Wie aus Neustadt a. H. berichtet wird, wurde Stadtrat Köppl, der kürzlich das Mandat niedergelegt hat, daer sich, wie er erklärte, keinen Maulkorb vorbinden lassen wolle, vom sozialdemokratischen Verein einstimmig aus der Partei ausgeschlossen. Köppl hat unterdessen seine Rücktrittserklärung beim Stadtrat wieder zurückgezogen. Er wird also im Kollegium bleiben.

Die Toselli-Memoiren.

Der Verlag „Vita" in Berlin-Charlottenburg ist von dem Verlag der Memoiren der Frau Toselli zurückgetreten. Er erklärt, daß dieser Entschluß durchaus freiwillig und ohne irgendwelche Rücksicht auf äußere Einflüsse erfolge. Dafür hat ein anderer Berliner Verlag, „Continent", die Herausgabe der Memoiren übernommen. In der Beurteilung der letzteren besteht nahezu Einmütigkeit: kleinlicher Klatsch.

Die Teuerungskrawalle in Frankreich.

Fortgesetzt werden aus verschiedenen Städten Frankreichs neue Unruhen wegen der

Lebensmittelteuerung gemeldet. In Charleville, wohin ein Regiment Infanterie, zwei Regimenter Kavallerie und 100 Gendarmen geschickt wurden, fanden abermals ernste Ausschreitungen statt. Eine Anzahl Ruhestörer und Soldaten wurden verletzt. In Creil errichteten im Verlauf von Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung Demonstranten eine Barrikade und überschütteten Truppen und Vertreter der Behörden mit einem Hagel von Wurfgeschossen. Bei den wiederholten Zusammenstößen gab es auf beiden Seiten etwa 30 Verwundete. Die Soldaten wurden dort mit revolutionären Liedern empfangen.

Die spanischen Karlisten

haben sich wieder einmal bemerkbar gemacht. Unter Vorsitz des bekannten Abgeordneten Iglesias hielten sie in einem Vorort von Madrid eine Gedächtnisfeier zum Andenken an die Opfer von San Feliu de Libregat ab. Etwa fünftausend Personen waren erschienen, um an der Feier teilzunehmen. Bei San Feliu war es vor längerer Zeit zwischen Karlisten und Revolutionären zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen, wobei drei Sozialdemokraten den Tod gefunden hatten und dreißig schwer verletzt wurden.

Ueber die Lage in Persien

liegen widersprechende Berichte vor. Einmal wird gemeldet, er habe eine entscheidende Niederlage erlitten und befinde sich auf der Flucht, während dann wieder telegraphiert wird, Mohammed Ali befinde sich auf dem Marsche nach Asterabad. Jedenfalls ist Salar ed Dauleh, der gefürchtetste Parteigänger des Exschahs, noch zu besiegen.

Der Kampf um die Präsidentschaft von Mexiko

wird sehr erbittert geführt. Zwischen den Anhängern des Generals Madero und des Generals Reyes kam es bei Tuxtlakuaca zu einem schweren Zusammenstoß. General Reyes kam mit seinen Truppen von einer Parade, als er plötzlich von den Soldaten Maderos überfallen und mit Bajonetten angegriffen wurde. Auf beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft. General Reyes mußte schließlich der Übermacht weichen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte. Neun Tote und zwanzig Verwundete wurden auf dem Kampfplatz zurückgelassen. Auch die Anhänger des General Maderos haben einige Verluste erlitten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. September 1911.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Donnerstag mittag einen Vortrag des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg entgegen. Der Reichskanzler folgte dann einer Einladung zur kaiserlichen Frühstückstafel.

— Die Kaiserin, die am Freitag Nachmittag zugleich mit der Prinzessin Viktoria Luise in Cadinen eintreffen wollte, hat ihre Reise nach Cadinen um zwei Tage verschoben. Der Kaiser wird, wie vorgesehen, Freitag Abend in Cadinen ankommen.

— Anläßlich des 50 jährigen Militärdienstjubiläums des Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers Generaloberst v. Plessen fand heute Abend 8 Uhr in der Jaspis-Galerie bei Seiner Majestät dem Kaiser Tafel statt. Generaloberst v. Plessen saß zur Rechten des Kaisers. Ferner waren u. a. geladen: Generaloberst v. Kessel, Kriegsminister v. Heeringen, der kommandierende General des Gardekorps v. Loewenfeld, der russische Generalmajor von Tatischtschew, Oberhofmarschall Graf Eulenburg sowie das gesamte Hauptquartier des Kaisers. Nach Beendigung der Feier begleitet General v. Plessen den Kaiser nach Danzig.

— Anläßlich der Kaisermanöver wurde außer dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auch Prinz Johann Georg von Sachsen zum General der Kavallerie befördert, während der Großherzog von Sachsen und der Herzog von Anhalt zu Generalen der Infanterie befördert wurden. Auch sonst wurden zahlreiche Beförderungen vorgenommen. Von fürstlichen Personen erhielten: Der Erbprinz Reuß j. L. den Charakter als General der Kavallerie, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg den als Oberstleutnant und Fürst zu Fürstenberg den als Oberst. Die anläßlich der diesjährigen großen Herbstübungen verliehenen Auszeichnungen füllen drei Seiten des Staatsanzeigers. Der kommandierende General des Gardekorps Generaladjutant v. Loewenfeld erhielt den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern, General v. Blomberg den Verdienstorden der preußischen Krone, der kommandierende General des zweiten Armeekorps v. Linsingen und der General der Artillerie v. Schmidt das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub. Der kommandierende General des 9. Armeekorps Frhr. v. Plettenberg erhielt den Roten Adlerorden 1. Klasse. Unter den mit dem Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Dekorierten befinden sich die Generaloberärzte Dr. Musehold und Dr. Steuber, wie ausdrücklich bemerkt ist, „diese beiden ausnahmsweise."

— Korvettenkapitän Lans, bisher Mitglied der Schiffsprüfungskommission, ist in das Reichsmarineamt berufen und dem Konstruktionsdepartement zugeteilt worden. Der Marine-Oberstabsarzt Dr. Gelsam, bisher Divisionsarzt in Wilhelmshaven, wurde zum Geschwaderarzt des zweiten Geschwaders der Hochseeflotte ernannt.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht u. a. die Stellenbesetzungen der zum Teil neu formierten Luftschifferbataillone. Major Sperling wurde zum Kommandeur des Luftschifferbataillons 1, Major Groß zum Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons 2, gleichzeitig Vorstand der Werft, Major von Schulz zum Kommandeur des Bataillons 3 ernannt. Zum Kommandeur des Kraftfahrbataillons wurde Major Meyer ernannt.

— Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft zu Berlin hielt unter Vorsitz des Bergrats Remy-Lipine (Oberschlesien) unter Beteiligung von 150 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands ihre diesjährige Genossenschaftsversammlung heute in Hamburg ab. Neben der Erledigung der laufenden Geschäfte beschloß die Versammlung die Entnahme eines Darlehns von hunderttausend Mark aus dem Reservefonds für den Erweiterungsbau des Krankenhauses Bergmannsheil in Bochum. Ferner wurde ein neuer Gefahrentarif festgestellt, durch den eine gerechtere Verteilung der Lasten gewährleistet wird. Für die Unterhaltung der Unfall- Nervenheilanstalt Bergmannswohl in Schkeuditz und für die Versuchsstrecke in Derne wurden die erforderlichen Mitteln bewilligt.

— Das Permanente Bureau der internationalen Vereinigung für Säuglingsschutz hat beschlossen, den nächsten Kongreß 1915 im Haag stattfinden zu lassen. Zum Präsidenten der internationalen Vereinigung ist Prof. Dr. Treub von der Universität Amsterdam gewählt worden.

Die Strafsachen in Preußen.

Die Tätigkeit der preußischen Gerichte in Strafsachen zeigt für 1910 auf den hauptsächlich inbetracht kommenden Gebieten bei den Amtsgerichten ein bedeutendes Herabgehen. Insbesondere hat sich ein bemerkbarer Rückgang der verurteilten Personen ergeben. Bei den Landgerichten und Oberlandesgerichten hat hingegen die strafrichterliche Tätigkeit etwas zugenommen.

Bei den Amtsgerichten ist die Zahl der Strafbefehle in Forstdiebstahlssachen, die schon seit längerer Zeit eine rückläufige Bewegung aufweist, von 54 128 auf 45 124, die sonstigen Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen von 175 143 auf 174 717 zurückgegangen. Die anhängig gewordenen Privatklagesachen zeigen eine weitere Erhöhung, indem sie von 80 244 auf 84 366 gestiegen sind. Die Anklagesachen wegen Vergehen haben sich, vermutlich wegen Ausdehnung der Überweisungen, von 274 810 auf 276 159 erhöht, die wegen Übertretungen sind stark, von 180 032 auf 171 110, zurückgegangen. Die Zahl der einzelnen richterlichen Anordnungen hat sich von 536 328 auf 533 640 vermindert. Urteile der Schöffengerichte und Amtsgerichte sind 457 275 ergangen gegen 464 226 im Jahre 1909. Durch diese Urteile sind 437 657 Personen verurteilt worden gegen 447 401 im Jahre 1909, freigesprochen 123 884 gegen 126 289. Der Prozentsatz der freigesprochenen Personen betrug also 22,1 aller Abgeurteilten gegen 22,0 im Jahre 1909.

Bei den Landgerichten wurden vor die Staatsanwaltschaft 656 247 Anzeigesachen gebracht gegen 629 400 im Vorjahr, also jetzt rund 37 000 mehr. Voruntersuchungen wurden 13 890 eröffnet gegen 13 633 im Jahre 1909. Hauptverfahren waren anhängig vor den Schwurgerichten 2602 gegen 2788 im Jahre 1909, vor den Strafkammern wegen Verbrechen 33 594 gegen 32 879 und wegen Vergehen 17 868 gegen 17 152. Die erstinstanzlichen Strafkammersachen zeigen also eine Zunahme. Auch die Sachen zweiter Instanz sind etwas gestiegen. Es sind 11 882 Privatklagesachen anhängig gemacht worden gegen 11 268 im Jahre 1909 und 56 988 andere Sachen gegen 55 819. Ebenso haben sich die Beschwerden bei den Strafkammern von 14 917 auf 15 665 vermehrt. Von den Schwurgerichten sind 2791 (i. J. 1909 2992) Personen verurteilt und 829 (866) freigesprochen worden. Im ganzen sind also von den Strafkammern in erster Instanz 74 676 (73 632) Personen abgeurteilt, von denen 10 975 (11 154) oder 14,7 (15,2) Prozent freigesprochen worden sind. Von den in der Berufungsinstanz ergangenen Urteilen lauteten 22 329 (21 991) auf Aufhebung des ersten Urteils und 33 013 (31 304) auf Verwerfung der Berufung. Der Anteil der Aufhebungen ist also von 41,4 auf 40,3 Prozent zurückgegangen, was also eine Verminderung des Erfolges bei Berufungen bedeutet.

Bei den Oberlandesgerichten ist die Zahl der anhängig gewordenen Revisionen von 5700 auf 6051, ebenso die der Beschwerden von 6938 auf 7385 gestiegen. Von den Urteilen der Revisionsinstanz lauteten nur 1020 (im Jahre 1909 958) auf Aufhebung des Berufungsurteils, dagegen 4329 (3970) auf Verwerfung der Revision.

***

Die Lohnbewegung in der Metallindustrie.

Der Verband thüringischer Metallindustrieller hat beschossen, die einzelnen Betriebe erst klassenweise in Einigungsverhandlungen mit den Arbeitern eintreten zu lassen. Die Arbeit soll erst dann wieder aufgenommen werden, wenn immer alle Betriebe einer Ortsgruppe eine Verständigung mit den Arbeitern erzielt haben. Gestern haben bereits einzelne Betriebe die Verhandlungen aufgenommen. — Die Metallarbeiter in Dresden haben gestern früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Ausland.

Haag, 14. September. Königin Wilhelmina wird die Generalstaaten am 19. Oktober nicht in Person eröffnen.

Queenstown, 14. September. Das deutsche Schulschiff Hansa ist nach Vigo in See gegangen.

Kiew, 14. September. Kaiser Nikolaus wohnte heute mit dem Großfürsten, dem Hof und den Ministern den Manövern in der Nähe von Kopylow bei. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser die Parade über die Jugendwehr ab, an der die Schulen des ganzen Lehrbezirks teilnahmen. Abends fand im Theater eine Volksvorstellung in Gegenwart des Kaisers statt.

Provinzialnachrichten.

Cadinen, 13. September. (Zur Vorbereitung des Besuches der allerhöchsten Herrschaften) ist gestern Geheimrat von Etzdorf hierselbst eingetroffen. Das Eintreffen des Kaisers von Marienburg mit Automobil über Elbing erfolgt Freitag kurz vor 6 Uhr. Dagegen ist der Besuch der Kaiserin mit der Prinzessin etwas verschoben worden. Die Kaiserin reist nach den bisherigen Dispositionen Sonnabend Abend mit dem Hofzuge von der Wildparkstation ab und trifft Sonntag morgen um 7 Uhr 40 Min. in Cadinen ein. Die elektrischen Anlagen, an deren Ausführung die allgemeine Elektrizitätsgesellschaft schon seit mehreren Jahren arbeitet, sind jetzt nahezu beendet. Nur die Meierei ist noch anzuschließen. Bei der Anwesenheit des Kaisers wird u. a. auch das Projekt der Regulierung des Mühlenbaches geprüft werden. Der Bach, der jetzt mit seinen vielen Krümmungen zu Zeiten des Hochwassers manchen Schaden anrichtet, soll von der Mühle bis zum Frischen Haff gerade gelegt werden. — Für die erhöhte Inanspruchnahme der Post werden natürlich die erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Die Oberleitung ist Herrn Oberpostinspektor Schmidt-Danzig übertragen, dem noch mehrere Beamte beigegeben werden.

Zoppot, 12. September. (Millionenverkauf.) Bekanntlich stand die Stadt Zoppot mit dem Rittergutsbesitzer Wilhelm von Zitzewitz wegen Ankaufs des an Zoppot grenzenden Gutes Koliebken zum Preise von einer Million Mark in Unterhandlungen, die zu stürmischen Szenen in der Zoppoter Stadtverordnetensitzung führten. Der Ankauf mußte schließlich unterbleiben, trotzdem die Mehrheit der Stadtverordneten ihn genehmigt hatte, denn die Aufsichtsbehörde war mit der Aufnahme einer neuen Anleihe zur Deckung der Kaufsumme nicht einverstanden. Jetzt verlautet, daß die Landbank in Berlin das Gut zum Preise von 1 010 000 Mark erworben hat. Das Gelände zwischen der Chaussee und der See soll vorläufig ungeteilt in bisheriger Weise dem Landwirtschaftsbetriebe dienen, während der hinter der Chaussee gelegene, größere Waldbestände enthaltende Teil des Gutes aufgeteilt werden soll. Eine frühere Meldung von dem Gutsverkaufe wurde vor einigen Tagen von amtlicher Stelle in Zoppot als falsch bezeichnet. Sie taucht jedoch, nach der „Danz. Ztg.", jetzt in bestimmterer Form auf neue auf.

Nikolaiken (Ostpr.), 13. September. (Der Bau einer neuen Brücke) über den Spirding- bezw. Taltersee, die eine Verbindung zwischen dem Hauptteil der Stadt und der Vorstadt Koslau herstellt, soll nunmehr verwirklicht werden. Anstelle der Holzbrücke, die schon lange nicht mehr dem Bedürfnis entspricht, wird eine Zementbrücke mit Eisenkonstruktion erbaut werden. Die Kosten für die Herstellung dieser Brücke, die eine Länge von etwa 100 Meter erreichen wird, trägt die Regierung. Nachdem die Vorarbeiten ihren Abschluß erreicht haben und der vorliegende Plan genehmigt worden ist, wird mit der Bauausführung im kommenden Frühjahr begonnen werden. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs während der Bauausführung beabsichtigt die Regierung eine Fähre in Betrieb zu setzen.

Pr. Holland, 13. September. (Auf dem Pferdemarkt) waren 320 Tiere aufgetrieben. Das Geschäft war sehr schleppend; da nur wenig Händler erschienen, war die Nachfrage dem großen Angebot gegenüber kaum von Bedeutung. Bei den hohen Futtermittelpreisen war ein besseres Geschäft nicht zu erwarten. Auch auf unsere Geschäftsleute hatte der Markt keinen Einfluß, da bereits mittags die alte Stille in der Stadt herrschte. Hoffentlich entschädigt der heutige Jahrmarkt bei dem schönen Wetter dafür.

Mühlhausen, 13. September. (Typhus.) Nach einer Pause von zwei Monaten tritt der Typhus hier wieder auf. Auch in andern Teilen des Kreises Pr. Holland, so in der Gegend der Weeske und Sorge, macht sich diese Krankheit bemerkbar, die auf den Genuß des Flußwassers zurückzuführen ist.

Greifswald, 14. September. (Soldatenbräute.) Zwei Dienstmädchen zweier hiesiger Geschäftsleute marschierten am vergangenen Montag mit den Soldaten zusammen in den ersten Morgenstunden aus. Einer der Dienstherren traf sein Mädchen in der Nähe von Jarmen und forderte es energisch auf, in ihren Dienst zurückzukehren, jedoch erfolglos. Die Aufgeforderte erklärte einfach, sie müsse das Biwak mitmachen und lief davon. Jetzt sind nunmehr die beiden Dienstmädchen, die das Soldatenfieber antrieb, ihre Dienststellen heimlich zu verlassen, um Soldaten ins Manöver zu begleiten, wieder zurückgekehrt, nachdem die Soldatenbräute fünf Tage lang im Manövergelände umhergelaufen waren und die Biwaks mitgemacht hatten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. September 1911.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Oberlt. Naendrup im 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176 zum überzähligen Hauptmann befördert und mit dem 1. Oktober 1911 zum Kompagniechef ernannt. Oberlt. Wießner im 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176 der Charakter als Hauptmann verliehen. Lt. Norden im 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176 zum Kadettenhause in Wahlstatt zum 1. Okt. 1911 als Erzieher versetzt. Die Fähnriche Reinecke im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Budde im 1. westpr. Fußart.-Regt. Nr. 11 und Gericke im 2. pomm. Fußart.-Regt. Nr. 15, dieser mit Patent vom 16. Juni 1911, zu Leutnants befördert. Hedrich, Oberlt. im 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176, auf sein Gesuch zu den Reserveoffizieren des Inf.-Regts. Lübeck (3. hanseat.) Nr. 162 übergeführt. Möhle, Fähnrich im 9. westpr. Inf.-Regt. Nr. 176, zur Reserve beurlaubt.

— (Das Luftschiff „M 1") unternahm heute früh gegen 7½ Uhr eine Ausfahrt, bei der es seinen Weg nunmehr auch über die Stadt nahm, indem es vom Bahnhof Thorn-Nord her kommend zur Altstadt fuhr, das ehrwürdige Rathaus in weiterem Bogen umkreiste, die Weichsel überflog und den Rückweg über die Neustadt, im Zuge der Strobandstraße, nahm. Allgemein bewundert wurde die Sicherheit und Eleganz, mit dem der Walfisch des Luftmeers — nur die breiten Schwanzflossen fehlen, da diese Motoren des Wals beim Luftschiff in die Gondel verlegt sind — sich in seinem Elemente bewegte, der leisesten Regung des Steuers gehorchend, trotz seiner Schwere von 135 Zentnern, wovon auf die Motore 75 Zentner entfallen. Bei dem unerwarteten Erscheinen geriet natürlich alles in freudige Erregung. „Zeppelin" kommt! ertönte der Ruf, die Fußgänger hielten an, den Lauf des Schiffes zu verfolgen, in den Wohnungen, wo man die Ansammlung von Menschen bemerkte, wurden die Fenster aufgerissen, und jeder, der es erblickt, war erfreut, Augenzeuge des denkwürdigen Vorganges, der ersten Fahrt des „M 1" über die Häuser der Stadt, gewesen zu sein. Das Luftschiff, das sich in einer Höhe von etwa 200 Meter hielt, fuhr anfangs mit großer Geschwindigkeit.

— (Das Militärluftschiff M 1,) das seit einer Woche seinen Stand in Thorn hat, ist das zweite der nach dem Typ des Ingenieurs Basenach und des Majors Groß erbauten Luftschiffe. Das erste war ein Versuchsballon von nur 1800 Kubikmeter Inhalt. M 1 ist schon 1908 erbaut, hat bei 74 Meter Länge 5200 Kubikmeter Inhalt und läuft etwa 50 Kilometer in der Stunde. Es ist jedoch in diesem Jahre in der Luftschiffwerft zu Tegel bei Berlin umgebaut und mit den inzwischen bei den Militärluftschiffen vorgenommenen Verbesserungen versehen worden. Diese M-Schiffe sind, im Gegensatz zum Parsevaltyp (dem unstarren) und Zeppelin (dem starren) System, halbstarr, indem der pralle, nur durch den Gasdruck formfest gehaltene Ballon nur durch einen festen Kiel versteift ist. Dieser Kiel gibt dem Ballon eine gute Formfestigkeit und ermöglicht zugleich ein leichtes Befestigen der Gondeln. Da der Kiel zerlegbar ist, kann der Ballon demnach schnell und bequem verpackt werden. Die Hülle besteht aus mehreren dicht übereinandergelegten Schichten Seide und Guttapercha und ist so dicht, daß der Gasverlust in mehreren Wochen kaum zu spüren ist. An der unter der Hülle sich hinziehenden Versteifung befindet sich am hinteren Ende derselben eine größere vertikale Fläche, dessen eine Hälfte beweglich ist und das Seitensteuer darstellt. An der Spitze der Versteifung ist eine konkave Horizontalfläche angebracht, die als Höhensteuer in der Lage ist, den Ballon rein dynamisch, also ohne Abgabe von Ballast, bis 1800 Meter in die Höhe und natürlich auch wieder hinabzuführen. Die an der Hülle, welche der Form eines Fisches nachgebildet ist, am Ende befindlichen horizontalen beiden Flächen, die sogenannten Schwanzflossen, sind Stabilisierungsflächen, die neben der Gleichgewichtslage eine ruhige Fahrt sichern. Die Gondel — aus Stahl und Aluminium — birgt die Motore, die ihre Kraft mittelst Ketten auf die beiden stählernen 4flügeligen Propeller übertragen. Ein von der Hülle nach der Gondel führender Schlauch dient zur Gasnachfüllung, falls die Hülle durch Zusammenziehung des Gases bei plötzliche Kälte an Prallheit einbüßt.

— (Das preußische Staatsschuldbuch.) Das preußische Staatsschuldbuch ist im Jahre 1883 eingerichtet worden und hat sich seitdem aus kleinen Anfängen in stets steigendem Maße die Gunst des Kapitalistenpublikums gewonnen. Ein besonderes starkes Anwachsen der Schulbucheintragungen ist neuerdings zu verzeichnen, seitdem nämlich durch die vorjährige Novelle zum Schuldbuchgesetz die Eintragung in das Staatsschuldbuch ohne Ankauf von Anleihestücken und unter Ersparung von Provision und Kurtage — lediglich durch Einzahlung des Kaufpreises — erworben werden kann. Es sind zur Zeit annähernd 3 Milliarden preußischer Staatsanleihe ins Schuldbuch eingetragen und über 50 000 verschiedene Personen sind es, die sich derzeitig die Vorteile der Schuldbucheinrichtung zu Nutze gemacht haben. Für diejenigen, die nur zu vorübergehendem Besitz Staatsanleihe erwerben, paßt die Schuldbuchforderung nicht, sie paßt aber für Viele, nämlich für alle diejenigen, die einen ruhigen Besitz lieben und diesen auf die sicherste, billigste und bequemste Art angelegt und verwaltet zu sehen wünschen. Zu bemerken ist noch, daß die Beamten des Schuldbuchs auch den Steuerbehörden gegenüber zu Stillschweigen verpflichtet sind, daß der Buchschuldgläubiger an seiner Buchforderung Nießbrauch, Pfandrecht rc. einräumen kann und daß im Falle des Todes den Erben die weitgehendsten Erleichterungen gewährt sind. Wie für Preußen das „Staatsschuldbuch", so ist übrigens für das Reich ein „Reichsschuldbuch" eingerichtet, für dessen Benutzung die gleichen Bestimmungen gelten.

— (Ausschaltung der Händler beim Ankauf von Remonten durch die Miltärverwaltung.) Auf einen Antrag der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, die Remonteankaufskommissionen möchten in Zukunft den Bedarf an Remonten und sonstigen Militärpferden nur von Züchtern, nicht von Händlern ankaufen, hat das preußische Kriegsministerium folgendes erwidert: „Die Heeresverwaltung ist seit Jahren darauf bedacht, ihren Bedarf an Pferden soweit als möglich unmittelbar von den Züchtern zu kaufen. Bei dem Ankauf von dreijährigen Remonten sind dann auch berufsmäßige Händler unter normalen Verhältnissen, d. h bei genügendem Angebot brauchbarer Pferde, überhaupt ausgeschlossen. Bei dem Ankauf volljähriger Pferde hat dagegen auf die Inanspruchnahme von Händlern bisher nicht in dem Umfange verzichtet werden können, wie es diesseits als erwünscht bezeichnet werden muß. Zunächst steht dem ausschließlichen

Ankauf vom Züchter die Tatsache entgegen, daß dieser das Pferd meist nicht in dem Zustande zum Markt zu bringen pflegt, der es zur sofortigen Einstellung als Dienstpferd befähigt. Außerdem würden aber die bei dem verhältnismäßig geringen Angebot von in diesem Sinne brauchbaren volljährigen Pferden, namentlich auch außerhalb der regelmäßigen Ankaufszeit, weitläufige Reisen der Remontierungskommission notwendig sein, die eine erhebliche Verteuerung zum Nachteil der Reichskasse bedingen. Die Remonteinspektion glaubt, daß es auch bei den Ankäufen volljähriger Pferde sich für die Folge ermöglichen lassen wird, die berufsmäßigen Händler mehr als bisher auszuschließen, wenn die Züchter dem Bedürfnis der Heeresverwaltung an guten volljährigen Pferden in dem nötigen Umfang Rechnung tragen."

— (Verein ehemaliger Jäger und Schützen.) Zur Gründung eines Vereins von früheren Angehörigen eines Jäger- oder Schützenbataillons findet morgen, Sonnabend, abends 8½ Uhr, eine Versammlung im Restaurant Martin statt. 8 Anmeldungen zum Beitritt sind bereits erfolgt.

— (Schützenverein Thorn-Mocker.) Am Sonntag den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein im Rüster'schen Restaurant eine Sedanfeier.

— (Umzug.) Der 1. Oktober, der wieder eine Reihe Umzüge bringen wird, fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Infolgedessen findet er Umzug erst am 2. Oktober statt.

— (Wochenmarkt.) Die Witterung ist nicht ungünstig, und nach dem ersten Frost, in der Nacht von Montag zu Dienstag, ist auch die Raupenplage verschwunden, sodaß der letzte Satz Blumenkohl in kleinen Exemplaren ziemlich geraten ist. Die größeren sind allerdings entweder ganz verbrannt oder zeigen die eigentümliche Erscheinung, daß sich um die gebräunte Mitte ein Kranz von tadellosen, schneeweißen kleinen Köpfchen angesetzt hat. Auch dieser Satz findet daher schwer Absatz. Leider hat der Frost strichweise Bohnen, Gurken und Kürbis geschädigt; der Salat, der auch hart gefroren war, leidet weniger darunter. Als Neuheit waren Wrucken erschienen, die für 10 Pfg. die Rübe abgegeben wurden. Der Preis der Mohrrüben ist auf 25 Pfg. für 3 Bund gestiegen. Ob auch der Kohl im Preise steigen wird, hängt von dem Ausfall der Ernte in der Culmer Niederung usw. ab, der noch nicht bekannt ist. Junger Kohlrabi brachte 25—30 Pf. die Mandel, Bohnen 20—30 Pfg., Spinat 25—30 Pf. das Pfund. — Auf dem Fischmarkt war reichlicher Vorrat, doch blieb nur wenig Überstand, da die Nachfrage stark war. Aal kostete 1.20 Mark, Zander, Karpfen und Schleie, lebende — tote waren nicht vorhanden — 1 Mark, Karauschen 70 Pfg., Maränen 60—80 Pfg., Hecht 60—70 Pfg., Barsche 50—60 Pfg., Barbinen und Bressen 40 Pfg., Kaulbarsch 30 Pfg. Krebse waren gegen 35 Schock, darunter 10 Schock große, am Markt, die bis Mittag für 1.80—8 Mark das Schock ausverkauft wurden.

— (Diebstahl.) Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Wohnung der Bäckergesellen Döring und Barschinski, Elisabethstraße 12, die in der Honigkuchenfabrik von Gustav Weese angestellt sind, verübt worden. Während die jungen Leute in der Fabrik beschäftigt waren, drang ein Dieb in ihr Schlafzimmer ein und entwendete eine Uhr mit Kette und ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute nur einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein kl. Portemonnaie und ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein junger Jagdhund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,26 Meter unter Null, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,14 Meter auf 1,15 Meter gestiegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Marokko und das Theater.

Aus Paris meldet man dem „B. T.“: Daß die Marokkodifferenz auch auf den Spielplan der Pariser Bühnen einwirkt, dürften selbst die Alldeutschen nicht vermutet haben; dennoch ist es der Fall. Das Theater Antonie hat ein Schauspiel „Der Vagabund“, das demnächst aufgeführt werden sollte, vorläufig abgesetzt, weil es deutsche Soldaten auf die Bühne bringt und die Direktion Proteste des Publikums fürchtet.

Die Direktion der Philadelphia-Chicago-Opera plant, nach einer Wiener Meldung, für den Herbst nächsten Jahres großartige Gastspiele mit erstklassigen internationalen Künstlern an den großen Opernbühnen Deutschlands und Oesterreichs. Es sollen Aufführungen in französischer und italienischer Sprache stattfinden.

Luftschiffahrt.

Zum schwäbischen Ueberlandflug.

Als fünfter erfolgreicher Teilnehmer im schwäbischen Ueberlandfluge traf Mittwoch Abend Jeannin in Friedrichshafen ein. Er legte mit einem Fluggast die etwa 100 Kilometer lange Strecke Ulm—Friedrichshafen in 57½ Minuten zurück. — Nach dem Spruch des Preisgerichts ist es unentschieden geblieben, ob Vollmöller oder Jeannin als Sieger anzusehen ist. Die Sportleitung hat darum beschlossen, den ersten und den zweiten Preis von 20000 und 8000 Mark zusammenzulegen und den Betrag unter Vollmöller und Jeannin zu teilen. Jeannin erhält außerdem noch den Preis des Königs für den schnellsten Flug um Friedrichshafen sowie den des Kriegsministeriums für den schnellsten Passagierflug. Der dritte Preis wurde Hirth, der vierte Hofmann zuerkannt.

Petersburg — Berlin im Aeroplan.

Nach einer Meldung der „B. Z. a. M.“ aus Petersburg plant der russische Flieger Jankowski mit einem Blerioteindecker von Petersburg nach Berlin zu fliegen und unterwegs in Posen zu landen.

Zum Unfall bei Vogelsang.

Die wichtigen Aufgaben, welche der neuzeitliche Krieg der Reiterwaffe, namentlich im Aufklärungsdienste und in der Umgehungstaktik, zuweist, haben sich erst dieser Tage wieder in dem Kaisermanöver deutlich erwiesen. Hieran werden auch alle noch so erfreulichen Fortschritte der Gleitflieger und Luftschiffe nichts zu ändern vermögen. Denn abgesehen davon, daß diese nur unter besonderen Verhältnissen Verwendung finden, bei Nebel und stürmischem Wetter aber völlig lahm gelegt werden, hat die Kavallerie im Aufklärungsdienste zugleich aber auch durchaus wichtige taktische Aufgaben zu erfüllen, wie die Zerstörung von Brücken, Telephonleitungen, Eisenbahnen usw. Sie muß deshalb für den Ernstfall schon in Friedenszeiten in der Überwindung aller Hindernisse erzogen werden, und dazu gehört ganz selbstverständlich in erster Reihe das Durchschwimmen von Flüssen. Der Unfall bei Vogelsang scheint auf das Mißverständnis zurückzuführen zu sein, daß man die Elbe durchreiten zu können glaubte, ohne den Grund zu verlieren. Es versteht sich aber ganz von selbst, daß auch bei hohem Wasserstande eine Patrouille den Fluß zu durchschwimmen hat; nur ist naturgemäß dabei besondere Vorsicht im Abstande und der Zügelführung zu wahren, die ja im einzelnen bei allen Regimentern geübt wird. Die Zeiten sind vorüber, in denen aufklärende Kavallerie, falls sie wie 1870 bei den Kämpfen an der Mosel die Brücken zerstört vorfindet, vor der Überschreitung des Flusses zurückschrecken durfte. Hätte die deutsche Division damals schneidig den Fluß durchschwommen, so würde sie ohne weiteres Bazaines Stellung vor Metz festgestellt haben. Schon Moltke hat damals auf die Notwendigkeit hingewiesen, für Aufklärungszwecke auch gefährliche Wasserläufe mit draufgehendem Schneid durch kleine Patrouillen überschreiten zu lassen, und General von Rosenberg, der als Rittmeister und Führer der 13. Ulanen sich 1870 das hohe Verdienst erworben hatte, im Nebel des Gebirges den Linksmarsch Mac Mahons auf Sedan festzustellen, hat später als Kavallerieinspekteur der Überschreitung der Wasserläufe eine Moltkes Auffassung entsprechende Sorgfalt in der Ausbildung der reitenden Truppen gewidmet. Fritz Bley gibt darüber in seiner unter dem Titel „Durch!“ geschriebenen Lebensgeschichte des tapferen Reitergenerals, die sich zugleich als eine Geschichte der preußischen Kavalleriereform darstellt, folgende für den vorliegenden Fall sehr bemerkenswerte Mitteilungen:

„Der General gebrauchte mit Vorliebe die nach ihm in der deutschen Reiterwaffe sprichwörtlich gewordene Redensart: „Es geht alles, merken Sie sich das!“ Einmal brachte er diese in einer recht bezeichnenden Weise zur Anwendung. Es war im Jahre 1891 bei der großen Übung an der Weichsel, in der zwei Kavallerie-Divisionen gegeneinander gestellt waren, die eine unter dem Befehle des Generals von Lentze, die andere unter dem Befehle ds Prinzen von Altenburg. Bei Culm sollte die letztere durch die Weichsel schwimmen zur großen Besorgnis einiger höherer Offiziere. Der General hatte einige Mühe, diese Scheu zu überwinden; er hielt streng darauf, daß den Pferden beim Schwimmen freier Hals gelassen wurde, und es ging schließlich alles ganz glatt. Nachdem die Geschütze der Artillerie auf Fallbootwagen über den Fluß gebracht waren, hatte er sich selbst mit seinem Stabe hinüberbegeben. Da bemerkte er, daß am andern Ufer die noch zurückgebliebenen Pferde der Artillerie auf die Fähre gebracht wurden, was ihn in hellen Zorn versetzte. Als die Fähre nahezu das Ufer erreicht hatte, befahl er, daß sie zurückfahren sollte, und daß die Artilleriepferde ebenso wie die Kavalleriepferde schwimmen sollten. Als der Führer ihm voller Besorgnis erwiderte, daß er die Verantwortung hierfür nicht übernehmen könne, antwortete ihm der General: „Ich befehle es. Denn die Verantwortung möchte ich nicht übernehmen, daß nachher auf die Artillerie mit Fingern gewiesen und gesagt wird, sie sei die einzige Truppe, die nicht habe schwimmen können!“ Natürlich schwammen die schweren Artilleriepferde noch besser und ruhiger, als die Kavalleriepferde es getan hatten. Als der letzte Gaul am Ufer war, sagte der General lächelnd zu dem Führer: „Es geht alles, merken Sie sich das!“

Mannigfaltiges.

(Waldbrände.) Die „Kölnische Ztg.“ meldet verschiedene Waldbrände, so aus dem Vorgebirge bei Bonn, wo die verbrannte Fläche bereits auf 1500 Morgen geschätzt wird, ferner aus Neuß, aus der Umgegend von Aachen, und aus Eupen, wo der Waldbrand bei dem starken Winde am Mittwoch von neuem große Ausdehnung angenommen hat, ferner aus Leichlingen, Kronenberg und Königsfeld (Eifel), Sinzig und schließlich aus der Erpeler Lei, wo am Mittwoch Feuer auskam, das sich, von dem herrschenden Winde begünstigt, bis an den Westerwald ausdehnte. — Im Inntal brennt der Rietzer Berg. Infolge der Trockenheit und des ungünstigen Windes dehnt sich das Feuer rasch aus, und der Klosterwald des altberühmten Zisterzienser Klosters Stams, das 1271 von der Mutter Konradins von Hohenstaufen gegründet wurde und zugleich Geburtsort Speckbachers ist, wird dem Element voraussichtlich zum Opfer fallen.

Neueste Nachrichten.

Abreise des Kronprinzen nach Danzig.

Potsdam, 14. September. Heute Abend kurz nach ½10 Uhr hat der Kronprinz bei strömendem Regen Potsdam verlassen und mit dem fahrplanmäßigen Zuge 10.56, dem der Salonwagen angehängt war, seine Reise nach Danzig angetreten. Im Gefolge des Kronprinzen befinden sich der Flügeladjutant Generalleutnant von Schenk und der persönliche Adjutant Hauptmann v. d. Planitz. Die Ankunft in Danzig erfolgt morgen um 6 Uhr früh. Am 16. d. Mts. wird der Kronprinz voraussichtlich wieder nach Potsdam zurückkehren. — Der Kaiser fuhr 11.15 abends im Hofsonderzug, begleitet von dem Kommandierenden des Hauptquartiers Generalleutnant von Plessen und seinen beiden Flügeladjutanten, den Generalmajoren v. Holtzing und v. Berspring, nach Danzig.

Die Übergabe des Leibhusaren-Regiments an den Kronprinzen.

Danzig, 15. September. Der Kronprinz ist um 7.15 Uhr hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof“ abgestiegen.

Danzig, 15. September. Der Kaiser ist mittels Sonderzug 11.40 Uhr hier angekommen. Der Kronprinz war zum Empfang auf dem Bahnhofe. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich im Automobil nach dem großen Exerzierplatz. Auf dem Wege bildeten Schulen, Vereine und Truppen Spalier. Bei dem Klein-Hammel-Park wurde zu Pferde gestiegen. Das Wetter ist schön.

Langfuhr, 15. September. Auf dem großen Exerzierplatze bei Langfuhr hatte die Leibhusarenbrigade in geschlossenem Viereck Aufstellung genommen, dabei zahlreiche ehemalige Offiziere der beiden Regimenter, und etwas zur Seite der Verein ehemaliger Leibhusaren. Der Kaiser und der Kronprinz, beide in Leibhusaren-Uniform, kamen um 12 Uhr in der Nähe des Exerzierplatzes an und stiegen zu Pferde. In ihrer Begleitung befand sich u. a. Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generaloberst von Plessen, des Chef des Militärkabinetts General Freiherr von Lyncker, Oberstallmeister Freiherr von Reischach und Generalleutnant von Schenk. Nachdem die Regimenter den Kaiser mit „Hurra“ begrüßt hatten, ritt der Kaiser die Fronten ab, zur Rechten der kommandierende General von Mackensen, zur Linken der Kronprinz. Der Kaiser ritt dann in die Mitte des Karrees, wo General Freiherr von Lyncker die Kabinettsorder verlas.

Langfuhr, 15. September. Die Ansprache, welche der Kaiser auf dem großen Exerzierplatze hielt, lautete: „Leibhusaren! Ich habe dieses Regiment ausgesucht, um es den Händen meines Sohnes anzuvertrauen. Das Regiment ist, wie die ganze Brigade, eine Schöpfung des großen Königs, das vom ersten Augenblick seines Bestehens in treuer Pflichterfüllung und unentwegte Tapferkeit im verwegenen Husarenmut seinen Dank seinem großen König und Schutzherrn abgetragen hat. Die hervorragende Geschichte des Regiments, welches fast an allen Gefechten und Schlachten teilgenommen hat, hat unter dem großen Könige stattgefunden, hat auch späterhin das Regiment immer wieder zu neuen Taten geführt, sodaß es als Auszeichnung in die Nähe der Person des Königs von Preußen gerückt ist und als Leibhusaren-Regiment seiner Majestät in die Armeeliste figuriert. In den schweren Zeiten vor hundert Jahren war es dem Regiment vergönnt, dem schwergeprüften König Friedrich Wilhelm III. einen Strahl der Freude zu bescheren und ihm sogar feindliche Trophäen zu Füßen zu legen. Das Regiment hat im Krieg und Frieden danach gestrebt und es auch erreicht, die Zufriedenheit seines allerhöchsten Kriegsherrn zu erwerben. Solange ich regiere, habe ich mit Stolz und Freude Eure Uniform getragen; keine Uniform, die in so hohem Ansehen steht in der ganzen preußischen Armee. Ich habe dieses bevorzugte Regiment ausgesucht, vermittels welchem der zukünftige Erbe der Krone Preußens und des deutschen Reiches als Reiterführer befehligen soll. Eurer kaiserlichen Hoheit übergebe ich nunmehr das erste Leibhusaren-Regiment in der Erwartung, daß Eure kaiserliche Hoheit das Regiment in den bewährten Traditionen, in denen es bisher geführt worden ist, auch fernerhin führen werden und durch Beispiel anfeuernd wirken, es als eine Krone preußischer Tradition, des Gehorsams, der Hingebung bis zum letzten Atemzuge immer an der Spitze der Leistungen meiner Kavallerie erhalten werden. Ich übergebe Eurer kaiserlichen Hoheit hiermit das Regiment mit dem Ersuchen, es zu übernehmen.“ — Der Kronprinz erwiderte: „Gestatten Eurer Majestät, daß die Gefühle unwandelbarer Treue und Gehorsams, die mich und das Regiment bis zum Tode an Eure Majestät fesseln, Ausdruck finden in dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser, unser oberster Kriegsherr und erhabener Regimentschef, hurra, hurra, hurra!“ — Die Kapellen der beiden Regimenter spielten die Nationalhymne. Als der Kaiser die Brigade nach dem Kasernement zurückgeführt hatte, nahm er noch einen Vorbeimarsch ab. Es folgte ein Frühstück im Offizierkasino der Brigade. Im Verlauf desselben trank der Kaiser auf den neuen Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments, der Kronprinz auf den Kaiser. Um 3 Uhr verließen der Kaiser und der Kronprinz das Kasino. Sie begaben sich zu der neuen Villa des Kronprinzen und besichtigten dieselbe. Die Fahrt wurde sodann zum Bahnhof Langfuhr fortgesetzt, unter lebhaften Kundgebungen eines zahlreichen Publikums. Der Kaiser reiste um 3½ Uhr mit Sonderzug nach Marienburg ab, von wo er sich mittels Automobil nach Cadinen zu begeben gedenkt.

Das Ende der Tragödie.

Berlin, 15. September. Der Kaufmann Vogel, der gestern seine Braut Börner durch fünf Revolverschüsse tötete, wurde in der vergangenen Nacht im Grunewald an den Gleisen liegend in furchtbar verstümmeltem Zustande aufgefunden. Er hatte sich von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen.

Hagelsturm.

Würzburg, 14. September. Ein Hagelsturm verheerte die Weinberge Würzburgs und zerstörte die Gärtnereien rings um die Stadt. Der Hagel lag fußhoch in den Straßen.

Von Casablanca nach Fez im Aeroplan.

Wien, 14. September. Der Aviatiker Bregi ist mit seinem Passagier von Casablanca aus in Fez eingetroffen.

Vom Ätna.

Rom, 14. September. Die Lava des Ätna hat ununterbrochen die Richtung auf den Alcantarafluß beibehalten. Sie befindet sich zwei Kilometer davon. Nur noch wenige Stunden, und sie wird den steilen Abhang hinab ins Flußbett stürzen. Für den Bestand der elektrischen Zentrale für Catania, die sich in der Nähe befindet, wird gefürchtet.

Unwetter in Frankreich.

Paris, 15. September. Aus Südfrankreich werden heftige Unwetter mit starken Regengüssen gemeldet. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten. Einige Eisenbahnlinien im Departement Herault sind überschwemmt.

Die Unruhen in Bilbao.

Madrid, 14. September. Meldungen aus Bilbao, welche die strenge Zensur durchgehen ließ, besagen, daß es gestern in den Straßen von Bilbao zu ernsten Zusammenstößen zwischen Streikenden und Truppenabteilungen gekommen ist. Der Bahnverkehr und der Verkehr der Straßenbahn ist zumteil eingestellt. Keine Zeitung erscheint. — Auch aus Malaga werden Zusammenstöße zwischen Ausständigen und der Polizei gemeldet.

Anschlag auf Stolypin.

Kiew, 15. September. Während der gestrigen Theatervorstellung wurde auf den Ministerpräsidenten Stolypin ein Anschlag verübt, wobei Stolypin schwer verwundet wurde. Der Täter ist verhaftet.

Kiew, 15. September. Der Anschlag auf den Ministerpräsidenten Stolypin wurde während eines Zwischenaktes verübt. Als der Kaiser den Schuß hörte und in die Loge trat, forderte das Publikum zur Nationalhymne auf, welche abwechselnd mit einem geistlichen Choral von allen Anwesenden vielmals wiederholt wurde. Der Kaiser dankte, sich verbeugend, und verließ mit seinen Töchtern das Theater.

Kiew, 15. September. Der Zustand des Ministerpräsidenten Stolypin ist sehr befriedigend. Die Blutung ist unbedeutend. Der Puls ist befriedigend, eine Operation nicht nötig. Der Schuß scheint die Leber nicht berührt zu haben. Der Petersburger Chirurg Zeidler ist mittels Sonderzuges nach Kiew abgereist.

Kiew, 15. September. Über die näheren Umstände, unter denen der Anschlag gegen den Ministerpräsidenten Stolypin ausgeführt wurde, wird noch gemeldet: Während Stolypin im zweiten Zwischenakt der Oper „Zar und Sultan“, an die Rampe gelehnt, das Gesicht dem Publikum zukehrte, mit den ihn umstehenden Personen sprach, näherte sich ihm ein junger Mann, mit Frack gekleidet, der aus einer Entfernung von zwei Schritten zwei Schüsse aus einem Browning gegen ihn abgab. Stolypin fuhr mit der Hand gegen die Brust und fiel in seinen Sessel. Die Umstehenden trugen den verwundeten Ministerpräsidenten zum Ausgang, während das Publikum in Entrüstungsrufe ausbrach und die Nationalhymne forderte. Nachdem der Vorhang aufgegangen war, näherte sich der Kaiser der Bogenbrüstung, und die mitwirkenden Künstler sangen kniend die Nationalhymne. Das ganze Theater erschütterte unter den dem Kaiser dargebrachten Kundgebungen, bis dieser seine Loge verlassen hatte. Stolypin wurde bei vollem Bewußtsein in die Privatklinik des Dr. Markowski gebracht. Die Kugel hatte ihn an der Brust unter der linken Brustwarze getroffen. Der Täter versuchte noch nach dem Anschlag, durch einen Seitenausgang zu entfliehen, wurde aber von Offizieren ergriffen. Man fand Dokumente bei ihm, die auf den Namen des Rechtsanwaltsgehilfen Bagrow lauteten. Eine zweite Kugel, die den Ministerpräsidenten an der Hand gestreift hatte, traf den im Orchester befindlichen Konzertmeister und verwundete ihn am Fuß. Nach den letzten Meldungen hatte der Ministerpräsident vier Stunden geschlafen. Sein Puls ist normal. Die Ärzte sind zu einer Beratung zusammengetreten.

Vier Frauen vom Blitz erschlagen.

Bukarest, 14. September. Heute Nachmittag ging über Plesti ein furchtbares Gewitter, verbunden mit einem heftigen Wolkenbruch, nieder, der mehrere Stadtteile unter Wasser setzte. Der Blitz schlug auch in einen Glockenturm ein und setzte diesen in Brand. Vier Damen, die unter dem Glockenturme Schutz gesucht hatten, wurden vom Blitz getötet.

Die Cholera.

Konstantinopel, 14. September. Heute sind hier 46 Erkrankungen und in Artaki (Marmaraküste) in den letzten 48 Stunden 50 Erkrankungen und 23 Todesfälle an Cholera vorgekommen. In Saloniki sind dank der energischen sanitären Maßnahmen in den letzten 24 Stunden nur zwei Cholerafälle vorgekommen. Auch aus dem Innern des Landes liegen im allgemeinen günstigere Nachrichten vor.

Frost in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 14. September. Durch starke Fröste wurde in den Vereinigetn Staaten die Ernte, insbesondere die des Tabaks, schwer geschädigt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Sept.	14. Sept.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,50	92,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,75	82,75
Preußische Konsols 3½ %	92,50	92,50
Preußische Konsols 3 %	82,50	82,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,40	99,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,70	99,80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,10	89,20
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,—	80,—
Posener Pfandbriefe 4 %	102,40	102,40
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,80	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,50	93,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,25	93,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,—	193,—
Deutsche Bank-Aktien	259,40	258,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	185,40	184,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,75	123,90
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,60	129,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	263,90	263,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,75	223,30
Harpener Bergwerks-Aktien	176,30	176,10
Laurahütte-Aktien	165,50	166,—
Weizen loko in Newyork	99,—	99¾
„ September	205,—	206,—
„ Oktober	207,25	208,—
„ Dezember	212,50	212,75
„ Mai	217,75	217,75
Roggen September	183,25	183,25
„ Oktober	184,—	184,50
„ Dezember	189,25	189,75
„ Mai	195,25	196,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 4 %.

Die Berliner Börse eröffnete gestern auf günstige politische Nachrichten in fester Haltung. Diese Tendenz konnte sich um so mehr erhalten, als London unveränderte Bankrate meldete. In der zweiten Hälfte jedoch wurde die Börse auf fast allen Gebieten schwächer, da das Ausland schwache Kurse sandte und für das anfangs gekaufte Material neue Käuferschichten fehlten. Da auch der Kassamarkt fast durchweg niedriger war, hielt die schwache Haltung bis zum Schluß an. Recht fest waren jedoch heimische Anleihen.

Danzig, 15. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 179 inländische, 74 russische Waggons.

Königsberg, 15. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 144 inländische, 175 russische Waggons exkl. 1 Waggon Kleie. und 15 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 12 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur + 22 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	15.	00,26	14.	00,26
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	13.	0,60	12.	0,60
	Chwalowice	14.	1,15	13.	1,15
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 16. September: Kühl, veränderliche Bewölkung, strichweise Regenschauer.

16. September: Sonnenaufgang 5.35 Uhr,
Sonnenuntergang 6.14 Uhr,
Mondaufgang 10. 6 Uhr,
Monduntergang 3.32 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen entschlief zu Lüneburg sanft nach kurzer Krankheit unsere Schwester und Schwägerin

Frau Helene Kahle,

geb. **Westphal.**

Thorn den 14. September 1911.

Hauptmann **Westphal** u. Frau.

Gestern vormittags um $10^1/_2$ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein guter unvergeßlicher Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

königl. Eisenbahnsekretär a. D., Rechnungsrat

Ernst Priebe

im 64. Lebensjahre.

Bromberg den 15. September 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die tieftrauernde Gattin
Marie Priebe, geb. Streletzki.

Beisetzung Montag nachmittags 3 Uhr Thorn, Militärkirchhof.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden anläßlich der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichsten Dank.
Familie Wolter.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 20. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
findet im **Glacis rechts des Brückenkopfes** der öffentliche Verkauf von

165 gefällten Birken, Erlen, Ahorn und Pappeln

statt. Länge der Stämme 4,0 bis 12,0 m, Stärke 20 bis 40 cm.

Königliche Fortifikation.

Verreist

bis Montag den 18. d. Mts.
Dentist Heinrich.

Nach **vollständiger Renovierung** übernehme ich mit dem heutigen Datum wieder selbst

meine Bäckerei

und führe unter vielem andern wieder mein bekanntes und schmackhaftes

Land- und Schrotbrot.

Gleichzeitig bitte ich dem geehrten Publikum von Thorn-Mocker um gütigen Zuspruch.

Richard Schüttkowski, Bäckermstr.,
Graudenzerstraße 99.

„Wenn sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,

Hautjucken

usw. geplagt sind, sodaß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's **„Saluderma"** rasch Erleichterung." Ärztlich warm empfohlen. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **A. Majer,** Breitestraße 9 und **K. Stryczynski,** Ankerdrogerie.

Pension. Junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden liebevolle billige Pension bei einer alleinstehenden Dame. Gefl. Angebote unter **K. K. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junge Mädchen, die die hies. Schulen besuchen wollen, finden liebev. **Pension** resp. mit Beaufsichtigung d. Schularb. Ang. u. **G. W.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Alleinstehende Frau sucht junge Dame als **Mitbewohnerin** in Bromberger Vorstadt.
Angebote unter **G. S. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zum Umzug.

Gardinen werden mit Maschinen sauber gestopft. **Brombergerstr. 31, 2 Tr.**

Prima neue

Dillgurken

offeriert
C. Th. Jasmer,
Culm a. W.

Prima
Salon-Petroleum,
pro Liter 16 Pf., bei 5 Litern 15 Pf., offeriert
Flora-Drogerie Alfred Weber,
Thorn 3.

Suchen zu pachten:

3 bis 4 Morgen guten Acker auch Mittelboden in der Nähe Mocker.

L. Sichtau & Co.

Tüchtiger, gut eingeführter
Margarinevertreter
für Thorn gesucht.
Gefl. Angebote unter **M. P. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mein Tanzunterricht

für Erwachsene beginnt **Anfang Oktober im Schützenhause.** Gefällige, baldige Anmeldung wie alles nähere in der **Buchhandlung des Herrn C. F. Steinert,** Elisabethstraße, erbeten.

J. Goehrke.

Culmseer Molkerei-Butter
von jetzt ab à Pfund 1,40 Mk. empfiehlt
A. Kirmes,
Elisabethstraße.

Eine Scheune

zum Unterbringen von Heu und Stroh zu pachten gesucht.
Thorner Brotfabrik K. Strube,
Thorn-Mocker.

Stellengesuche

Junges, gebildetes Mädchen sucht Stellung als Kassiererin.
Angebote unter **E. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 jg. Mädchen aus gutem Hause, kath., 2 Jahre alt, sucht Stellung v. 1. 10. o. später als **Stütze** in bess. Hause o. auf einem Gute zur Vervollkommnung i. d. Wirtschaft Ang. u. **A. B. 24** a. d. Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Suche von sofort Stellung zum Bedienen der Gäste. Angebote unter **A. B. 88** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Junger Mann,

tüchtiger Spediteur, Maschinenschreiber, der russischen und deutschen Sprache mächtig, nach Eydtkuhnen gesucht.
Angebote unter **F. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hausverwalter,

älteres Ehepaar, kinderlos, kräftige, gesunde Leute, von sofort gesucht
W. Mehrlein, Friedrichstr. 2/4.

Tücht. Rockschneider,
sowie
Hosenschneider
stellt in neueingerichtete Werkstatt sofort ein
B. Doliva, Thorn.

Tapezierergehilfe,
erstklassiger Polsterer, der auch selbständig dekorieren kann, findet sofort dauernde Stellung bei **Gebr. Tews,** Möbelfabrik.

Malergehilfen und Anstreicher
stellt ein
O. Czolbe, Coppernikusstr. 11.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Malerei gründlich zu erlernen, kann sich melden bei
W. Kopec, Malermeister,
Posen O 5, Kronprinzenstraße 15.

Nüchterne, kautionsfähige

Kutscher

können sich melden.
Pocol-Petroleum-Gesellschaft,
Mocker.

---

1 Arbeiter oder Laufbursche
für einige Stunden des Tages sucht
J. H. Wagner,
Elisabethstraße 10.

Zur Erlernung feiner **Damenschneiderei** werden **Schülerinnen** angenommen.
J. Strohmenger, Atelier für Damenschneiderei,
Neustädtischer Markt 10.

Arbeiter und Arbeitsburschen
verlangt
A. Freining, Mauerstraße.

Laufbursche

sucht **A. Liedtke, Klosterstraße 20.**

Laufbursche

für den Nachmittag gesucht
Elisabethstraße 16.

Kräftiger, anständiger

Laufbursche

zu häuslichen Arbeiten, zur Reinigung eines Automobils und zur Begleitung auf den Fahrten gegen 25 Mark Monatslohn sofort gesucht von
Kreistierarzt Voelkel,
Bismarckstr. 1.

Laufbursche

verlangt per sofort
Robert Goewe,
Breitestraße 19.

Einzelne Dame sucht v. 15. 10. einfaches, aber gebild. **Mädchen** a. g. Hause, das kochen kann u. häusl. Arbeit übern. Ang. u. **A. F. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Mädchen zum Anlernen von Handarbeiten nimmt an.
Näheres Baderstraße 4, 2, rechts.

Müllers Lichtspiele.

Neustädtischer Markt Neustädtischer Markt.

Heute zum letzten male das wunderbare Meisterwerk der Kinematographie:

Der Aviatiker und die Frau des Journalisten.

Kommen! Sehen! Staunen!

Von Sonnabend den 16. bis Dienstag den 19. September der herrliche Monopol-Kunstfilm:

Opfer der Untreue,

dramatischer Zweiakter, die Tragödie eines Abgeordneten.
Alleinaufführungsrecht für Thorn.

Außerdem das vollständig neue Spezialitäten-Programm.

Ein Mädchen oder jüngere Frau
verlangt **Volksküche.**

Saubere, fleißige Aufwartefrau
für Morgenstunde sofort gesucht.
Krüger & Oberbeck,
Breitestraße 45.

---

1 Aufwärterin
kann sich melden
Gerechtestraße 18/20, 1, r.

Aufwärterin, die schon in besserem Haushalt tätig war, sofort gesucht. Albrechtstraße 2, pt., r.

Eine saubere, jüngere
Aufwärterin
von sofort gesucht.
Elisabethstraße 5, 2, r.

Aufwartefrau gesucht. Neust. Markt 15.

Jüngeres Aufwartemädchen,
ehrlich, fleißig, wird per sofort gesucht.
Brückenstraße 18, 3 Tr.

Die Aufwärterin,
die sich gestern Abend gegen 7 Uhr **Brombergerstraße 45,** 1, gemeldet hat, möchte noch einmal vorsprechen.

Landwehr-Verein
Thorn.
Montag den 18. d. Mts.,
abends $8^1/_2$ Uhr:

Monats-Sitzung

im kleinen Saale des Schützenhauses.
Vorstands-Sitzung
um $7^3/_4$ Uhr.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

Ab heute den 13. September:
Täglich
Frei-Konzert
des Künstler-Trios Gillard.

Germania-Saal

Mellienstraße 106.
Heute, Sonnabend, 15. d. Mts.:
Großer



Witwen-Ball.

Es ladet freundlich ein
Paul Kurzbach.
Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Heute, Sonnabend:
Frische Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurst-Suppe, Königsberger Rinderfleck.
Laechel, Strobandstraße.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 17. September, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, $4^1/_2$ Uhr: Evangelisationsversammlung, abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Missionar Herzka über Judenmission.
Mittwoch den 20. September, abends $8^1/_4$ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, 17. September, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag den 17. September, abends $7^1/_2$ Uhr: Vortrag, 8 Uhr: Bibelbesprechung.

Nach eigenen Skizzen u. Details

übernehmen wir die sachgemässe vollständige Inneneinrichtung von

Bankinstituten,
Schulräumen,
Bahnhofswarte-sälen,
Personal- und Privatkontoren,
Offizier- und Zivilkasinos,
Hotels,
Cafés,
Restaurants.

Referenzen zu Diensten,
Kosten-Anschläge,
Vorbesprechungen
∴ unverbindlich. ∴

Kunsttischlerei S. Herrmann,

Graudenz, Kirchenstrasse 10.

Geld u. Hypotheken

15–16000 Mark
zur ersten Stelle auf ein städt. Grundstück sofort oder zum 1. 10. gesucht.
Angebote unter **G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Reitpferd, für jeden Dienst geeignet, Fuchs- oder Rappwallach bevorzugt, gesucht. Angaben über Alter, Größe, Preis und Farbe unter **F. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten

---

Pumpe,

gebraucht, gut erhalten, kauft
Ag. Przeperski, Thorn-Mocker,
Graudenzerstraße 91.

Zu verkaufen

Ganz neue **Drehrolle** (Seiler) umzugshalber billig zu verkaufen.
Helena Naiaskowska, Baderstr. 28.

Grundstück
in gutem Zustande, mit guten Gebäuden und schönem Garten von sofort zu verkaufen **Thorn-Mocker,** Ritterstr. 10.

Gaseinrichtung fürs Schaufenster mit Lampen billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Trakehner Fuchs,
8 Jahre, schnell, zähe, ohne Untugend, für mittleres Gewicht, verkauft
Lt. Rethke, Friedrichstr. 14, 2.

Eine fast neue
Konzertzither und eine $^3/_4$-Geige
billig zu verkaufen
Schütze, Bachestraße 2.

Automobil,

ADLER,
8/15 PS Vierzylinder, Doppelzündung, Phaeton, 4–5sitz., Lackierung blau, Leder rot, gut funktionierend, sofort billig zu verkaufen. Angebote u. Abbildung durch
Adlerwerke, A.-G.,
Königsberg Pr., Münzstraße 7.

Eine Teckelhündin,
sehr wachsam, treu, kinderlieb, billig zu verkaufen.
Königstraße 20, 1, links.

Wegen Fortzuges verkaufe fast neue **Zimmer- und Kücheneinrichtung**
Culmer Chaussee 95.

Wohnungsgesuche

Von sofort

2–3zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Küche, Gas, wenn möglich mit Garten und Stall ges. Angebote mit genauer Preisangabe unter **P. C. 99** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junges Mädchen sucht **freundlich**
möbliertes Zimmer.
Angeb. **nur mit Preisang.** unter **A. G. M.** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

---

2 unmöbl., freundl. Zim., nahe Theater, sof. z. mieten ges. Ang. unter **E. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer
an 1 oder 2 Herren mit Pension vom 1. 10. zu vermieten Culmerstraße 1, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer evtl. mit Pension v. sof. o. später zu vermieten. Parkstr 18, 3.

Zwei helle Zimmer,
helle Küche, Trockenboden, Waschküche, Keller usw. ist an eine kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Herrschaftl. Wohnung,

Fischerstraße 47, parterre.
Die von Herrn Major **Krähe** innegehabte **7-Zimmer-Wohnung nebst Garten** ist mit oder ohne Pferdestall von sofort oder später zu vermieten
M. Bartel,
Waldstraße 43.

Wohnungen

Parkstraße 13: 6 Zimmer mit reichl. Zubehör, elektr. Licht und Gas;
Talstr. 43, 1. Et.: 5 Zimmer mit reichl. Zubehör, elektr. Licht und Gas, von sofort oder später zu vermieten.
Waldstraße 43, 3. Etage: 5 Zimmer mit elektr. Licht und Gas;
Waldstr. 31, 2. Et.: 4 Zimmer mit reichl Zubehör, elektr. Licht und Gas, per 1. Oktober zu vermieten.

M. Bartel, Waldstr. 43.

Fortzugshalber eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zum 1. 10. zu vermieten Mellienstraße 56, 2, rechts.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Gas u. Zubehör, vom 1. 10. d. Js. zu vermieten. Zu erfr. bei **A. Fehlauer,** Neustädt. Markt 25, 1 Tr.

Waldstraße 15,

Ecke Philosophenweg (Kleintje'sches Gelände), sind herrschaftlich eingerichtete

4- und 6-Zimmerwohnungen

mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vacuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen** evtl. Stall und Remise, per 1. Oktober oder später zu vermieten.
Auskunft beim Eigentümer **Franz Jankowski,** Bachestraße 13, und im Bureau der **Kleintje'schen Terraingesellschaft,** Grabenstraße 32.

In meinen Neubauten **Mellienstr. 80** und **Talstraße 40** sind noch

3-, 4- und 5 Zimmer-Wohnungen

zu vermieten. **M. Bartel,** Waldstr. 44.

Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, von sofort zu vermieten **Lindenstraße 51.**

Kl. Wohnung vom 1. 10. zu vermieten. Brückenstraße 26, 3.

Lagerkeller, hell, groß u. trocken, für Südfrüchte geeignet, sof. z. verm. Gerechtestr. 33.

Verschiedenes

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungs-Arbeiten
sowie jede Reparatur hierin fertige anerkannt gut und billig. Gefl. Aufträge erb.
H. Patz,
Bau-Klempnerei und Installations-Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr

Jedermann muß zugeben:

Unübertroffen

dauerhaft sind die Strümpfe aus der Strumpfstrickerei von

Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.

Lose

zur **16. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Landesvereins vom roten Kreuz,** Ziehung vom 4. bis 7. Oktober d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk. bar, à 3,30 Mk.,
zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1911,** Ziehung am 5. Dezember, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., auf jede Serie, enthaltend 10 Lose, ein Gewinn garantiert, à 1 Mk.,
zur **Geldlotterie der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen in Berlin,** Ziehung am 25., 26. und 27. Oktober d. Js., Hauptgewinn 50 000 Mk., à 2 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese **Dr. med. Henkel's Buch „Nur kleine Familie".** In diesem Buche zeigt Dr. Henkel, wie, ohne gegen Gesetz und Moral zu verstoßen, gar zu großem Kindensegen vorgebeugt werden kann. Gegen Einsendung von 50 Pf. — auch Briefmarken — verschlossene Sendung. **O. Linser, Pankow bei Berlin 377 a.**

Aufrichtig.

Ingenieur und Betriebsleiter eines großen Unternehmens, 30 Jahre alt, evangelisch und von äußerst gutem Charakter, sucht zwecks glücklicher

Verheiratung

und Übernahme einer sehr rentablen Fabrikanlage mit villenartigem Wohnhaus, Stallungen und allem Zubehör eine Dame aus gut situierter Familie. Nichtanonyme Angebote mit Bild, welches sofort retourniert wird, sind vertrauensvoll unter Angabe der näheren Verhältnisse an die Geschäftsstelle der „Presse" unter **A. Z. 5970** alsbald einzusenden. Gewerbsmäßige Vermittelung verbeten.
Diskret on Ehrensache.

Fahrrad gefunden.
Näheres bei **Krause, Weißhof.**

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	—	—	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Rosa Luxemburg.

Es ist noch nicht ganz abzusehen, inwieweit auf dem jetzigen sozialdemokratischen Parteitag zu Jena die Revisionisten gegen die Radikalen aufkommen können. Erstere haben dieses mal vorher sich mächtig gerührt; aber das ist früher schon wiederholt der Fall gewesen, ohne daß entsprechender Erfolg erzielt ward; schließlich wurden stets die Revisionisten geduckt, geradezu schmählich auf dem berüchtigten Dresdener Parteitag. Amüsant ist wenigstens, wie nun auf dem roten Schlachtfeld zu Jena die blutrünstige Rosa Luxemburg sogar den alten Fanatiker Bebel zur Ketzerschar der Schwächlinge wirft. Allerdings wird sie kaum mit seinem Skalp am Gürtel von dannen ziehen. Frauen, zumal wenn sie in Politik machen, pflegen gern in Extreme zu verfallen. Die sozialdemokratische Partei hat heuer in ihrem Jahresbericht und auf dem dem Parteitag vorangegangenen Frauenkongreß mit besonderer Freude konstatiert, wie sehr verhältnismäßig die Beteiligung der weiblichen Mitglieder in ihren Reihen gewachsen sei. Man darf bezweifeln, ob die Freude überall ganz rein und ehrlich ist. Die Rosa Luxemburg ist ja ein alter Schrecken und gegen sie allein wäre gewiß der Heerbann der männlichen Genossen noch Manns genug; aber sie erhält mehr und mehr Sukkurs. Jetzt in Jena trat ihr besonders schneidig Klara Zetkin zur Seite, welche aus der Rede Bebels entnehmen wollte, die Genossen hätten zwar das Recht, den Parteivorstand zu kritisieren; wer aber dieses Recht gebrauche, laufe sehr leicht Gefahr, abgekanzelt und bestraft zu werden. Laut werdende Entrüstungsrufe ließen die Rednerin kalt. Die Klara und die Rosa rüffelten den Parteivorstand wegen Untätigkeit nicht übel weiter. Unterschlagung, Unterlassung ihrer Pflicht, rührende Hilflosigkeit, mit solchen und ähnlichen Anwürfen ging die Luxemburg gegen die obersten Parteibonzen vor. Herr Bebel erwiderte ähnlich kräftig und warf der geehrten Genossin ganz falsche Darstellung, Niedertracht, illoyale Handlungsweise usw. vor. Natürlich behielt, obwohl Bebel bekanntlich nicht auf den Mund gefallen, bei diesem Rededuell der weibliche Teil schließlich die Oberhand. Sie setzte den „Diktator" — wie er auf früheren Parteitagen genannt worden und sich auch jetzt einigermaßen gerierte — schlimm zu, und als er sich zu sehr gekitzelt fühlte und seinem Unmute durch Zwischenrufe Luft machte, herrschte sie ihn an: „Genosse Bebel, sitzen Sie doch ruhig, Sie müssen zuhören!" Und dann spielte die bittere Rosa ihren stärksten Triumph aus, indem sie sagte, sie habe bereits die erforderliche Satisfaktion erhalten: Bebels Ausführungen seien von den Genossen aus Bayern und Baden applaudiert worden. Letztere sind oder gelten seit langem und in der letzten Zeit, seit der Budgetbewilligung der Badenser Sozialdemokraten, der Hofgängerei usw., erst recht als nicht radikal genug, als lau und unzuverlässig. Man denke an die alten Gegensätze zwischen dem Münchener von Vollmar und Bebel. Noch vor etlichen Jahren hat Bebel die bayerische Hauptstadt „das Kapua der Geister" genannt, wo sozialdemokratische Orthodoxie und Schneidigkeit in Bier verschlemmt wird. Nun ruft die Rosa Luxembueg dem wilden Bebel zu: „Ihre Ausführungen haben den Beifall aus dem deutschen Süden, und den haben Sie dieses mal reichlich verdient!" Diese Bosheit ging jedoch den „gemütlichen" süddeutschen Genossen gegen den Strich, es erhob sich gewaltiger Skandal mit Pfuirufen und Rufen: „Das ist echt Luxemburgische Frechheit, das ist polnisch-jüdische Dreistigkeit" usw. Der Hesse David beschuldigte die Luxemburg der Entstellung der Tatsache, Bebel habe aus dem ganzen Saal Beifall gefunden; protestierte dagegen, daß die süddeutschen Genossen als minderwertig hingestellt würden und wies seinerseits unter Beifall auf die polnisch-jüdische Abkunft der Luxemburg hin, worauf Bebel ihm zustimmte „auf die Gefahr hin, daß ihn die Genossin einen Revisionisten nenne."

Man sollte solche kleinen häuslichen Zwiste nicht überschätzen, darf aber neben allem Ernst und Übel der sozialdemokratischen Parteitage etwas Humor und Freude darin finden. Vor einer Reihe von Jahren schon hatte es auf einem Parteitag die Rosa Luxemburg mit ihrer Beredsamkeit so arg getrieben, daß ihr ein ungalanter süddeutscher Genosse nachsagte: sie habe zwar fürchterlich gegackert, aber nur ein Windei gelegt. Seitdem hat sie es zu einer offiziellen Stellung in der Partei gebracht und ist in die Redaktion des „Vorwärts" aufgenommen worden. Das ist ebenso bezeichnend wie die Feindseligkeiten zwischen norddeutschen und süddeutschen und polnischen Genossen, mit antisemitischem Einschlag trotz der doktrinären internationalen Brüderlichkeit der Sozialdemokratie und trotz der großen Anzahl von Israeliten, welche in ihr eine führende Rolle spielen. ×

Heer und Flotte.

Der neue große Panzerkreuzer „Moltke" erreichte bei den am Mittwoch von Kuxhaven aus vorgenommenen Probefahrten 29½ Seemeilen Geschwindigkeit. Er ist damit das schnellste Schiff großen Typs in der deutschen Flotte.

Kongresse.

Der Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichspost- u. Telegraphenbeamten beendete am Mittwoch seine Beratungen. Der von Hembus-Frankfurt a. M. mit großer Sachkenntnis unterstützte Antrag seines Bezirksvereins, eine umfassende Fürsorge für Lungenkranke einzurichten, wurde einstimmig angenommen. Der im vorigen Jahre zurückgestellte Antrag, dem Verbande deutscher Beamtenvereine beizutreten, wurde abgelehnt, angenommen dagegen der Antrag, zum besten der Hinterbliebenenfürsorge Wohltätigkeitsmarken auszugeben. Der Haushaltsplan der etwa 2½ Millionen Mark umfassenden einzelnen Kassen wurde einstimmig angenommen. Die in jüngster Zeit zutage getretenen Bestrebungen einer kleinen Gruppe von Zivilanwärtern, Zwietracht in die Reihen der mittleren Postbeamten zu bringen, sind als gescheitert zu betrachten. Die Einigkeit aller Mitgliederkassen trat besonders in der Debatte über die eingelaufenen Anträge wegen der Standesfragen zutage. Die regelmäßig wiederkehrenden Anträge auf Offenhaltung der Personalakten und vierteljährliche Gehaltszahlung wurden angenommen. Aus den Wahlen gingen hervor: als 1. Vorsitzer Telegraphensekretär Britz, als 2. Vorsitzer Oberpostassistent Wobbe, als Beisitzer die Herren Fischbach, Dorner, Engelke, Schich, Domscheit, Nippa, Hösel, Kliche und Wolff. Als Ort des nächsten Gauverbandstages wurde Frankfurt am Main bestimmt.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 14. September. (Verschiedenes.) Kaufmann Johannes Kaller hat sein hiesiges Hausgrundstück für 35 000 Mark an den Kaufmann Friedrich Orzechowski aus Groß Tarpen, Kreis Graudenz, verkauft. — Der Arbeiter Rochus Orlowski in Heynerode feierte mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Den Eheleuten ging nachträglich ein kaiserliches Geschenk von 50 Mark zu. — Das Gehöft des Kätners Hubert Ziontkowski in Silbersdorf ist vollständig niedergebrannt.

e **Gollub**, 14. September. (Gutsverkauf.) Frau Kaufmann Salewski aus Danzig hat ihr Mühlengut Frankenstein für 195 000 Mark an den Gutsverwalter Valentin Kossa aus Bromberg verkauft. Frau Salewski hatte das Gut erst in diesem Jahre für 181 000 Mark erworben.

e **Briesen**, 14. September. (Turnverein. Ansiedlung.) Die lange angestrebte Gründung einer Damenriege hat der hiesige Turnverein jetzt verwirklicht. Die gestrige erste Turnstunde war von 26 Teilnehmerinnen besucht. Die Damen turnen unter Leitung des Gymnasiallehrers Klarhöfer. — Die Besiedlung der Ansiedlungsgüter Cholewitz und Treuhausen nähert sich ihrem Abschlusse. Um günstige Verkehrsverhältnisse zu schaffen, läßt die Ansiedlungskommission jetzt eine Pflasterstraße erbauen, die mit der Chaussee Pfeilsdorf-Briesen in Verbindung steht. Es sind 35 Ansiedlerstellen gegründet. Beide Gutsbezirke werden zu einer Gemeinde mit dem Namen Treuhausen vereinigt, der sich vielleicht auch die benachbarte kleine Gemeinde Czappeln anschließen wird. In Treuhausen wird eine einklassige ev. Schule erbaut. Die Gemeinde wird von Briesen nach dem ev. Kirchspiel Villisaß umgepfarrt.

† **Hohenkirch**, 14. September. (Kassenrevision. Auszeichnung.) Die Kasse des Kieslingswalder Spar- und Darlehnskassenvereins, System Raiffeisen, wird zurzeit durch den Verbandsrevisor Herrn Arnold-Danzig revidiert. — Die hiesige Genossenschaftsmolkerei erhielt auf der Butterausstellung in Posen den dritten Preis.

rr **Culm**, 14. September. (Leichenfund.) Gestern Nachmittag ist hier eine unbekannte männliche Leiche im ungefähren Alter von 30 Jahren angeschwemmt, vermutlich ein Flößer, der bei Fordon beim Baden in der Weichsel verunglückt ist.

rr. **Culm**, 14. September. (Verschiedenes.) Stadtrat Bardohn hat infolge hohen Alters sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle ist Professor Dr. Marottka zum Stadtrat gewählt. Herr Bardohn ist 81 Jahre alt, Ehrenbürger der Stadt und hat dieser über 40 Jahre als Stadtverordneter und Magistratsmitglied gedient. — Die Stadtsparkasse hat im Jahre 1910 einen Reingewinn von 6736,29 Mark erzielt. — Die Lehrerin der höheren Mädchenschule Frl. Krefft tritt nach über 25-jähriger Tätigkeit mit Pension in den Ruhestand. — Dem Ortsausschuß für Jugendpflege hat die Stadt 300 Mark bewilligt.

tr **Aus dem Kreise Culm**, 15. September. (Fernsprechanschluß) erhält das ehemalige Gut Klein Ostrowo, jetzt zur Gemeinde Hochdorf gehörig. Die Leitung wird gegenwärtig gelegt.

v **Graudenz**, 15. September. (Ostmarkenfahrt. Manöver.) Die Teilnehmer an der Ostmarkenfahrt trafen gestern nachmittags 6 Uhr hier ein. Nach Besichtigung der Stadt fand im Hotel „Königlicher Hof" ein Festmahl statt, bei dem Oberbürgermeister Kühnast die Gäste begrüßte. Heute früh fuhren die Herren nach Marienburg weiter, wo sich die Gesellschaft nach Besichtigung der Marienburg auflöst. — Das Graudenzer Pionierbataillon Nr. 23 verließ gestern früh die Garnison und begab sich nach Thorn. Mit dem Zuge wurden auch etwa 30 Fahrzeuge aus den Beständen des hiesigen Depots mitbefördert.

Rosenberg, 13. September. (Todesfall.) Nach längerer schwerer Krankheit starb am Montag der in weiten Kreisen bekannte erste Beamte der Finkensteiner Begüterung, Herr Oberinspektor Nickel. Der Verstorbene war viele Jahre im Dienste des Herrn Grafen zu Dohna-Finkenstein und durfte vor einigen Jahren sein 25 jähriges Jubiläum feiern.

Dt. Krone, 14. September. (Leichenfund.) Am Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf dem Breitensteiner Tiefsee von dem Besitzer Herrn Lenz die Leiche einer weiblichen Person wahrgenommen. Er zog sie mit Stangen ans Ufer. Nach dem Befunde scheint es sich um ein Verbrechen zu handeln. Die Röcke waren über den Kopf geschlungen und zusammengebunden. Der Kopf der Leiche weist an verschiedenen Stellen Wunden auf, und der ganze Kopf ist blutunterlaufen. Das Alter schätzt man auf etwa 25 Jahre. Die Leiche ist bis zur gerichtlichen Leichenschau ins Spritzenhaus gebracht worden.

Stuhm, 13. September. (Der heutige Vieh- und Pferdemarkt) war schwach beschickt, und der Handel war flau. Die Ursache des schwachen Auftriebs auf dem Viehmarkte ist wohl weniger im Futtermangel zu suchen, da die Landwirte unserer Gegend über Futtermangel nicht klagen, als darin, daß viele Besitzer ihr Vieh gleich aus dem Stalle verkaufen und Teile unseres Kreises wegen der darin herrschenden Maul- und Klauenseuche noch unter Beobachtung stehen.

Pr. Stargard, 14. September. (Ein Vergehen gegen das Reichsvereinsgesetz) bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Die „Pr. Stargard. Ztg." berichtet darüber: Das Reichsvereinsgesetz übertreten haben der Pfarrer Karpinski, der Organist Czaplewski, der Rentier Listewnik und der Besitzer Milewski, sämtlich aus Ossieck im Kreise Pr. Stargard. Der Pfarrer Karpinski gründete in Ossieck einen landwirtschaftlichen polnischen Rustikalverein, der sich zur Aufgabe gestellt hat, lediglich der Landwirtschaft zu dienen, diese zu fördern und seinen Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen; ausgeschlossen sollte jede politische Betätigung sein. Diesen Verein hatte der Gründer nicht polizeilich angemeldet. Die anderen Angeklagten sind Vorstandsmitglieder und haben sich auch strafbar gemacht. Die Angeklagten waren der Meinung, Vereine solcher Art, wenn sie sich nicht mit Politik befassen, bedürften nicht der Anmeldung. Die Zeugenaussage ergab aber, daß der neugegründete Verein dem Verbande polnischer landwirtschaftlicher Vereine, der politischer Verband ist, mit einem gewissen Prozentsatze der Einnahme tributpflichtig und somit auch politischer Verein ist. Derartige Vereine unterliegen dem Reichsvereinsgesetz. Das Urteil lautete gegen Karpinski auf 20 Mark, Milewski und Listewnik auf je 15 Mark und gegen Czaplewski auf 30 Mark Geldstrafe. Dieselben Strafen hatte auch der Amtsvorsteher in Wildungen verhängt, doch hatten die Angeklagten gegen die Strafbefehle Einspruch erhoben.

Wo liegt die Schuld?

Roman von J. Jobst-Eberswalde.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Ich bat darauf, Ingeborg sehen zu dürfen. Mein Herz weinte, als ich in ihr Zimmer trat, wenn ich auch äußerlich die Fassung bewahrte. Sie stürzte auf mich zu, umklammerte meinen Hals, schrie, weinte und bat immer wieder: „Ach, trennen Sie mich nicht von Swen, es ist mein Tod."

Nach und nach wurde sie ruhiger, aber in ihren Augen funkelte es bösartig auf, als der Hausherr kam, um ihr mitzuteilen, daß er sie morgen heimbringen würde. Das liebe, schöne Gesicht verzerrte sich und sie schrie: „Ich will Swen sehen. Er soll mir sagen, ob er mich nicht mehr leiden mag. Ich weiß, daß er mich liebt."

„Mein Sohn wird Ihnen schreiben, Ingeborg", tröstete ich die Aufgeregte. „Er hat Sie sehr geliebt, aber eine Kranke darf er nicht heiraten, Sie sind krank. Doktor Lehrsen wird es bestätigen."

„Er hat gesagt, daß ich geheilt sei. Ich will Swen sehen, er soll zu mir kommen," erwiderte sie störrisch.

Kein anderes Wort kam mehr über ihre Lippen, sie kauerte in einer Ecke und blickte auch mich jetzt mit funkelnden Augen an, die, aller Schönheit bar, den Blick eines bösen Tieres hatten. Schweren Herzens hatte ich sie verlassen, und doch fühlte ich mich erleichtert, weil nun Klarheit herrschte. Ach, mein teures Kind, wie danke ich dem Schreiber dieses Briefes, er hat namenloses Elend verhütet. Ingeborg wird vergessen, wie sie schon einmal vergaß. Ich kenne die Abneigung meines Sohnes gegen alles Unnormale und geistig Kranke. Schon die Wutanfälle blinden Zornes erregten stets seinen tiefsten Abscheu. Bedenken Sie nur, wenn mein stiller Swen Zeuge der Szene mit Ingeborg gewesen wäre, er hätte es nie vergessen. Bittere Stunden warten seiner, vielleicht schreibt er an Ihren Bruder, um völlige Gewißheit zu haben, ehe er sich von ihr löst, die er so heiß geliebt hat. Es war wie ein Zauber, dem er verfallen war. Er, dem niemals Frauenliebe gefährlich wurde, war wie in einem Rausch befangen. Ich glaube, die wunderbare Schönheit Ingeborgs hat seinen schlummernden Sinn geweckt, und sie hat es verstanden, weiter auf ihn einzuwirken, vielleicht unbewußt, ihren kranken Trieben folgend. Wenn ich mir vorstelle, daß mein Swen, der alles liebt, was groß, wahr und rein ist, für Lebenszeit an ein schönes Weib gebunden wäre, deren niedere Instinkte ihn mit Abscheu erfüllen müßten, es wäre, um selber den Verstand darüber zu verlieren. Und er hätte diese Schande vor der Welt verheimlicht und sein Kreuz in der Stille getragen, immer die vor Augen, die, auf ihr heiliges Recht pochend, ihn zu Tode gequält hätte.

Der Herr hat es gut mit uns gemeint und uns einen Engel gesandt, uns vor dem grausigen Geschick zu bewahren. Bald schreibe ich mehr, denn ich muß ein Menschenherz haben, wo ich alles das niederlegen darf, was mir an Schwerem noch bevorsteht. Ich weiß, es findet bei Ihnen eine gute Statt. Möchte ich die rechten Worte finden, um meinem Swen das Geschehene mitzuteilen, und die Kraft, ihn zu stützen und zu trösten. Das walte Gott.

Ihre tief betrübte Johanna Haller."

Hjerta war zuende, und mit jedem Wort, das sie las, wurde ihr Herz leichter. Das Werk war gelungen, es lag Segen darauf und kein Fluch. So wunderbar einfach war der Knoten, der so verwirrt schien, gelöst worden. Dachte Swen wirklich so, wie seine Mutter schrieb, so würde er bald überwinden. Dank — nur Dank gegen den anonymen Schreiber wurde ihr zuteil. Die Bürde der letzten Tage fiel von ihr ab. Wie schwer sie gewesen war, spürte sie erst jetzt, als sie in befreienden Tränen alles Bangen, alle Gewissensnot begrub.

Freigesprochen! Wie ein Verbrecher war sie sich vorgekommen, sie hatte keinem Menschen frei ins Auge sehen können. Kam ihr Bruder zu ungewohnter Zeit zu ihr, schrak sie zusammen, da sie befürchtete, er wisse alles.

Ihr schöner Kopf wuchs wieder empor, der Nacken trug ihn stolz und frei, die Last war verschwunden. Ach, wie wohl das tat, furchtbar mußte es sein, ein Kainszeichen zu tragen, einen Fluch, der einen lebenslänglich verfolgte. Hjertas Augen wurden groß und weit, als sie dessen gedachte, es erfüllte sie ein stolzes Leuchten und die Brust atmete leicht.

Vorbei, vorbei! Heute Nacht gedachte sie einen tiefen Schlaf zu tun. Das würde ihren erschöpften Nerven Ruhe geben. Sie schellte und befahl der eintretenden Frau Goertz, daß sie morgen nicht geweckt sein wollte.

„Schön, schön, Hjertachen, Schlafen Sie sich gesund, Goldkind, ich sorgte mich schon um Sie."

„Keine Ursache, liebe Alte," erwiderte Hjerta fröhlich, zum erstenmale flog wieder ein Lächeln über ihre Züge. „Ich muß mich nur einmal wieder ordentlich ausschlafen."

Mit welcher Wonne streckte sie sich auf dem Lager aus. Es war Frieden in ihr und um sie her. Die Nacht deckte sie mit ihren weichen Schwingen zu, und Hjerta ahnte nicht, daß von ferne schon das Unglück geschritten kam, ihren Lebensweg verdunkelnd. Schuld und Fehl ließen sie nicht los, und die Reue folgte nach.

Der nächste Morgen brachte ihr wieder einen Brief aus Torrehof, die von nun an täglich geflattert kamen, wie schwarze Unglücksvögel, und die Botschaft, die sie trugen, schrie gellend in Hjertas Ohren und marterten ihre Seele über Menschenkraft.

„Gott verzeih' uns unsere Sünden, Hjerta, wir haben ein junges Mädchen in den Tod gejagt. Ingeborg Jensen ist nicht mehr. Sie warf sich in die Wasser des Dammschen Sees. Ihren letzten Brief und die Zeitungsnotiz lege ich bei. Swen wird das Leben von mir fordern. Wie soll ich vor ihm bestehen? Ich gedachte es gut zu machen, aber nun ist alles aus. Die tote Ingeborg wird recht behalten und Swen ist mir verloren."

Hjerta las die kurze Notiz der Zeitung: Heute Nacht stürzte sich ein junges Mädchen in einem Anfall von Geistesstörung, Ingeborg Jensen, die als Gast bei einer hiesigen Familie weilte, in den Hadersleben er Damm. Ihre Leiche ist geborgen. Wie man sagt, ist die Verunglückte vor kurzem erst aus einer Irrenanstalt als geheilt entlassen worden.

Wenige Worte, und sie umschlossen doch eine ergreifende Tragödie, in der Hjerta die leitende Rolle übernommen hatte, und auf der der Fluch des Opfers lastete. Den Brief Ingeborgs konnte sie vor Tränen kaum entziffern.

„Euch, die ihr mich in den Tod treibt, hasse ich ebenso, wie ich Swen liebte. Damit ihr mich nicht vergeßt, stürze ich mich heute Nacht zu der Stunde in den Damm, wenn das Zehnuhrgeläute ertönt. Dann gedenkt, so lange ihr lebt, der armen Ingeborg, die für ihre übergroße Liebe in den Tod geht. Ich kann es nicht

Dirschau, 13. September. (Zu Tode geschleift.) Am 12. d. Mts. verstarb im Johanniter-Krankenhause hierselbst der Eisenbahnhilfsschaffner Karl Schwarz aus Schneidemühl im Alter von 37 Jahren infolge eines bei der Eisenbahn vor einigen Tagen erlittenen Unfalles. Schwarz hat dadurch, daß er von einer Lokomotive umgefahren, am Aschkasten derselben hängen geblieben und eine Strecke mitgeschleift worden war, einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen, an dessen Folgen er verstorben ist. Schwarz hinterläßt eine Frau und fünf unerzogene Kinder.

Danzig, 13. September. (Militärische Ernennungen.) Der Generalmajor von Baerenfels-Warnow, Kommandant von Danzig, hat den Charakter als Generalleutnant erhalten. Leutnant Preußer im Infanterie-Regiment 88 wurde zur Unteroffizierschule nach Marienwerder versetzt. Schmidt, charakterisierter Major beim Stabe des Feldartillerie-Regiments 72, ist zum überzähligen Major befördert. Zum überzähligen Hauptmann befördert wurde der Oberleutnant Brunnengräber im Feldartillerie-Regiment 72. Zum Fähnrich befördert wurde der Unteroffizier Schnabel im Feldartillerie-Regiment 72.

Danzig, 14. September. (Ertrunken.) Beim Verholen eines Dampfers kenterte gestern Abend das Boot. Die beiden Insassen fielen in die Weichsel. Während der eine gerettet werden konnte, ertrank der andere, ein verheirateter Arbeiter Gutsmer aus Neufahrwasser. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Dt. Eylau**, 14. September. (Lehrerkonferenz.) Heute fand die Kreislehrerkonferenz für den Aufsichtsbezirk Dt. Eylau statt. Anwesend waren Geh. Regierungs-Schulrat Triebel, Kreisschulinspektor John, vier Ortsschulinspektoren und 104 Lehrer und Lehrerinnen. Lehrer Winkelmann sprach über „Die Mitarbeit des Lehrers bei der Frage der schulentlassenen Jugend". Kreisschulinspektor John berichtete über den Stand der Schulsparkasse im Aufsichtsbezirk. Bis zum Frühjahr bestand nur eine solche Kasse, heute sind es bereits zwanzig, die über 2000 Mark Spareinlagen haben. Nach Schluß der Konferenz fand ein gemeinsames Mittagessen im Gesellschaftshause statt.

Allenstein, 14. September. (Die Herbstauktion des Hauptgestüts Trakehnen) findet am 22. September, vormittags von 10 Uhr ab, statt. Zum Verkauf gestellt werden 17 Mutterstuten, 3 dreijährige Stuten und 56 Absatzfohlen.

Rössel, 13. September. (Ein gräßlicher Unfall,) der ein Menschenleben erforderte, ereignete sich gestern Abend in Groß Mönsdorf bei dem Besitzer Sommerfeld. Nichts ahnend näherte sich der bejahrte Hirt dem Zuchtbullen, der bis dahin stets eine friedfertige Natur bekundet hatte. Aus unerklärlichen Gründen, vielleicht war er zuvor durch einen andern gereizt worden, geriet das mächtige Tier plötzlich in Wut und griff den Hirten an. Dieser war ohne Waffe und so den furchtbaren Stößen des Bullen rettungslos preisgegeben. Er wurde niedergeworfen und von den Hörnern derartig zugerichtet, daß er seinen schrecklichen inneren und äußeren Verletzungen nach kurzer Zeit erlag.

Christburg, 12. September. (Bürgermeisterwahl.) Anstelle des von hier nach Bunzlau verziehenden Bürgermeisters Herrn Dr. Busse wurde heute Herr Kreisausschußsekretär Holstein aus Pr. Stargard einstimmig zum Bürgermeister von Christburg gewählt. Der neue Bürgermeister wird seine Stellung am 1. Oktober antreten. Zum Beigeordneten wählte die Stadtverordnetenversammlung Herrn Hauptmann a. D. Schaubert.

Braunsberg, 13. September. (Sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum) feiert hier Herr Schuhmachermeister Henke.

Insterburg, 12. September. (Eine wahre Begebenheit auf dem Buttermarkt) erzählt die „Ostd. Volksztg.": Am Sonnabend bemerkte eine Landfrau, daß die Butter auf das Gewicht hin geprüft wurde. Sie fühlte sich nicht ganz sicher und steckte in ein Pfundstück ein Fünfmarkstück, um das volle Gewicht zu ergänzen. Eine Stadtfrau bemerkte den Vorgang, benutzte die Angst der Landfrau und kaufte ihr das Pfund mit dem silbernen Inhalt für eine Mark ab.

Königsberg, 13. September. (Zur Futterknappheit.) Auf dem am Mittwoch in Ostseebad Cranz tagenden Verbandstag des Verbandes ländlicher Genossenschaften der Provinz Ostpreußen, auf dem etwa 500 Raiffeisenmänner aus allen Teilen der Provinz anwesend waren, sprach der Vorsitzer der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Landrat a. D. von Batocki-Bledau, bedeutungsvolle Worte. Die deutsche Landwirtschaft — so führte er aus — stehe infolge der durch die andauernde Trockenheit dieses Sommers hervorgerufenen teilweisen Mißernte vor einer schweren Zeit. Die Futterknappheit, über die durchweg in Deutschland begründete Klage geführt werde, zwinge vielfach die Landwirte, ihr Viehbestände zu verringern. Nun sei Ostpreußen die einzige Provinz, die von Mißernte verschont geblieben sei. Die Getreide- sowohl wie die Futterernte sei hier im Durchschnitt zufriedenstellend, und auch die Kartoffeln seien fast überall in der Provinz gut geraten. Daraus ergebe sich für die ostpreußische Landwirtschaft eine überaus wichtige Aufgabe, nämlich die Pflicht, nun im Interesse der nationalen Viehversorgung ihre Viehhaltung nicht nur in vollem Umfange aufrecht zu erhalten, sondern sie auch noch nach Möglichkeit zu vermehren.

Königsberg, 14. September. (Der Ansturm auf unsere städtische Sparkasse) hat nachgelassen. Am Dienstag und gestrigen Mittwoch hat sich der Geschäftsbetrieb wieder in den gewöhnlichen Grenzen vollzogen; in den Tagen vorher ist im ganzen etwa eine Million Mark abgehoben worden.

r **Argenau**, 14. September. (Festungskriegsübung.) Anläßlich der großen Festungskriegsübung vom 18. bis 22. d. Mts. hat unsere Stadt bereits seit dem 9. größere Einquartierung erhalten, namentlich an Offizieren, die die Vorarbeiten zur Erstürmung der Festung in Angriff genommen haben. Die Planabteilung des großen Generalstabes ist mit der Aufnahme des in Frage kommenden Geländes fertig. Es sind etwa 400 Aufnahmen von Fesselballons aus gemacht worden. Leider dürfte die Bevölkerung von den eigentlichen Manövervorgängen wohl wenig zu sehen bekommen, denn schon jetzt sind die Waldungen und Feldmarken nach Thorn zu durch etwa 40 Gendarmen gesperrt, die jeden Unbefugten zurückweisen.

Bromberg, 13. September. (Von seinem eigenen Wagen überfahren) wurde gestern der Arbeiter Adolf Bejalke aus Brahnau. Er fuhr mit seinem mit Ziegelsteinen beladenen Wagen die Bahnhofstraße entlang, als plötzlich die Steine ins Rutschen kamen. B. wurde vom Wagen geschleudert und kam vor die Räder zu liegen, die über ihn hinweggingen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist sehr ernst.

t. **Gnesen**, 14. September. (Verschiedenes.) In der vergangenen Nacht ist bei dem Bahnhofswirt Krüger in Oschnau eingebrochen und eine Geldkassette entwendet worden. In der Kassette befanden sich ein Sparkassenbuch über 4000 Mark, ein Wechsel über 450 Mark auf den Namen Gustav Schmalz in Drachowo, ein Wechsel über 250 Mark auf den Namen B. Krüger in Rogowo und 1500 Mark bares Geld. — Der Großviehmarkt war mit Rindern gut beschickt. Bei der starken Nachfrage, besonders nach frischmelkenden Kühen und nach schlachtreifer Ware, wurde der Markt gänzlich geräumt. Für Kühe wurden 300—500 Mark, für Schlachtvieh bis 36 Mark der Zentner gezahlt. — Heute Vormittag brach in der Werkstelle des Tischlermeisters Malecki durch Unvorsichtigkeit der Leute Feuer aus. Dem tatkräftigen und schnellen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, den Brand sofort zu löschen. — Die 8jährige Tochter des Arbeiter Perek hatte ein Geschwür auf der Stirn und kratzte sich die Wunde auf. Es stellte sich Blutvergiftung ein, woran das Mädchen gestorben ist. — Der hiesige Rennverein hält an seinem Renntage, am 8. Oktober, auch ein Verlosungs-Jagdrennen ab, zu dem Lose à 50 Pfg. ausgegeben werden. Das gewonnene Pferd kann an Ort und Stelle versteigert werden.

Ostrowo, 12. September. (Waldbrand.) Am 8. d. Mts. wütete wieder ein Brand in den Forsten des Grafen Szembek bei Gr. Wysocko. Es sind 10 Morgen Wald vollständig niedergebrannt. In den Nachmittagsstunden des Freitags lohte eine ungeheure Feuersäule zum Himmel empor. Unter den Bewohnern der umliegenden Ortschaften herrschte begreiflicherweise ein großer Schrecken. Man nimmt an, daß der Brand von Kindern angelegt worden ist. Die Polizei hat auch schon Nachforschungen unter Kindern von Gr. Wysocko angestellt, sie sind aber bisher erfolglos geblieben.

Grimmen, 13. September. (Die hiesige Ratsapotheke,) Inhaber H. Radke, ist an einen Herrn Kalio aus Oliva bei Danzig für den Preis von 165 000 Mk. verkauft worden. Die Übernahme erfolgt bereits am 1. Oktober.

36. Jahresfest des westpr. Provinzialvereins für Innere Mission.

Dirschau, 14. September.

An die Tagung des Provinzialvereins für Innere Mission schloß sich das Jahresfest der westpreußischen Provinzialverbände des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der „Frauenhilfe" an. Es begann mit einem evangelischen Familienabend, den Pfarrer Morgenroth eröffnete. Er wies auf die Entwickelung des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins hin, bekannte, daß es noch fehlt an religiös-sittlich gefestigten Persönlichkeiten, die solche Liebesarbeit verlangt. Pastor Liz. Dr. Dibelius sprach über: „Was liest unser Volk?" Er zeigte an Beispielen die Vergiftung des Volkes durch die Nick Karter-Literatur und ähnliches, rief Eltern, Lehrer und Herrschaften auf, gediegenen Ersatz für schlechte Bücher zu schaffen, und forderte schließlich die Jugend Dirschaus auf, nach einem Danziger Beispiel draußen an der Weichsel ein Freudenfeuer anzuzünden und alle Schundhefte zu verbrennen. Generalsuperintendent D. Doeblin hielt die Schlußandacht über Josuas Wort: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen." Er führte aus: Auf der Familie ruht des Volkes Glück. Wo nicht Gottesfurcht im Haus, da geht es abwärts mit einem Volk. Was tut uns not? Häuser, von denen es heißt: „Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen!" Gott schenke unserer Provinz viele, ja lauter solche Häuser, ein eindrucksvoller Segenswunsch des scheidenden Generalsuperintendenten an seine Kirchenprovinz. Solovorträge, Posaunen- und Frauenchöre begleiteten auch diesmal den Familienabend, außerdem trugen noch fünf lebende Bilder mit Motiven aus der „Frauenhilfe" zum Gelingen der Veranstaltung bei. — In der von Generalsuperintendent D. Doeblin geleiteten Konferenz der Vertreter und Vertreterinnen des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der „Frauenhilfe" sprach Geheimer Konsistorialrat Groebler-Danzig über: „Die neue kirchliche Einrichtung des Gemeindehelferamtes". 1906 wurden die ersten Gemeindehelfer angestellt. In Westpreußen gibt es zurzeit 16. Der Dienst ist kirchlicher Hilfsdienst, Hausbesuche, Seelsorge, Jugendpflege. Die Persönlichkeiten für dieses Amt liefern uns besonders die Brüderhäuser. Unsere Provinz ist die erste, die auch Gemeindehelferinnen angestellt hat. Das Amt bewährt sich aufs beste. Am 4. Oktober d. Js. findet in Danzig eine Konferenz aller Gemeindehelfer der Provinz statt. Frau Kühns-Elbing sprach über den Gewerkverein der Heimarbeiterinnen in Elbing, der durch das Eingreifen der bekannten Vorkämpferin der Sache, Fräulein Marg. Behm, einen Aufschwung genommen. Der Vortrag wird in der Zeitschrift „Die Innere Mission im evangelischen Deutschland" erscheinen. Pastor Scheffen wünscht Errichtung eines Erholungshauses für erholungsbedürftige Mitglieder. Den Jahresbericht über die westpreußischen Provinzialverbände des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der „Frauenhilfe" gab Pastor Scheffen. Mit der Frauenhilfe in der Provinz geht es vorwärts, die 87 Zweigvereine erstarken innerlich. Es handelt sich meist um eine einfache, stille Arbeit; christliche Gemeinschaft, nützliche Arbeit und gute Lektüre, das ist vielfach der Inhalt der Frauenhilfe. Der Mittelpunkt ist gewöhnlich das Pfarrhaus. Häufig werden Diakonissenstationen von den Vereinen unterhalten. Manche „Frauenhilfen" beschäftigen sich mit der Unterhaltung von Gemeindehäusern, Wöchnerinnenpflege, Altenpflege, Krüppelfürsorge. Auch im vergangenen Jahre fand ein Kursus zur Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen auf dem Lande statt. Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein hat im letzten Jahre über 15 000 Mark den Gemeinden zu Liebeszwecken zugewendet. — Neugewählt in den Vorstand wurden Frau Präsident Peter, Frau Pfarrer Michalik-Steegen, Frau Lehrer Friedrich-Rudnick, Frau Superintendent Jaekel-Marienwerder, Frau Superintendent Simon-Konitz. — Pfarrer Liz. Döhring-Finckenstein hielt das Hauptreferat über: „Die Stellung und Aufgabe der christlichen Frauenwelt in den Weltanschauungskämpfen der Gegenwart". Nach einer Beleuchtung des jetzigen Standes des Weltanschauungskampfes schildert Redner den hohen Beruf der Mutterliebe und zeigt den Frauen ihr Bild im Spiegel des Materialismus, vor dem sie zurückschrecken müssen, weil der Materialismus die Frauenwelt entwürdigt. Dieser vermag bei der Erziehung die Willensbildung nicht zustande zu bringen, während eine nachhaltige Beeinflussung der Willensrichtung nur dem echten Glauben möglich ist. Hier liegt ebenfalls eine Aufgabe der christlichen Frau als Mutter, der rechten Erzieherin des Menschen. Der Weg zur Lösung der Aufgabe der christlichen Frauenwelt ist der in der Liebe tätige Glaube. Das gilt auch im Kampf der Frauenbewegung, in welchem wir den Jüngerinnen des Hasses die Liebe Christi entgegenstellen. — Generalsuperintendent D. Doeblin schloß die Versammlung mit einem Gebet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. September. 1910 Ernennung des Metzer Bürgermeisters Dr. Böhmer zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt. 1910 † Dr. Julius von Stark, hessischer Staatsminister a. D. 1909 † Lord Tweedmouth, ehemaliger englischer Marineminister. 1862 Ernennung Bismarcks zum Minister des Auswärtigen. 1834 * Julius Wolf in Charlottenburg, der Dichter des „Rattenfänger von Hameln" u. a. 1826 * Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. 1813 Sieg der Verbündeten über die Franzosen an der Göhrde in Hannover. 1809 Erschießung der Offiziere Schills zu Wesel. 1796 Sieg Erzherzogs Karls über die Franzosen bei Limburg. 1745 * Kutusow, Fürst von Smolensk, der Sieger über Davoust und Ney bei Smolensk. 1744 Einnahme Prags durch Friedrich den Großen. 1736 † Gabriel Daniel Fahrenheit, der Verbesserer des Thermometers und Barometers. 1380 † König Karl V. von Frankreich, Stifter der königlichen Bibliothek, Erbauer der Bastille in Paris.

Thorn, 15. September 1911.

— (Personalien.) Der Regierungsrat Schmook in Marienwerder ist — wie schon kurz gemeldet — vom 1. Oktober d. Js. ab in die Verwaltung der direkten Steuern übernommen; es ist ihm von demselben Zeitpunkte ab die etatsmäßige Stelle des Vorsitzers der Einkommensteuerveranlagungskommissionen und der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 für den Stadtkreis Danzig und für den Landkreis Danziger Höhe übertragen worden.

Die bisherigen Landmesserkandidaten Eugen Jussek in Konitz, Franz Johann Heyer in Löbau, Willi Hoferichter in Marienwerder und Petrus Buchholz in Lanken, Kreis Flatow, sind aufgrund der ihnen seitens der königl. Oberprüfungskommission für Landmesser erteilten Bestallungen als Landmesser vereidigt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Obersekretär beim königl. Landgericht in Graudenz, Rechnungsrat Engelsleben, ist auf seinen Antrag zum 1. Januar 1912 mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Der Gerichtsassessor Hanow in Marienwerder ist vom 1. Oktober d. Js. ab in den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg a. S. übernommen und dem Amtsgericht in Erfurt zur Beschäftigung überwiesen worden.

— (Der westpreußische Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein) versendet in diesen Tagen den Kassenbericht für das 47. Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910. Nach demselben zählt der Verein 637 Mitglieder. Vereinnahmt wurden insgesamt 2194,03 Mk. Der Einnahme stand eine Ausgabe von 432,13 Mk. gegenüber, sodaß ein Reinertrag von 1761,90 Mk. verblieb, wovon satzungsgemäß ein Zehntel im Betrage von 176,99 Mk. zum Stammkapital kam. 1585 Mark wurden an 14 hilfsbedürftige Emeriten in Beträgen von 40 bis 200 Mk. verteilt. Das Stammkapital, welches Ende 1909 7569,22 Mk. betrug, ist auf 7746,12 Mark angewachsen. Das Vermögen des Lehrer-Feierabendhauses beläuft sich auf 1174,30 Mark. Mithin besitzt der Verein ein Gesamtvermögen von 8920,42 Mark.

— (Turnverein in der Jakobsvorstadt.) Um auch in der Jakobsvorstadt einen Turnverein zu gründen, ist für morgen (Sonnabend) Abend 7½ Uhr eine Versammlung nach dem Restaurant Drenikow einberufen, zu der sich hoffentlich recht viele Freunde des Turnsports und turnerischer Tüchtigkeit einfinden werden, um die wünschenswerte Gründung vollziehen zu können.

— (Ferienstrafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Wollschläger; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Kohlbach, Müller und Bialonsky. Die Anklagebehörde vertrat Herr Staatsanwalt Bennecke. Wegen Übertretung des Nahrungsmittelgesetzes und der Schlachthausordnung sollten sich der Gastwirt Julian Ciewinski aus Mocker und seine Ehefrau verantworten. Als Sachverständiger war Herr Schlachthausdirektor Kolbe geladen. Von den Angeklagten war nur der Ehemann erschienen, der behauptete, seine Frau könne wegen Krankheit den Termin nicht wahrnehmen. Eine ärztliche Bescheinigung hatte er nich tmitgebracht. Da die Ehefrau hauptsächlich in die Angelegenheit verwickelt ist, wird die Sache vertagt. — Sodann betraten die Anklagebank die Arbeiterfrau Julianna Mroczynski und die Maurerfrau Martha Frischalowski, beide aus Briesen, denen versuchter Diebstahl und Körperverletzung zur Last gelegt war. Am Bahnhof in Briesen befindet sich der nicht eingefriedigte Holzplatz des Zimmermeisters Günther. Jeden Tag erschien hier eine Anzahl Frauen mit Säcken, um sich Borke und Späne zu holen. Die Borke wurde mit Stemmeisen von den Stämmen abgelöst. Der Besitzer hatte seinem Werkführer Wegner den strengen Befehl gegeben, diese Diebstähle zu verhindern. Als sich Wegner am 6. März zum Mittagessen begab, übertrug er die Wache dem 17jährigen Arbeitsburschen Macikowski. Obwohl dieser zu seiner Unterstützung zwei, allerdings nicht bissige Hunde hatte, konnte er es doch nicht verhindern, daß eine Schar Weiber sich wieder

---

ertragen, wenn Swen sich von mir abwendet. Jede Nacht, wenn die Glocken gehen, wird meine Seele ihn küssen."

„Das Geläut!" schrie Hjerta auf. Sie wußte es nur zu gut, daß Frau Haller es besonders liebte. Jede Nacht um zehn Uhr schwangen die Glockentöne sich über Stadt und Land. Es war eine Stiftung von altersher, und die Sage meldet, ein Kind wäre verloren gegangen, und die verzweifelte Mutter habe zuletzt in ihrer Not die Glocken ziehen lassen, damit das verirrte Kind in der Nacht seinen Weg zurückfände. Aus Dank für die glückliche Errettung sei alsdann die Stiftung gemacht worden. So hallten alltäglich um zehn Uhr die Glocken vom Turm und sollten von dieser Schreckensstunde an nicht mehr Frieden verkünden, sondern denen eine düstere Mahnung sein, die Ingeborg Jensen in den Tod getrieben hatten.

Nach einer Stunde noch saß Hjerta auf demselben Platz und starrte vor sich hin. Schwester Anna kam, um zu sehen, wo sie bliebe, und sie sandte Nachricht an den Bruder, denn sie ängstigte sich um das junge Mädchen. Hjerta dachte nicht daran, die Briefe vor dem Bruder zu verheimlichen. Es war ihr alles gleichgiltig, mochte er mit ihr zürnen und ihr Tun verdammen, er konnte ihr keine härteren Dinge sagen, als sie sich selbst vorwarf.

„Lies, Ernst," bat sie nur und blieb unbeweglich sitzen.

Der Arzt nahm bedächtig Kenntnis von dem Inhalt und strich dann tröstend über Hjertas Kopf. „Armes Kind, wie die Nachricht dich erschüttert hat. Swen ist wohl der Sohn deiner Freundin, war er mit Ingeborg verlobt?"

„Ja."

„Und man löste die Verlobung, als man von der früheren Erkrankung der Braut hörte?"

„Ja," kam es wieder zögernd von Hjertas Lippen, denn nun mußte die verhängnisvolle Frage kommen, aber Ernst dachte nicht an dergleichen, ihn interessierte nur der Brief der Verunglückten, den er zum zweiten male las.

„Wie sich hier wieder die Bosheit der Irren offenbart, Hjerta. Sie will sich noch im Tode rächen. Dieser Swen kann garnicht dankbar genug sein, daß er dem furchtbaren Geschick entgangen ist, eine solche Kranke zu heiraten. Er wird doch nicht daran denken, seiner Mutter einen Vorwurf zu machen?"

„Und wenn die Tote recht behält, Ernst? Wenn er an ihre Heilung glaubt? Sie war schön genug, um einen Mann zu betören."

„Das gebe ich alles zu. Die Möglichkeit völliger Genesung war ja auch garnicht ausgeschlossen, wenn sie in starken Schutz kam. Aber wie oft, oder ich darf wohl sagen, fast immer, eine solche Vereinigung unglücklich verläuft, davon haben wir doch alljährlich die Beispiele vor Augen. Denke an Frau Norma, an Frau Selbach. Dabei weißt du noch nicht, welche Beichte mir die Männer solcher Frauen ablegten. In den meisten Fällen war der zuletzt ausbrechende Wahnsinn die Erlösung von Jahren langer unsagbarer Qual. Willst du, daß ich an deine Freundin schreibe, oder an Herrn Haller, vielleicht gilt mein Urteil etwas bei ihm und verhütet eine Entfremdung zwischen Mutter und Sohn."

„Nein, nein," wehrte Hjerta ängstlich ab. „Ich werde selber schreiben. Lasse mir nur ein wenig Zeit, damit ich die erschütternde Nachricht überwinde."

„Du hast ein zu weiches Herz, Kind. Ich sehe daraus wieder, wie recht ich habe, dir deinen Wunsch, in meinem speziellen Reich noch Helferin zu werden, noch abzuschlagen. Betrachte es als ein Glück, daß Ingeborg gestorben ist. Der Tod war das beste für sie und ihre Angehörigen. Die Familie Haller wird auch zu dieser Überzeugung gelangen. Doch die Pflicht ruft, halte dich still für dich und schreibe in dem Sinn an die Frau, du wirst sehen, die Zeit wird alles schnell heilen."

Er ging und Hjerta war es, als ob sie freigesprochen sei. Ihre Tat blieb im Verborgenen, und sie atmete auf. Nun sah sie die Sache in anderem Licht, nur ihre persönliche Teilnahme und das Bewußtsein ihrer heimlichen Schuld hatte ihr Auge getrübt. Die objektive Auffassung ihres Bruders war die einzig richtige, mit der Zeit würde sie sich schon dazu hindurchringen.

So dachte die Arme in dieser Stunde, aber als die Briefe der trostlosen Mutter folgten, der sie den Sohn geraubt hatte — und sie kamen fast alltäglich — da erfaßte sie mit jedem Tag mehr eine tiefe Niedergeschlagenheit. Ihre schon so schwer geprüften Nerven versagten den Dienst, sie fühlte, daß sie krank wurde, wenn sie sich auch mit aller Energie dagegen wehrte. Heute brütete sie wieder über dem eingegangenen Schreiben, dem schlimmsten von allen.

„Er läßt mich noch immer allein, der geliebte Einzige! Im Groll ist er davongegangen. Er sagt, er müsse erst alles überwinden, ehe er wieder auf Torrehof einkehre. Spärlich sind seine Briefe und besagen nichts, als daß er noch lebt. Und ich höre alltäglich das Geläut, diese furchtbaren Töne, die mir mit ehernem Klang das Gewissen wecken. Als Swen mir die Worte zurief: „Du hast mein Glück gemordet, ich werde Ingeborg nie vergessen", da ist etwas in mir zerbrochen, das heilt nie wieder. Die anderen Kinder sind mir fern, einsam sitze ich auf dem Hof und habe nicht die Kraft, mich aufzuraffen und von dannen zu gehen. Wären Sie doch bei mir mit Ihrer starken Seele, Sie würden mir ein Trost sein, aber überzeugen würden Sie mich nicht, auch Ihr Bruder nicht. Vielleicht wäre Ingeborg doch in der Liebe zu Swen gesund geworden. Er ist ja so gut und rein, er hätte sie auf der rechten Bahn geleitet, bis sie stark genug war, allein zu gehen. Schon die Kinder, die sie ihm vielleicht geschenkt hätte, würden das Wunder vollbracht haben. — Zehn Uhr? — Nun tönen die Glocken wieder, und der Wind trägt den Klang über das Wasser zu

Ihrer verzweifelten.
Johanna Haller."

(Fortsetzung folgt.)

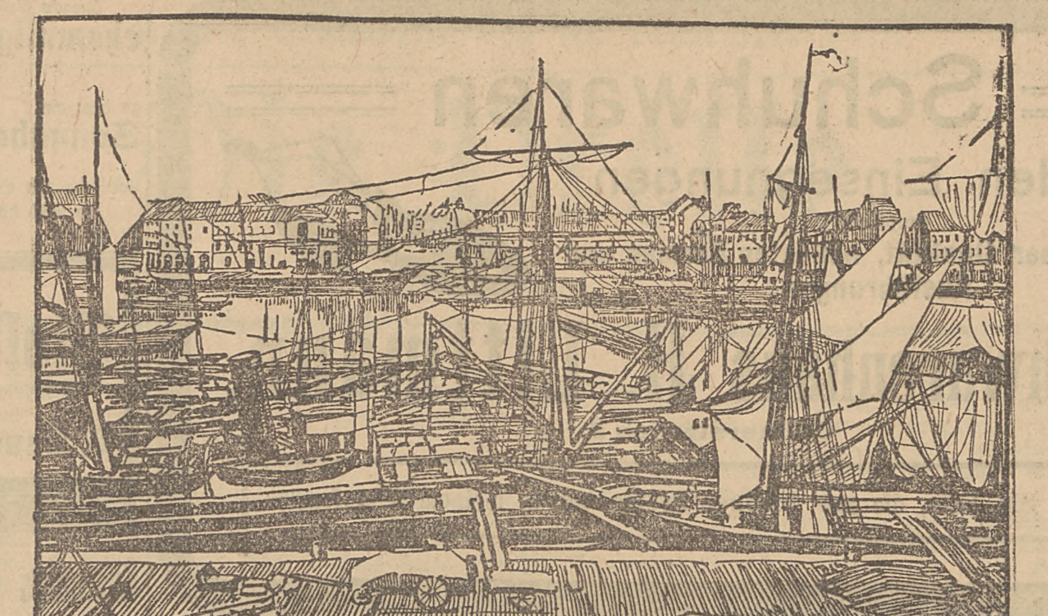
über die Borken hermachte, sodaß er es dem Werkführer meldete. Bei dessen Erscheinen suchten die meisten das Weite, nur die Erstangeklagte blieb. Auf die Aufforderung, sich zu entfernen, sagte sie, sie habe das nicht nötig, und rief dem Werkführer drohend zu, er möge nur herkommen. Dieser nahm ihr nun den Sack fort und faßte sie ins Genick, um sie vom Platz wegzuschieben, worauf sie ihm das Gesicht zerkratzte und am Barte riß. Wegner wollte jetzt von seinem Stocke Gebrauch machen; doch die Angeklagte griff in den Stock und rang mit ihm, wobei sie den anderen Frauen zurief, sie möchten ihr doch helfen. Diese eröffneten nun auf den Werkführer ein Bombardement mit Ziegelsteinen, woran sich auch die Angeklagte beteiligte, sodaß Wegner hinter einem Gebäude Deckung suchen mußte. Die vielfach vorbestrafte Mroczynski war vom Schöffengericht in Briesen mit 2Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft, die Zweitangeklagte mit 1 Tag Gefängnis und 6 Mark Geldstrafe belegt worden. Die Berufungsinstanz sprach beide Angeklagte wegen versuchten Diebstahls frei. Die Beweisaufnahme konnte nicht mit Sicherheit feststellen, daß die Angeklagten bereits etwas Holz in ihren Säcken hatten. Es handele sich also nur um eine straflose Vorbereitung einer strafbaren Handlung. Der Zweitangeklagten Frischalowski konnte auch nicht nachgewiesen werden, daß sie mit Steinen geworfen. Sie selber gibt zu, einen Stein in der Hand gehabt, ihn aber fallen gelassen zu haben. Sie wird gänzlich freigesprochen. Die Erstangeklagte wird wegen Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe, wegen des Werfens mit Steinen zu 3 Tagen Haft verurteilt.

— (Erledigte Schulstelle.) Lehrerstelle an der Volksschule in Biechowo, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen bei dem königl. Kreisschulinspektor Herrn Frey zu Schwetz.)



Hofschauspieler Max Winter

begeht am Sonnabend das 25jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum königlichen Schauspielhause. In chargierten Rollen hat sich der Jubilar im Laufe dieser 25 Jahre durch seine Charakteristik und eine enorme Vielseitigkeit hervorgetan. Im Jahre 1874 betrat Winter bei dem sogenannten Hoftheaterensemble des seinerzeit bekannten Direktors Karl Friedrich Wittmann zum erstenmale die Bühne. Nach langen Wanderjahren kam er endlich nach Berlin an das Belle-Alliance- und Wallner-Theater und schließlich ans königl. Schauspielhaus. Außer seiner künstlerischen Tätigkeit hat sich Winter noch auf verschiedenen anderen Gebieten große Verdienste erworben. Seit fünfzehn Jahren verwaltet er die Unterstützungskasse der königl. Theatr, aber weit mehr hat er als Präsident des „Künstlerheims", der nach der Bühnen-Genossenschaft größten Vereinigung deutscher Schauspieler, geleistet. In der elfjährigen Zeit seiner Tätigkeit ist durch seinen rastlosen Fleiß das Vermögen der Anstalt von 31 000 Mark auf 300 000 Mark gestiegen. Hierzu trugen die Einnahmen der beliebten „Gesindebälle", die er wieder einführte, nachdem die Bühnen-Genossenschaft auf deren Veranstaltung verzichtet hatte, viel bei.



Riesenbrand im Antwerpener Hafen.

Das Hafengebiet von Antwerpen, das schon verschiedentlich, so zuletzt im Jahre 1907, der Schauplatz schwerer Brandkatastrophen war, ist, wie gemeldet, wiederum von einer ungeheuren Feuersbrunst heimgesucht worden. Am 12. September brach in den städtischen Holzlagern im nördlichen Teile des Hafens ein Feuer aus, das der ziemlich scharf wehende Seewind mit unglaublicher Schnelligkeit weitertrug. In kurzer Zeit standen auch die Hozgerüste des benachbarten, im Bau begriffenen neuen Trockendocks in Flammen. Obgleich die Feuerwehr von Antwerpen, Brüssel und Gent und 400 Mann Pioniere im Kampf gegen das feurige Element unterstützt wurden, gelang es nicht, diesem Einhalt zu tun. Der große Holzbahnhof wurde auch ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mindestens 15 Millionen Frank geschätzt.

Mannigfaltiges.

(Manöverunfälle.) Bei den oberschlesischen Manövern im Kreise Lublinitz haben sich mehrere Unfälle ereignet. Ein Rittmeister vom 2. Ulanenregiment erlitt durch einen Sturz vom Pferde schwere Verletzungen. Ein Einjährig-Freiwilliger vom 22. Infanterieregiment bekam eine Herzlähmung und ist gestorben, ein Pionier wurde vom Hitzschlag tödlich betroffen.

(Verwendung von Maultieren vor Berliner Omnibussen.) Schon in den nächsten Tagen wird das Straßenbild der Reichshauptstadt durch das Erscheinen von Maultieren vor Omnibussen um eine Neuheit bereichert werden. Die aus Argentinien in Hamburg eingetroffenen 12 Tiere sind bereits in Berlin und werden demnächst ihre Tätigkeit beginnen.

(Der verschwundene Tonnenwanderer.) Der Dauergeher Dierdorf aus Bonn a. Rh., der mit einer Tonne die Reise zu Fuß um Deutschland machen wollte, ist, einer Meldung aus Lübeck zufolge, spurlos verschwunden. Er hat die Tonne in einen Graben gerollt, wo sie jetzt noch liegt.

(Brandunglück im Manövergelände.) In dem im mecklenburgischen Manövergelände belegenen Dorfe Kublank brach Mittwoch Abend ein Feuer aus, das die Kirche und viele Scheunen einäscherte. Bei dem Versuche, Pferde vom Stabe der 17. Division zu retten, erlitt der Divisionsadjutant Major von Stockhausen aus Schwerin schwere Brandwunden. Er wurde nur durch die Geistesgegenwart seines Burschen gerettet.

(Um den altertümlichen Charakter des Stadtbildes in Nürnberg zu erhalten), werden Zuschüsse aus städtischen Mitteln an jene Hausbesitzer geleistet, welche ihre Fachwerkfassaden freilegen oder die alten Dachzierden, wie Wetterfahnen, Spitzen, Sterne u. dergl., tunlichst erhalten, ausbessern und, wenn dies nicht möglich, durch genaue Nachbilduug ersetzen lassen.

(Erhöhung der Pilsener Bierpreise.) In einer in Pilsen abgehaltenen Konferenz der drei großen Pilsener Brauereien wurde prinzipiell beschlossen, eine Bierpreiserhöhung von 3 Kronen pro Hektoliter eintreten zu lassen.

(Bauunglück.) In Dueren ist gestern Nachmittags ein im Bau begriffener Anbau einer Glashütte eingestürzt. Ein Arbeiter wurde getötet und zwei schwer verletzt.

(Dementi.) Aus Wien wird gemeldet: In den letzten Tagen brachten verschiedene Tagesblätter Nachrichten über angeblich schwere Ausschreitungen im Truppenübungs-Lager von Neu Benatek bei Prag. Auch sollten bei den Manövern in Böhmen durch Zufall Offiziere erschossen worden sein. — Von zuständiger Stelle wird dem Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau mitgeteilt, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

(Zum Brand in Antwerpen.) Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer auf den Holzlagerplätzen am Ferdinandhafen in Antwerpen auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

(Von der Cholera.) In den letzten 24 Stunden sind in Saloniki 5 Cholerafälle unter der Zivilbevölkerung und 6 unter dem Militär vorgekommen. Insgesamt sind 45 Zivilpersonen, meist Frauen, gestorben. Die erregte Bevölkerung von Monastir zwang unter der Führung des Chodschahs den Sanitätsinspektor zur Abdankung und Flucht. Der Wali hob die Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche auf und gestattete das Waschen der Toten, das Verbleiben der Kranken in den Wohnungen, das Begräbnis der an Cholera Verstorbenen unter geistlichem Beistand, ließ die abgesperrten Brunnen öffnen und erlaubte den Verkauf frischen Obstes. Daraufhin trat wieder Beruhigung ein.

(Neue Aetna-Ausbrüche.) Nach wie vor finden, wie aus Catania gemeldet wird, heftige Ausbrüche des Aetna statt. Der Hauptlavastrom zerstörte die sehr fruchtbare Landschaft Imboschinento, riß Landräuser nieder und rückt rasch gegen den Fluß Alcantara vor, von dem er nur noch drei Kilometer entfernt ist. In der Nacht zum Donnerstag ging ein starker Aschenregen über Catania nieder.

(Eine „aufregende" Straßenszene.) Am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin spielte sich am Montag Morgen eine sonderbare Szene ab. Gegen 8 Uhr kam aus dem Admiralspalast ein Herr, nur bekleidet mit dem Badeanzug und einem großen Badetuch, in schnellstem Laufe herausgerannt und sprang in eine in demselben Moment vorbeifahrende Autodroschke, die mit zwei eleganten Damen besetzt war. Die Damen waren natürlich empört; ein Schutzmann war schnell zur Stelle, und unter dem Hohngelächter des sofort zu Hunderten angewachsenen Publikums wurde der laut und heftig protestierende Badegast aus dem Auto entfernt und nach dem Admiralspalast zurückgebracht. Das Publikum nahm gegen den Herrn Stellung; es hätte nicht viel gefehlt, und er wäre von einigen besonders Empörten mit einer Tracht Prügel bedacht worden. Während auf der Friedrichstraße noch in Gruppen die Passanten stehen blieben und den aufgeregten Vorfall besprachen, spielte sich genau dieselbe Szene auf der Prinz Louis Ferdinand-Straße ab. — Man hatte es nicht mit einem Badegast zu tun, sondern mit dem bekannten Humoristen Guido Thielscher, der das Berliner Publikum schon vor der Première von „Berlin steht Kopf" kopfstehen oder wenigstens kopfschütteln ließ. Er mimte diese Szenen für eine kinematographische Aufnahme.

(Ein Schönheitsinstitut für Schoßhunde.) Man schreibt der „N. G. C." aus Paris: Der Schoßhund spielt in Paris eine so große Rolle, als daß sich die klugen Geschäftsleute nicht die Köpfe zerbrächen, wie sie diesen Liebling der Pariserinnen schmücken und verführerisch gestalten sollen. Die hinter den Schaufenstern bewährter Hundeschneider ausgestellten Herrlichkeiten, Tuchmäntel mit Samtkragen, Autobrillen, mit echten Steinen besetzte Halsbänder, Gummischuhe und Taschentücher, sind den Vierfüßlern bereits altgewohnte Toilettengegenstände geworden die nur durch eine mehr oder minder elegante Form und mehr oder weniger kostbare Ausführung, Abwechslung in das altägliche bringen können. Dagegen dürfte das „Schönheitsinstitut für Hunde", das ein früherer Schüler der Tierarzneischule von Toulouse soeben in Paris eröffnet hat, bei zärtlichen Hundelehrerinnen viel Anklang finden. Wenn man den in die Häuser gesandten Prospekt durchblättert, ist man, ganz abgesehen von den Preisen, über die zahlreichen und originellen Arten erstaunt, deren sich der erfinderische Südfranzose bedient, um selbst den abscheulichsten Mischling in einen prächtigen Rassehund zu verwandeln. Nachstehend einige Preise:

Stutzen des Schwanzes	20	Franken
Behandlung und Färbung der Haare	20	„
Umwandlung der Schnauzenform . .	20	„
Entfernung überflüssiger Haare pro Arbeitsstunde . .	5	„
Zweckmäßig angebrachte Runzeln auf dem Antlitz einer Bulldogge . .	100	„
Kunstgerechte Krümmung der Vorderfüße für Teckel . .	100	„
Verwandlung von Hänge- in Spitzohren	20	„
Und umgekehrt	20	„

Ob aber nicht Vielen, die diesen Preistarif lesen, der Gedanke kommt, daß es eigentlich billiger wäre, gleich einen Rassehund zu erstehen, als einen ordinären Köter, dem man später womöglich das „Schönheitsinstitut" doch noch ansieht, erst künstlich dazu umzuformen? . . . . . . ngc.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 15. September.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,60	20,40
Roggen	„	16,60	17,20
Gerste	„	16,60	17,20
Hafer	„	16,60	17,40
Stroh (Richt-)	„	5,50	6,—
Heu	„	8,—	9,—
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,—	4,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¹/₄ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	1,40
Kalbfleisch	„	1,10	1,60
Schweinefleisch	„	1,30	1,60
Hammelfleisch	„	1,40	1,70
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	3,—
Eier	Schock	3,60	4,40
Krebse	„	1,80	5,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,—
Schleie	„	1,60	2,20
Hechte	„	1,20	1,80
Karauschen	„	1,40	1,60
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,—	2,20
Karpfen	„	2,—	—,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	—,80	1,60
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	„	—,15	—,16
Spiritus	„	2,00	—,—
denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—25 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—25 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen 10 Pf., Spinat 20—25 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. das Kilo, Sellerie 5—15 Pf. die Knolle, Rettig 3 Stück 5 Pf., Meerrettig —,— Pf. die Stange, Radieschen 1 Bundchen 5 Pf., Gurken 0,60—1,50 Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., grüne Bohnen 15—25 Pf. das Pfd., Wachsbohnen 20—30 Pf. d. Pfd., Birnen 10—30 Pf. d. Pfd., Äpfel 10—25 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen 15—20 Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. das Näpfchen, Puten —,— Mk. das Stck., Gänse 3,00—7,00 Mk. das Stück, Enten 2,50—5,50 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,00 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—1,60 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.
vom 15. September 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 201 Mk.
per September—Oktober 202¹/₂ Br., 201¹/₂ Gd.
per Oktober—November 203¹/₂ Br., 203 Gd.
per November—Dezember 206 Br., 205 Gd.
hochbunt 769—799 Gr. 203—205 Mk. bez.
bunt 783—788 Gr. 195—205 Mk. bez.
rot 747—793 Gr. 192—197 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 172 Mk. bez.
Regulierungspreis 173¹/₂ Mk.
per September—Oktober 174 Br., 173¹/₂ Gd.
per Oktober—November 175 Br., 174¹/₂ Gd.
per November—Dezember 177 Br., 176¹/₂ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 665—686 Gr. 174—190 Mk. bez.

Hafer niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 163—173 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: nach flau erholt.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 17,32¹/₂ Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 16,45 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 13,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 14. September. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Neuweizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 172 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 155—160 Mk., Brauware 170—178 Mk., feine über Notiz. — Futtererbsen 162—168 Mk. — Hafer 162—173 Mk., Kochware 182—195 Mk., zum Konsum —,— Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 14. September. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 19,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 14. September. Rüböl fest, verzollt 78,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,50. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 15. September 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,5	NNW	halb bed.	14	6,4	nachts Nied.
Hamburg	761,4	WSW	heiter	11	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	759,2	WNW	heiter	13	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	757,3	WSW	heiter	15	—	zieml. heiter
Memel	755,5	W	halb bed.	15	2,4	nachts Nied.
Hannover	761,9	WSW	halb bed.	9	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	760,4	NW	wolkig	11	2,4	nachts Nied.
Dresden	760,6	NW	Regen	12	20,4	anhalt. Nied.
Breslau	758,4	NW	Regen	15	6,4	Gewitter
Bromberg	758,8	W	bedeckt	12	6,4	nachts Nied.
Metz	760,3	NO	bedeckt	12	6,4	nachts Nied.
Frankfurt(M.)	760,9	NO	bedeckt	12	12,4	Gewitter
Karlsruhe	759,3	NNO	Regen	12	31,4	nachts Nied.
München	757,7	NW	wolkig	16	—	zieml. heiter
Paris	762,1	NO	wolkenl.	11	—	—
Vlissingen	763,9	ONO	wolkig	13	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	757,3	NW	heiter	12	—	vorm. Nied.
Stockholm	750,9	W	wolkig	9	—	vorw. heiter
Haparanda	751,2	NO	Regen	5	20,4	nachm. Nied.
Archangel	753,4	—	Nebel	1	—	nachts Nied.
Petersburg	750,6	WSW	wolkenl.	10	2,4	nachts Nied.
Warschau	757,5	NO	Dunst	14	12,4	meist bewölkt
Wien	756,1	—	halb bed.	16	—	vorw. heiter
Rom	761,9	SO	bedeckt	24	—	anhalt. Nied.
Hermannstadt	764,0	SSO	wolkenl.	13	—	vorw. heiter
Belgrad	761,4	SSO	heiter	19	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (14. n. Trinit.) den 17. September 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Herzka-Posen.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9¹/₂ Uhr: Predigtgottesdienst. Kandidat Reindke. Vorm. 11 Uhr: Christenlehre.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst (Prüfung der Konfirmanden). Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11¹/₂ Uhr: Judenmissions-Kindergottesdienst. Pfarrer Herzka-Posen. Nachm. 5 Uhr: Judenmissionsfest. Pfarrer Herzka-Posen.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Hölscher.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 9 Uhr in Gramtschen: Einsegnung der Konfirmanden. Pfarrer Erasmus. — Kollekte zur Ausstattung des Konfirmandensaals.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9¹/₂ Uhr in Gurske: Gottesdienst und Prüfung der Konfirmanden. Nachm. 4 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Predigt. Prediger Krampen. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4¹/₂ Uhr: Predigt und Abendmahl. Prediger Krampen.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn, Coppernikusstr. 13, I. Vorm. 9¹/₂ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5¹/₂ Uhr: Jugendbund. — Donnerstag abends 8¹/₄ Uhr: Gebetsstunde. — Freitag abends 8¹/₄ Uhr: Bibelstunde. Prediger Lamotke.

Bekanntmachung.

In der Stadtforst Thorn ist **Försterei Steinort vom 1. Januar 1912** neu zu besetzen. Das Dienstgehöft liegt 4 km von der Station Ostrometzko, 2 km von der Kleinbahnstation Scharnau. Das Gehalt der Stelle beträgt:

1. bares Gehalt 1400 bis 2500 Mark, steigend nach den Gehaltsstufen der königlichen Förster,
2. pensionsfähige Stellenzulage 75 Mk.,
3. Nutzung des Dienstgehöfts nebst 6,4 ha Dienstland,
4. Freibrennholz 40 rm Knüppel, zu 3 und 4 mit 90 + 75 + 120 Mark pensionsfähig.

Die endgiltige Anstellung erfolgt nach einjähriger Probedienstzeit. Geeignete Bewerber, insbesondere forstversorgungsberechtigte Jäger der Klasse A wollen sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs schriftlich oder persönlich bis zum **25. Oktober 1911** bei Herrn Oberförster Löwe in Gut Weißhof bei Thorn melden.

Thorn den 31. August 1911

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einem Beschlusse des hiesigen Ortsausschusses für Jugendpflege soll in Thorn unter Leitung der Herren Lehrer **Laabs** und **Giese** vom **2. bis 7. Oktober d. Js. ein Kursus zur Ausbildung von Leitern für Jugendspiele** stattfinden. Den Teilnehmern wird unentgeltlich theoretische und praktische Ausbildung geboten. Es ist in Aussicht genommen, von diesen Teilnehmern auf ihren Wunsch im nächsten Jahre zur Leitung von Jugendspielen die erforderliche Anzahl gegen Entgelt heranzuziehen.

Herren, die an dem erwähnten Kursus teilzunehmen wünschen, wollen ihre Meldungen unter Angabe des Alters, des Standes und ihrer Adresse in den nächsten Tagen auf unserm Bureau I einreichen.

Thorn den 11. September 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände in Thorn und Mocker für das Vierteljahr Juli/September 1911 beginnt am

Montag den 11. d. Mts.

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Die Wassermesser-Ablesezettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerks-Verwaltung, Rathaus, 2 Tr., Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 8. September 1911.

Der Magistrat.

Weiden-Verkauf.

Am Dienstag den 26. September 1911, 11 Uhr vormittags, kommen im Restaurant **Wieses Kämpe** in Thorn folgende Schläge aus der Ziegelei-Kämpe öffentlich, meistbietend zum Verkauf:

a) Schlag Nr. 3 = 2 ha } 3jähriger
b) „ Nr. 6/7 = 5,5 ha } Bestand,
c) „ Nr. 1a = 4,6 ha 1jähr. Best.
d) „ Nr. 1b = 0,5 ha „ „
e) „ Okraszyner Kämpe (früher Heises Kämpe) = 10 ha 3- und 4jähriger Bestand in 4 Parzellen.

Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termin im Magistratsbureau 1, Rathaus 1 Treppe, eingesehen oder auch von demselben gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren vorher bezogen werden. Herr Förster **Neipert** in Thorn 3 ist angewiesen, den Kauflustigen auf vorherige rechtzeitige Benachrichtigung hin die zum Verkauf gestellten Schläge an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Auch am Verkaufstage können die Schläge von morgens 8 Uhr ab besichtigt werden.

Thorn den 8. September 1911.

Der Magistrat.



Petkuser Roggen,

1. Absaat und

Criewener Weizen

104, 1. Absaat,

beide vom Westpr. S.-B.-V. angekörnt, 30 Mark p. Tonne über Danziger Höchstnotiz ab hiesiger Station, in neuen plombierten Säcken (à 1 M.) gegen Nachnahme. Bekannte Besteller auf Wunsch Ziel. Frachtermäßigung des Ausnahmetarifs.

E. Weissermel,
Gr. Kruschin Wpr.,
Bahnstation Konojad.

Otto Gaude,

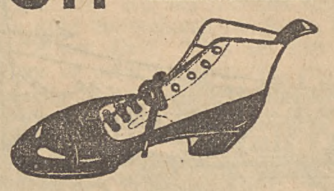
Baumschulenbesitzer, Culm, Wpr., empfiehlt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, da Vorrat sehr groß, Ware hervorragend schön, gegen Kasse oder Nachnahme: **Obstbäume, Obststräucher, Alleen- und Straßenbäume, Ziersträucher, Trauerbäume, Schling- u Heckenpflanzen.** Preisliste wird auf Wunsch portofrei übersandt.

Schuhwaren

zu den Einsegnungen

empfiehlt

in tadelloser Qualität, neuesten Formen und Ausführungen



Schuhwarenhaus H. Littmann,

Culmerstrasse 5.

Beachten Sie, bitte, die **billigen Preise** in meinem Schaufenster.



Immalin-Putzmittel sind die besten.



Ueberall erhältlich!

Wirtschafts-Artikel·



Kochgeschirre

in

Eisen, Emaille, Aluminium, Nickel, Kupfer,

hauswirtschaftliche Maschinen

aller Art,

komplette Kücheneinrichtungen

in

jeder Preislage

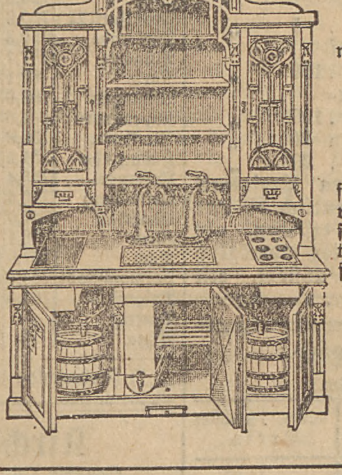
etc. etc.

empfehlen in reicher Auswahl

C. B. Dietrich & Sohn,

G. m. b. H.,

Telephon Nr. 2 Breitestrasse 35 Telephon Nr. 2.



Bierapparate

nach neuester polizeilicher Vorschrift,

Eisschränke, Ladentische, Repositorien

für **Destillationen, Restaurants, Konditoreien, Kolonialwaren und Drogengeschäfte, Meiereien** 2c. in moderner, praktischer Ausführung und jeder Preislage fertigen an als **Spezialität** in eigener Fabrik

Oster & Co.,

Königsberg i. Pr.,
Weidendamm 10.

Specialität:

Stobbe's



extrafeiner Machandel Nr. 00 sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine. — Alleiniger Fabrikant des **echten Tiedenhöfer Machandels**

HEINR. STOBBE, Tiegenhof

Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.

Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko. — Originalflasche und Originalgläser gesetzlich geschützt.

Treibriemen

für

Dresch-Apparate

und alle anderen Zwecke.

Fischer & Nickel,

Tilsit, Danzig, Stettin.

Rittergut Dietrichsdorf

bei Culmsee hat wieder

sprungfähige Eber

und hochtragende

Erstlingssauen

der großen, weißen Yorkshire-Rasse abzugeben.

Die Herde steht unter Aufsicht des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer.

Los nur 1/2 Mark!

Ziehung am 21. Sept. 1911

Schneidemühler Automobil- und Pferde-Lotterie

3103 Gewinne i. Werte v. Mark

100000

Hauptgew. 1 Automobil i. W. v. M.

4 komplett bespannte vier-, zwei- und einspännige Equipagen im W. von M.

15000
10000
5000
3000
2000

Lose à 50 Pf., 11 Lose aus verschied. Tausenden 5 M.

Porto u. Liste 25 Pf. extra durch das General-Debit

H. C. Kröger

Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

sowie alle durch Plakate kenntlich. Verkaufsstell.

In Thorn bei: **Gust. Ad. Schleh,** Zigarrenfabrik, **Fritz von Paris,** Zigarren, **Carl Matthes.**

Echte

Haag'sche Hopjes

empfiehlt

Carl Matthes.

Bohnermasse, Geolin,
:: Sidol, Silberputzseife, ::
sowie sonstige Putzartikel,

ferner:

Putzleder,
Putzlappen,
Scheuertücher,
Bohnertücher und
Schwämme,
Scheuerbürsten und
Kleiderbürsten,

in allen Preislagen vorrätig,
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement". Entfernt d. läst. Schuppen, beförd. vortreffl. d. Haarwuchs. à Fl. 50 Pf. Nur bei **Adolf Majer,** Drogerie.

Agentur

für dt gute Lebensversicherung sofort zu besetzen, auf Wunsch auch Feuerversicher. Gefl. Angebote unter **G. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwecks Gründung eines Vereins werden

ehemalige Angehörige eines Jäger- oder Schützen-Bataillons

zu dem am

Sonnabend den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,

im Restaurant „**Löwenbrau**"

stattfindenden Sitzung freundlichst eingeladen.

Es wird höflichst ersucht, den Beitritt in der dort ausliegenden Liste zeichnen zu wollen.

Gewissenhaften und schnellfördernden

Violin- u. Klavierunterricht

erteilt Anfängern wie Vorgeschrittenen (auch in den Abendstunden). Anmeldungen täglich vormittags bis 2 Uhr erbeten.

C. Baudzius, Violinist, Schüler von Prof. v. Brenner-Berlin, — **Gerechtestr. 2, 1.** —

Gesundes Brot, die beste Grundlage aller Ernährung!

Was ist gesundes Brot?

Ein Brot aus **allen** nahrhaften Teilen des von der weisen Mutter Natur gelieferten Kornes.

Welches Brot ist als solches seit mehreren Jahren geprüft, anerkannt und überall **bewährt?**

Welches Brot hat sich deshalb überall, wohin es kam, im Fluge die Gunst des Publikums **erobert** und sie behalten, sodaß jetzt im Monat weit über 5 Millionen Pfund davon gegessen werden?

Welches Brot hat seines großen Erfolges wegen indirekt die ungesunden menschlichen Schwächen erregt und viele Neider und Nachahmer gefunden?

Welches Brot hat aber bisher alle Versuche derselben siegreich überlebt und dringt unaufhaltsam weiter vor?

Einzig und allein das durch deutsche Reichspatente und Patente in vielen Staaten Europas und Amerikas geschützte

Schlüterbrot,

ein fein poröses Vollkorn-Feinbrot von appetitreizendem Wohlgeschmack und das auch längere Zeit diese Eigenschaften behält und frisch bleibt, das der heranwachsenden Jugend, Müttern, geistig Arbeitenden und Leuten mit schlechter Verdauung besonders empfohlen werden kann und das trotz all diesem und trotz seiner großen Nährkraft nicht teurer als anderes gewöhnliches Brot ist

Für Thorn und Umgegend allein zu haben:

Thorner Brotfabrik Karl Strube,

Thorn-Mocker,

Verkaufsstellen:

Culmerstraße 12, Elisabethstraße 22.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang Februar 1911:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . .	1052	Millionen Mark.
Bankvermögen	370	„ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	585	„ „
„ gewährte Dividenden	276	„ „

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. **Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolize.**

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Alfred Zeep, i. Fa.: J. G. Adolph, Thorn.

Gardinen neuester Art

Grösse Auswahl. — Billigste Preise.

Gardinenfabrik-
Niederlage

M. Chlebowski,

Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.

Prima Grobkoks,

ausgegabelt,

für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen, sowie

gebrochenen Koks

für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert **billigst**

Gaswerk Thorn.

Zu verkaufen

Gaskronen und -Lampen, Gaskocher, sowie verschiedene gut erhaltene **Möbel** verkauft

Simon Sultan, Baderstraße 1.

Die 216 **Morgen große Fritz Duwe'sche**

Besitzung

in **Dt. Rogau,** 3 km von Tauer, 4 km von Th. Papau, 12 km von Thorn, **durchweg erstklassiger, milder, ebener Weizen- und Rübenboden, in einem Plan, mit 4,55 Mk. Grdst.-Rtg. pro Morgen,** 8 Pferde, 2 Fohlen, 26 Rindvieh, 60 Schweine, Dampf-Dreschsatz, massive Gebäude, 2 Holzscheunen, 1 mass. Leutehaus, feste Hypotheken, **verkaufe ich sofort mit der Ernte bei ca. 45 000 Mark Anzahlung.** Herr Duwe sendet auf vorherige Anmeldung den Wagen nach Bahnhof Tauer (Thorn-Schönsee). Poststation ist Leibitsch.

S. Popa, Bromberg,
Ostdeutsche Güter - Zentrale,
Viktoriastraße 7. Telephon 858.

Einen großen Schneidertisch, ein Bettgestell u. a. m. sind preiswert zu verkaufen. Bachestraße 15, 2 Tr.

Habe einen größeren Posten

Winteräpfel

zu verkaufen. Dieselben werden zu Zentnern und in Pfunden abgegeben.

Strybitzki, Mocker, Blücherstr. 26a.

Hausgrundstück, gut verzinslich, bei kl. Anzahlung sof. zu verkaufen. **Poplawski,** Mocker, Waldauerstraße 11.

Ich beabsichtige mein **Grundstück,** Bäckerstraße 33, bestehend aus Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, zu verkaufen.

Frau **Joh. Sztuczko.**

---

1 Motorrad

in bestem Zustande steht billig zum Verkauf.

E. Strassburger, Thorn,
Brückenstraße 17.

---

1 weißer Spitzhund

zu verkaufen (20 Mark), außerdem verschiedene andere Sachen. Zu erfragen

Altstädt. Markt 20, pt.

Reservisten-Hüte

steife und weiche à 2 Mark.

Gerechtestraße 30 (Laden).

Krone (Petroleum) billig zu verkaufen

Gerberstraße 27, 3.

Nr. 218. Thorn, Sonnabend den 16. September 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Nachklänge vom zweiten Manövertag.

Woldegk, 13. September.

(Von unserem militärischen Sonderberichterstatter.)

Die kriegerischen Operationen.

Als Ergänzung des letzten Berichtes ist folgendes nachzutragen: Von Rot nächtigten die verstärkte 18. Kavalleriebrigade um Rosenhagen, das 9. Armeekorps an der Straße Neubrandenburg-Raetzdorf, das 2. Armeekorps südlich Friedland. Von Blau biwakierten die Garde-Kavallerie-Division bei Strasburg, das Gardekorps östlich und westlich Prenzlau, das 20. Armeekorps mit der 3. Garde-Infanterie-Division südöstlich Wolfshagen, mit der 41. Infanterie-Division bei Bredenfelde. Beide Armeen setzten sich um 5 Uhr vormittags in Bewegung. Das 9. rote Armeekorps stieß 7 Uhr 30 Minuten bei Woldegk auf die Vortruppen der blauen 3. Garde-Infanterie-Division und entfaltete sich mit der 17. Division auf den Höhen östlich Woldegks. Die 18. Division zog südlich auf der Marschstraße in der Richtung auf den Gemseberg südlich Woldegk ab. Das 2. Armeekorps erreichte Strasburg und stellte die 3. Division südlich der Stadt, die 4. Division bei Lauenhagen bereit.

Blau hatte inzwischen erkannt, daß das rote 9. Armeekorps auf Woldegk und nicht gegen die Seeengen vormarschierte, und beschloß darauf, nicht nur den linken, sondern auch den rechten feindlichen Flügel anzugreifen. Dementsprechend ging die 41. Division in ihrer linken Flanke, wiederholt von der 18. Kavalleriebrigade belästigt, von Bredenfelde gegen die Vormarschstraße des 9. Armeekorps vor. Sie warf den schwachen Flankenzug des 9. Armeekorps auf Plath zurück und ging erfolgreich gegen die 18. Division vor, welche inzwischen auf die drohende Umfassung hin vom Gemseberg in die Linie Petersdorf-Hinrichshagen gekommen war. Die rote 17. Division drängte inzwischen die 3. Garde-Infanterie-Brigade allmählich zurück und folgte dem Gegner. Auf dem westlichen Flügel versuchte die blaue Kavallerie-Division durch Besetzung des Pappelberges bei Güterberg den Angriff der 1. Garde-Division vorzubereiten. Bevor jedoch erhebliche blaue Kräfte den Pappelberg erreicht hatten, gelang es der roten Division, die Stellung zu nehmen und die 1. Garde-Division vorübergehend zum Zurückweichen zu zwingen. Inzwischen setzte die blaue 2. Division ihre umfassende Bewegung über Mühlow bei Strasburg fort und griff den linken Flügel der 3. Division an, bevor die 4. Division eingreifen konnte. Die rote Armee entzog sich rechtzeitig der drohenden Umklammerung durch Zurückgehen auf die Helpter Berge, und Blau, dessen Mitte im Laufe der Kämpfe zurückgedrängt war, ging wieder bis zur Linie Strasburg-Woldegk vor. Die blaue Garde-Kavallerie-Division hatte beim Rückzug von Rot Gelegenheit zu einer erfolgreichen Attacke gegen die 6. Infanterie-Brigade.

Der letzte Manövertag.

Die Absichten für den 13. September

waren: Die blaue Armee will 6 Uhr 30 Min. die Linie Kreckow-Helpt-Plath mit Infanteriespitzen angreifen und die Verfolgung fortsetzen und feindlichen Widerstand überall durch sofortiges Angreifen brechen. Es sollen vorgehen: Garde-Kavallerie-Division gegen Brohm-Golm, Gardekorps über Kreckow, Helpt in Richtung auf Golm-Kublank; das 20. Armeekorps: über Woldegk-Hinrichshagen in Richtung auf Cölpin-Dewitz. Die rote Armee will den Widerstand in den gestern erreichten Linien fortsetzen und das 9. Armeekorps zum Gegenstoß bereit stellen. Im Verfolg dieser Absichten entwickelten sich folgende

Kämpfe am heutigen Tage:

Die Garde-Kavallerie-Division wurde auf dem rechten Flügel von Blau bei Schönhausen vorgedrängt und hatte zunächst das Kürassier-Regiment „Kaiserin“ in einer Attacke vernichtet. In diesen Kämpfen griff die 2. Garde-Division gegen die 3. Division des 2. Armeekorps noch ein. Die 3. Division stand bei Schönhausen-Kreckow, nach Westen schloß sich in der Richtung Helpt an der Bahn entlang die rote 4. Division an. Gegen diese kämpfte die 1. Garde-Infanterie-Division und führte auf dem rechten Flügel die Entscheidung herbei, indem sie die Linie des Feindes durchbrach. Erleichtert wurde dieser Erfolg dadurch, daß bei der 4. roten Division keine Artillerie vorhanden war. Auch die Absicht des 9. Korps, zum Gegenstoß vorzugehen, ist nicht vollkommen gelungen. In südlicher Richtung vorgehend, griff das 9. Korps die 3. Garde-Division an, die über Woldegk auf Neetzka vorging. Die 3. Division mußte zwar zunächst zurück und kam zum Stehen, wurde aber schließlich durch die 41. Division wieder mit vorgetragen. Diese Division marschierte über Cölpin vor, wandte sich dann, nach rechts schwenkend, gegen die rechte Flanke des roten Korps, und es gelang ihr, trotz Widerstandes durch die 18. Kavallerie-Brigade, die Flanke scharf anzufassen. Dadurch war

das Schicksal der roten Partei entschieden.

In der Front durchbrochen und in der rechten Flanke angefaßt, wäre bei Fortgang der kriegerischen Handlungen Rot zum Rückzug genötigt gewesen. Der Kaiser hielt auf den Helpter Höhen zwischen 7 bis 10 Uhr und wechselte nur zeitweilig die Übersichtspunkte. Um 10 Uhr gab er den Befehl zum Aufsteigen des Signalballons und schloß damit das Manöver.

Die Flugzeuge

haben sich vortrefflich bewährt, wobei allerdings das hervorragend günstige Wetter mitspricht. Der Kaiser hat persönlich jeden der acht Piloten gelobt. Beide Armeeführer brachten zum Ausdruck, daß ihre Operationen sich im wesentlichen auf die Meldungen der Flieger aufgebaut hätten. Welche großen Vorteile ein unter günstigen Umständen erfolgter Flug gegenüber der Verwendung einer Kavallerie-Aufklärung bringt, zeigte die Leistung des Leutnants Mackenthun am ersten Abend, indem er in 25 Minuten eine Meldung erstattet hatte, zu welcher die Kavallerie vier Stunden gebraucht hätte.

Während der gestrigen Nacht wurden, nachdem der Kaiser den Entschluß gefaßt hatte, die Manöver heute schon zu beenden, von der Eisenbahnabteilung des Generalstabes

die Abtransporte

bearbeitet. Alle Waffen, auch die Berittenen, werden mittelst Bahn aus dem Manövergelände zurückbefördert. Zunächst diejenigen Feld- und Fußartillerieverbände, welche anderen Armeekorps entnommen sind, weil diese nach dem Manöver noch an den Manövern ihrer Korps teilnehmen. Hierauf geschieht der Haupttransport für die Stäbe und Fußtruppen, zu welchem allein 80 Eisenbahnzüge notwendig werden. Die berittenen Waffen werden, mit Rücksicht auf die im Manövergelände vielfach herrschende Maul- und Klauenseuche, entgegen dem sonstigen Verlauf, ebenfalls mit der Bahn befördert; hierzu sind 94 Züge notwendig. Zuletzt kommt der Abtransport der Hilfstruppen, sodaß im ganzen für die Beförderung der Truppen 200 Eisenbahnzüge notwendig werden.

Kyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände.

Der 27 Landesverbände, 30 500 Vereine und 2,7 Millionen Mitglieder umfassende Kyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände hat am 9. und 10. September in dem Kaisersaale der Denkmalswirtschaft auf dem Kyffhäuser unter dem Vorsitz des Generalobersten von Lindequist seine 12. Vertreterversammlung abgehalten. Es waren 57 Vertreter der Landesverbände erschienen. Außerdem wohnten etwa 50 Gäste, darunter der Vorsitzer der Vereinigung deutscher Marinevereine, Konteradmiral z. D. Thiele-Bremen, den Verhandlungen bei.

Für die Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber sind beim Kyffhäuser-Bunde 11 487,29 Mark eingegangen, wovon an die Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz 7135,19 Mark und an den Elsaß-Lothringischen Krieger-Landesverband in Straßburg 4281,10 Mark gezahlt wurden. Es wurde beschlossen, nunmehr auch nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Gelder für die Schmückung der Kriegergräber von 1864 und 1866 zur Verfügung zu stellen. Das gesamte Vermögen des Kyffhäuser-Bundes, seiner Landesverbände und Vereine beträgt 57,6 Millionen Mark. Für Wohlfahrtszwecke wurden im Jahre 1910 5,2 Millionen Mark ausgegeben

Über den Ankauf des Kriegsmuseums in Gravelotte berichteten Geheimer Regierungsrat Westphal und Kommerzienrat Ritter. Die vorige Vertreterversammlung hatte beschlossen, das Museum, das ursprünglich die Metzer Vereinigung erwerben wollte, zu kaufen. Eine Kommission hat den Wert des Museums festgestellt und die Verhandlungen mit dem Besitzer des Museums geführt. Am 2. Februar 1911 erwarb von diesem der Kyffhäuser-Bund das Museum nebst den beiden anstoßenden, dem Besitzer des Museums, ebenfalls gehörigen Häusern für 150 000 Mark. Der Kyffhäuser-Bund ist dadurch zum Träger der Bestrebungen für die Erhaltung und Schmückung der Kriegergräber geworden. Die alten deutschen Soldaten sagen damit: Hier sind wir, und hier bleiben wir!

Zu der wichtigen Frage des Kriegervereinsersatzes durch Heranziehung der Jugend, Rekrutenfürsorge und Reservistengewinnung lagen Berichte des erkrankten Generalleutnants z. D. Bartels-Berlin vor. Die Arbeit der Jugendpflege hat in erfreulicher Weise die Tätigkeit der Kameraden in den Landesverbänden wachgerufen. Der Hauptzweck der Jugendpflege ist, die Knaben für ihr sicheres, vaterländisches, königstreues und fürstliebendes Auftreten im Leben zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie vorzubilden. In der Rekrutenfürsorge haben fast alle Landesverbände fleißig und erfolgreich gearbeitet. Auch für die Reservistengewinnung hat sich in den Vereinen ein lebhaftes Streben entwickelt.

Über Veteranenfürsorge berichtete Geheimrat Westphal. Aufgrund des Beschlusses der letzten Vertreterversammlung hat der Vorstand dem Reichskanzler die einstimmig gefaßte Resolution am 2. November 1910 überreicht. Seither ist für die Veteranen durch die Fürsorge der Reichsregierung und des Reichstages viel erreicht worden, wenn auch noch nicht alles, was die Kriegervereine wünschen. Mit Bedauern wurde erklärt, daß die Wehrsteuer, die zuerst vom damaligen Kyffhäuser-Ausschuß 1891 vorgeschlagen und seither wiederholt von der Vertreterversammlung wiederholt einstimmig beschlossen war, nicht eingeführt worden ist und auf absehbare Zeit voraussichtlich nicht eingeführt werden wird. Immerhin seien aber im Frühjahr d. Js. 5 Millionen Mk. mehr als bisher für Reichsbeihilfen an bedürftige Veteranen in den Etat eingestellt worden, wodurch ermöglicht wurde, daß eine weitere große Anzahl von bedürftigen Kameraden Veteranen in den Genuß der Reichsbeihilfe von 120 Mark gelangt. Die Reichsregierung habe damit das größte Entgegenkommen gezeigt. Kein europäischer Staat habe für seine Veteranen auch nur annähernd soviel getan wie das deutsche Reich. Seit 1871 sind 1½ Milliarden Mark für Invalidenpensionen und für Veteranenbeihilfen ausgegeben worden. Gegenwärtig, im Etatsjahr 1911, zahlt das Reich 28,6 Millionenn Mark an Reichsbeihilfen, wovon rund 238 000 bedürftige Veteranen bedacht werden können. Es geschieht bei der zeitigen finanzieller Lage des Reiches also viel, und es wird nunmehr eine günstigere Zeit abgewartet werden müssen, um mit den weiteren Wünschen der Kriegervereine für die Veteranen vorstellig zu werden.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Anregung des sächsischen Militärvereinsbundes auf Gründung einer Versicherungskasse zum Besten der Kameraden Arbeiter. Darüber sprachen Justizrat Windisch und Geheimrat Westphal. Mit der Einrichtung einer Arbeiterversicherungskasse durch die Organisation des Kriegervereinswesens haben sich bereits die Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes in Eisenach und Detmold beschäftigt. Der Gedanke fand in der Besprechung das lebhafteste Interesse der Vertreterversammlung und wird sicher ausgeführt werden.

Einem vom Medizinalrat Dr. Vogt-Butzbach befürworteten Antrage der Kriegerkameradschaft Hassia zufolge wurde der Vorstand des Kyffhäuserbundes beauftragt, ein Ausschreiben zu verfassen, das namens der Kriegerverbände an die deutsche Großindustrie die Bitte richtet, ganz allgemein nach dem Brauch der staatlichen Bahnverwaltungen solchen ihrer Arbeiter ihre Stellen im Betriebe offen zu halten, die zu militärischen Übungen einberufen werden.

Nach einer anderen Anregung der Kriegerkameradschaft Hassia soll erwogen werden, ob es sich ermöglichen läßt, daß bei Beerdigungen von Kriegsveteranen auf Antrag von Kriegervereinen, die dem Kyffhäuserbunde angehören, soweit es der Dienst gestattet, Militärmusiker kostenlos und nur gegen Ersatz etwaiger Reise- und Verpflegungskosten gestellt werden können.

20 deutscher Richtertag.

Dresden, 14. September.

II.

Der heutigen Sitzung des 20. deutschen Richtertages wohnten auch zahlreiche Damen bei. Außerdem bemerkt man unter den Gästen in erster Linie den Dresdener Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Beutler und den kaiserlichen Rat Eltzner-Wien. Zunächst nimmt Oberbürgermeister Dr. Beutler das Wort, indem er ausführt: Es gibt Leute, die meinen, der Richter stehe außerhalb des praktischen Lebens. Ich bin nicht dieser Ansicht. Ich habe vielfach bemerkt, daß zwischen Richter und Volk eine enge Fühlung besteht. Von Weltfremdheit habe ich in Richterkreisen keine Spur gefunden. Ich glaube bestimmt, die Juristen werden überall ihre Vornehmheit bewahren. Ich hoffe, daß diese Tagung, zu der ich Sie namens der Stadt Dresden auf das herzlichste begrüße, nicht nur dem Sachsenlande, sondern auch dem ganzen deutschen Vaterlande zum Segen gereichen werde.

Kaiserlicher Rat Eltzner begrüßte die Tagung mit folgenden Worten: Wir haben in Österreich stets großes Interesse für einen Zusammenschluß der Richter gezeigt. Namens der österreichischen Richter bin ich ermächtigt, zu einer Vereinigung mit den deutschen Richtern aufzufordern. Eine gemeinsame Beratung nach dieser Richtung kann vielleicht in Wien stattfinden. Standesfragen machen das Zusammenarbeiten aller Kulturvölker nötig. Welches sind heute die Garantien für die Unabhängigkeit des Richtertums? „Unabsetzbar und unabhängig“. Das ist viel, es reicht aber nicht aus. Besser wäre es, wenn man die Richter von der Justizverwaltung abhängig machte. Darüber läßt sich vielleicht im nächsten Jahre reden. Jedenfalls wünsche ich Ihrer Tagung namens meiner Kollegen in Österreich von Herzen das beste Gelingen.

Hieran schloß sich ein Referat des stellvertretenden Landgerichtsdirektors Reichert-Augsburg über „Inwiefern empfiehlt sich ein weiterer Ausbau des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Unabhängigkeit der Richter?“ Der Referent stellte hierzu folgende Leitsätze auf: Die Unabhängigkeit des Richters ist das Fundament einer guten Rechtspflege. Unsere heutige Gerichtsverfassung bietet keine genügende Gewähr für die richterliche Unabhängigkeit. Diese erheischt, daß 1. das Richteramt auf sein wesentliches Gebiet beschränkt und 2. der Träger des Amts mit einer staatsrechtlichen Stellung ausgestattet wird, die im Einklang steht mit den Aufgaben des Amts. Hierzu ist erforderlich a) feste Anstellung aller Richter; b) klare Abgrenzung der richterlichen Verantwortlichkeit gegenüber der Justizverwaltung; c) ausreichende materielle Sicherstellung der Richter. Die gesetzliche Regelung dieser Normen obliegt dem Reichsrecht. Es empfiehlt sich die Erlassung eines deutschen Richtergesetzes. — Der Referent führte hierzu aus: Mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches ist die Rechtseinheit in Deutschland zur Tat geworden, ohne daß sich damit aber auch eine allgemeine Zufriedenheit mit der Rechtsentwickelung und Rechtspflege verbunden hätte. Immer wieder hört man den Vorwurf der Klassenjustiz und Weltfremdheit unserer Richter und löste eine Flut von Reformvorschlägen aus, die nach drei Seiten die Befreiung des Richters von unzeitgemäßer Bevormundung bezwecken: von der des Gesetzes, der der Partei und der von der Justizverwaltung. Die Quintessenz einer guten Rechtspflege liegt in einem guten Richterstand. Schlechte Gesetze schaden wenig, oft garnicht, wenn nur tüchtige Richter zu ihrer Anwendung berufen sind. Dem Richter muß nicht nur die Fähigkeit innewohnen, das Rechte zu erkennen, sondern auch die Charakterfestigkeit, es zu wollen. Hierzu bedarf es umfassender Garantien für seine Unabhängigkeit. Solche Garantien müssen umfassen die ganze staatsrechtliche und dienstliche Stellung des Richters, sowie ferner die Zusammensetzung und Beaufsichtigung des Gerichts. Redner gibt eine eingehende Übersicht der in den Einzelstaaten herrschenden Verhältnisse der Richter nach den Gesichtspunkten ihrer staatsrechtlichen Stellung, ihrer Disziplinar- und Dienstaufsichtsverhältnisse und der Dotation der einzelnen Richterstellen. Er kommt zu dem Schluß, daß die heutige Gerichtsverfassung keine Gewähr für die richterliche Unabhängigkeit schaffe. Der Grund liege in der wenig glücklichen Verteilung der gesetzlichen Bestimmungen auf Reichs- und Landesrecht. Eine moderne Gesetzgebung über die Richterstandsverfassung müsse zeitgemäß, sachlich und vollständig sein. Davon sei bei den gegenwärtigen Verhältnissen keine Rede. Der Redner schließt mit einem Appell zu gemeinsamer eingehender Arbeit auf dem wichtigen Gebiete der Gerichtsverfassung. Die richterliche Unabhängigkeit sei ja nicht den Richtern um ihrer selbst willen verliehen, sondern den Rechtsuchenden im Interesse der unparteiischen Rechtspflege. — Die Verhandlungen dauern fort.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Dresden, 14. September.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der verschiedenen Zweigvereine für öffentliche Gesundheitspflege trat im hiesigen Gewerbehause der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege zu seiner 36. Hauptversammlung zusammen. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstaedt, sowie der Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Beutler als Vertreter der Stadt und Geheimrat Haensel als solcher der Dresdener Ärzteschaft. Der Vorsitzer, Geheimrat Roth-Potsdam eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen Begrüßungsansprache, worauf Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstaedt den Verein in Dresden willkommen hieß. Er erinnerte daran, daß der Verein seit seinem Bestehen wiederholt hier seine Hauptversammlung abgehalten habe, und hob hervor, daß sowohl staatliche wie kommunale Behörden von dem Wirken des Vereins große Vorteile gehabt haben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft das gleiche zu erwarten sein werde. — Die Grüße der Stadt Dresden überbrachte Oberbürgermeister Dr. Beutler, der darauf hinwies, daß die Hygiene-Ausstellung für die Popularisierung der Hygiene im Ausland von großer Bedeutung sei. An diese Popularisierung habe der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege einen erheblichen Anteil. Je größer die Fortschritte auf dem Gebiete der Hygiene seien, desto mehr verlange das Volk auf diesem Gebiete, und desto größer werde das Arbeitsfeld für den Verein. Dr. Beutler schloß mit nochmaligen begrüßenden Worten, worauf Geheimrat Haensel den Verein namens der Dresdener Ärzteschaft willkommen hieß. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Referent sprach der Beigeordnete der Stadt Köln, Landesbaurat a. D. Rehorst über „Ergebnisse der Städtebauausstellungen im Jahre 1910 für die öffentliche Gesundheitspflege.“ Der Redner betonte, daß das Wort Städtebau förmlich ein Schlagwort geworden sei und von allen möglichen Leuten im Munde geführt werde. Die Ergebnisse der Städtebauausstellungen müssen in erster Linie nach dem dauernden Einfluß beurteilt werden, den sie auf die Kultur ausgeübt haben. Der Referent stellte dann eine Reihe von Leitsätzen auf, die im wesentlichen folgendes betreffen: Die Notwendigkeit eines planmäßigen Städtebaues und eine ästhetische, wirtschaftliche und gesundheitliche Berücksichtigung auf dem Gebiete der Städteentwickelung sind durch die Städtebauausstellungen wesentlich gefördert worden. Die Aufstellung der Bebauungspläne ist Sache des Architekten. Grundbedingung für eine günstige Stadtentwickelung ist ein weitschauender Bebauungsplan. Baupolizei und Städtebau müssen zusammenarbeiten, ebenso Bebauungsplan und Bauordnung. Auf eine Beschränkung der Bevölkerungsdichtigkeit ist nachdrücklich hinzuweisen. Minderbemittelte Bevölkerungsklassen müssen gesunde und preiswerte Wohnungen erhalten. Auch die Massenmiethäuser müssen hygienisch möglichst günstig eingerichtet sein. Der Bau von Hinterhäusern ist tunlichst zu beschränken. Die Gartenstadtbestrebungen müssen gefördert werden. Die Schaffung von Wald- und Wiesengürteln um die Städte herum ist anzustreben. Für die Jugend sind Spielplätze anzulegen. Zur Bekämpfung des Alkoholismus sind öffentliche Trinkbrunnen und Milchausschankstellen zu schaffen. Der Redner streifte dann noch das Zweckverbandsgesetz für Preußen, das vom Standpunkt des Volkshygienikers aus nicht viel verspreche. Aufgaben, wie Entwässerung, Schaffung von Parkanlagen und Spielplätze 2c., sind nur durch große Gemeinden auszuführen. Hierin ist uns Amerika weit voraus, denn man richtet sich nach dem Wort: Der Knabe ohne Spielplatz ist der Vater des Mannes ohne Arbeit. — An die Ausführungen knüpfte sich eine kurze Debatte, worauf die Beratungen vertagt wurden.

15. Christlich-sozialer Parteitag.

Wiesbaden, 11. September.

Der christlich-soziale Parteitag trat heute Vormittag 9 Uhr in die geschäftlichen Beratungen ein. Der Vorsitzer der Partei, Reichstagsabg. Behrens-Essen, eröffnete die Verhandlungen mit einem Hinweis auf die durch die anhaltende Dürre und die Viehseuche entstandene Teuerung, sowie an die gegenwärtige internationale Spannung wegen Marokko.

In das Präsidium des Parteitages wurden gewählt: Pfarrer Bernbeck-Okarben und Professor Waltemath-Gütersloh als Vorsitzer; Generalmajor Klingender-Gr. Flottbeck, Freiherr Schenk zu Schweinsberg-Darmstadt, Sieler-Wiesbaden und von Knebel-Wiesbaden als Beisitzer. Dann erstattete Herr Kaufmann Neuhaus-Barmen den Geschäftsbericht. Nach dem Bericht hat die christlich-soziale Sache im letzten Jahre einen Aufschwung genommen. Das sei vor allem aus der Entwickelung der Finanzen ersichtlich. Die Parteihauptkasse habe in der Berichtszeit 25 975 Mark eingenommen und 23 550,28 Mark ausgegeben. Die Jahresrechnung der Gesamtpartei weise als Schlußzahlen 53 955,28 Mark Einnahme und 44 876,28 Mk. Ausgabe auf. Dieses günstige finanzielle Ergebnis zeige, daß die christlich-soziale Partei durchaus nicht das bedeutungslose Häuflein sei, als das sie von den Gegnern stets hingestellt werde. Aber befriedigen könnten ihn die genannten Zahlen noch nicht. Der Kassenabschluß hätte weit günstiger sein können, wenn alle Unterorganisationen ihre Verpflichtungen gegenüber der Hauptkasse immer erfüllt haben würden. Richtig und erstrebenswert sei, daß jeder Bezirk einen besoldeten Parteisekretär habe und außerdem die Pflichtbeiträge an die Hauptkasse abführe. An Schriften seien im verflossenen Jahre über 17 000 Stück abgesetzt worden. Gegenwärtig sind bei der Partei sieben besoldete Berufsarbeiter angestellt.

Den politischen Geschäftsbericht gab ebenfalls Herr Neuhaus-Barmen. Der Redner führte hierzu etwa folgendes aus: Ein arbeits-

reiches Jahr liegt hinter uns, arbeitsreich für alle Partei-Instanzen, vom Vorsitzer herunter bis zum letzten Vertrauensmann der kleinsten Ortsgruppe. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das gilt besonders von den nächsten allgemeinen Reichstagswahlen. Viel Arbeit ist besonders geleistet worden in den Wahlkreisen Wetzlar-Altenkirchen, Herborn-Dillenburg, Siegen, Erbach-Bensheim, Halle-Herford, Lennep-Mettmann-Remscheid und Wiesbaden. Da bei der gegenwärtig innerpolitischen Lage keine Partei, mit Ausnahme von Zentrum und Sozialdemokratie, über unbedingt sichere Wahlkreise verfügt, aber andererseits der Satz von Leistung und Gegenleistung im politischen Leben hohen Kurswert hat, so ist der Hauptvorstand rechtzeitig darauf bedacht gewesen, sichere Kompensationsobjekte zu schaffen, d. h. unsere Organisation in Wahlkreisen auszubauen, die wir vorläufig nicht selbst erobern, in denen wir aber anderen bürgerlichen Parteien gegen Wahlhilfe in unseren Kreisen zum Siege verhelfen können. Die christlich-soziale Partei hat bisher in 29 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. In denjenigen Kreisen, wo Deutschsoziale oder Kandidaten der wirtschaftlichen Vereinigung aufgestellt sind, treten wir für diese ein. Über die Stellung zu den anderen Parteien führte der Redner aus: Der sozialdemokratischen Partei stehen wir schroff ablehnend gegenüber. Die liberalen Parteien — ausgenommen die Rechtsnationalliberalen — stehen uns heute ferner denn je. Wo Stichwahlen zwischen Freisinn und Sozialdemokratie stattfinden, werden wir uns in der Regel der Stimmabgabe zu enthalten haben. Die konservative Partei hat wiederholt versucht, uns Schwierigkeiten zu machen. Wir haben davon abgesehen, Gegenmaßregeln zu ergreifen und in konservative Wahlkreise, wo sie schon Schwierigkeiten genug haben, einzudringen. Unter Berücksichtigung der gesamten Lage möchten wir aber im beiderseitiger Interesse nicht wünschen, daß man uns von konservativer Seite noch mehr Schwierigkeiten macht. Mit dem Zentrum haben wir Berührungspunkte sozial- und wirtschaftspolitischer Natur. Zum Schluß machte der Redner scharf Front gegen die sogenannten „Evangelischen Volksvereinigungen“ und „Nationalen Wahlvereine“, die vorgeben, unpolitisch zu sein, aber doch politisch arbeiteten. Erfahrungsgemäß komme die Tätigkeit derartiger Organisationen nur bestimmten Parteien zugute, die unter falscher Flagge das zu erreichen strebten, was sie mit ihrer Parteifirma nicht erreichen könnten.

Den Berichten folgte eine recht lebhafte Diskussion, an der u. a. teilnahmen: Liz. Mumm, Landwirt Schmidt-Atzbach, Pfarrer Kendel-Vluyn, Redakteur Wallbaum-Bethel, Pfarrer Frey-Lünen, Arbeitersekretär Rafflenbeul-Bielefeld, Gewerkschaftssekretär Melcher-Greiz, Pfarrer Fritsch-Ruppertsburg, Redakteur Lindner-Frankfurt, Freiherr Schenk zu Schweinsberg, Pfarrer Schowalter-Landau, Parteisekretär Albertsmeier-Dillenburg, Landgerichtsrat a. D. Herold-Heroldshof, Pfarrer Liz. Hein-Moers, Reichstagsabg. Behrens-Essen usw.

Nach der zweistündigen Mittagspause wurden die Beratungen in öffentlicher Sitzung weitergeführt. Zunächst verlaß der Vorsitzer eine große Anzahl Begrüßungstelegramme und Glückwunschschreiben. Dann erhielt Liz. Mumm-Berlin das Wort zu einem Vortrage über die politische Lage. Der Redner führte aus: „Wer Politik treiben wolle, der müsse großzügig gesonnen sein — nicht eine Feuilletonpolitik treiben, die Frau Tosellis Klatsch und Herrn Richters Höhle für wichtiger erachtet, als die Lebensinteressen des deutschen Volkes. Unser Reichshaushalt arbeite mit 2924 Millionen, unser Kaiser habe mehr Untertanen, wie Kaiser Augustus hatte. Doch komme es nicht auf die Ziffern an. Gerade die letzten Tage zeigen, daß nicht in den quantitativen, sondern in den qualitativen Werten die dauernde Volkskraft liege. Vor 100 Jahren habe man das letzte fürs Vaterland hingegeben, heute sei das erste die Rückforderung der Sparkassengelder! Die Sucht, durch spekulativen Gewinn die Lebenshaltung zu erhöhen, die Schaffung fiktiver Werte durch Börsenspekulation gehöre zu den ärgsten Schäden der Gegenwart. Möchte bald eine scharfe Zuwachssteuer auf Börsenpapiere kommen. In gleicher Weise schädige der spekulative Handel mit städtischen und ländlichen Grundstücken. Hier müsse großzügige innere Kolonisation und Rentengutsbildung einsetzen.

Zu dem gleichzeitigen Jenaer Parteitag der Sozialdemokratie stehe die christlich-soziale Partei wie die Zukunft zur Gegenwart. Die Christlich-Sozialen wären im Kampfe für die Reichsversicherungsordnung in der Zuversicht zu Franz Behrens befestigt worden, gegen den die Sozialdemokratie zurzeit schäume, weil er die Kundgebung der christlich-nationalen Arbeiterschaft zugunsten einer nationalen Marokkopolitik an erster Stelle unterzeichnet habe. Allerdings dürfte man von den Führern der Sozialdemokratie kein deutschnationales Empfinden erwarten. In Kautskys Adern rolle tschechisches Schauspielerblut; Bebel fühlte sich, da sein Vater in Ostrowo geboren, als Pole; und von Rosa Luxemburg und Stadthagen dürfe man erst recht kein deutschnationales Empfinden verlangen. Deutsche Nationalpolitik und Schutz, aller schaffenden Stände, kraftvolle Sozialpolitik und Verständnis für die christlich-nationale Arbeiterbewegung, freudiges und tatkräftiges Christentum und Kampf für seine Geltung im öffentlichen Leben heben — das heiße christlich-soziales Wirken! (Lebhafter Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Behrens sprach sodann über „Die Aufgaben des gegenwärtigen und die Aufgaben des kommenden Reichstages.“ Er warf zunächst einen kurzen Rückblick auf den Wahlkampf 1907, der von nationaler Begeisterung getragen war, aber durch die konfessionelle Hetze vergiftet wurde. Mit dieser politischen Erbsünde belastet, hätte die Blockpolitik um so weniger von Bestand sein können, als der zu dauernder positiver Arbeit unfähige Linksliberalismus mit zu den Tragsäulen des Blocks gehörte. Die Popularisierung und die Gesundung der deutschen Kolonialpolitik sei die erste große Arbeit des 12. Reichstages gewesen. Obgleich Dernburg auch seine Verdienste um die Reform der Kolonialpolitik habe, jedoch in der Bekämpfung der großkapitalistischen Privilegienpolitik habe er sich nicht bewährt. Die vornehmste Aufgabe des Reichstages und die Probe auf das Exempel der Blockpolitik sei die Reform der Reichsfinanzen gewesen. Der Liberalismus habe versagt, diese dringende nationale Aufgabe lösen zu helfen. Im Hinblick auf die gegenwärtige ernste weltpolitische Lage, in der Deutschland einen Schwarm säbelrasselnder Nachbarn gegenüberstehe, sei es unbestreitbar, daß die Haltung der Liberalen bei und nach der Reichsfinanzreform nationalpolitisch unverantwortlich gewesen sei. Auch soweit die Folgen der Finanzreform in Frage kommen, haben sich die Politiker der Linken als falsche Propheten erwiesen. Das Wirtschaftsleben zeige einen erfreulichen Aufschwung. Die Alkoholsteuern hätten das Volk nicht „ausgeplündert“, sondern den Schnapskonsum erheblich gemindert, und nach des Reichskanzlers Feststellung seien gesunde Finanzen des Reiches die Folge der Steuergesetze. Der Anleihebedarf des Reiches sei von durchschnittlich 250 Millionen jährlich auf 97 Millionen im letzten Etat gesunken. Dank der geordneten Reichsfinanzen sei die Zahlung der Veteranenbeihilfe an die Kriegsteilnehmer, trotz der völligen Erschöpfung des Veteranenfonds, sowie die notwendigste Ergänzung der Landesverteidigung, insbesondere durch die Vervollständigung der technischen Truppen, möglich geworden. Ebenso hätte das sozialpolitische Riesenwerk, die Reichsversicherungsordnung, erledigt werden können. Die Reichsversicherungsordnung bringe neu die Witwen- und Waisenversicherung und die Krankenversicherung für weitere sieben Millionen Deutsche, sodaß in Zukunft annähernd 40 Millionen Männer, Frauen und Kinder durch eine auf Rechtsanspruch beruhende geordnete Versicherung für Fälle der Krankheit, des Unfalles, der Invalidität, des Alters sowie für die Witwen- und Waisenzeit hätten. Von dem „sterbenden Reichstag“ seien im Herbst noch zu erledigen: die Angestelltenversicherung, das Heimarbeitsgesetz und die Arbeiterkammern. Die Erledigung der Justizvorlagen sei nicht mehr zu erwarten. Diese, also die Strafprozeßordnung und auch das Strafgesetzbuch, zu erledigen, würde mit zu den hervorragendsten Aufgaben des neuen Reichstages gehören. Jedoch würde im Lande, insbesondere im Wahlkampf, die dem nächsten Reichstag obliegende Erledigung der neuen Handelsverträge das lebhafte Interesse hervorrufen. Die Christlich-Sozialen würden sich einsetzen für die Fortführung der Handelspolitik nach dem Grundsatz des Schutzes der nationalen Arbeit in Stadt und Land. Nur durch eine umfassende Schutzzollpolitik sei es möglich, den Bauern den wirtschaftlichen Erfolg ihrer harten Arbeit, Industrie und Gewerbe Rentabilität und den Arbeitern steigenden Lohn zu sichern. Sie würden sich schroff jeder Abbröckelung oder Abbau der segensreichen Zollpolitik entgegensetzen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

IV.

Jena, 14. September.

Das für heute angekündigte Referat Bebels über die Reichstagswahlen hatte bewirkt, daß Saal und Tribüne des Volkshauses schon lange vor Beginn der Sitzung überfüllt waren. Neben Mitgliedern des gestern hier eingetroffenen Internationalen Monistenkongresses sah man auch Jenenser Professoren, Studenten und Angehörige des Bürgertums im Zuhörerraum. Bebel erschien, unausgesetzt von Photographen umlagert, kurz vor Beginn der Sitzung ziemlich aufgeräumt im Saal. Auf seinem Platze prangte ein großer roter Blumenstrauß. Zu seinem Referat über die Reichstagswahlen liegt folgende Resolution des Parteivorstandes vor: „Der Parteitag erwartet, daß, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, die Parteigenossen in allen Wahlkreisen, in denen die Partei Anhänger besitzt, unverzüglich die Vorbereitungen zur Reichstagswahl treffen, um selbständig in die Wahl einzutreten. Der Parteitag erwartet weiter, daß die Parteigenossen die Wahl gründlich ausnutzen, um sowohl neue Mitglieder für die Parteiorganisation, wie neue Abonnenten für die Parteipresse zu werben. Insbesondere muß die Wahlagitation auch für Erlangung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts im Sinne des Parteiprogramms für die Wahlen zum Landtag in Preußen, wie in den Staaten, die das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht noch nicht besitzen, ausgenützt werden. Wo nach dem Ausfall der Hauptwahlen die Parteigenossen bei engeren Wahlen eine Entscheidung zwischen gegnerischen Kandidaten zu treffen haben, dürfen sie nur denjenigen Kandidaten ihre Stimmen zuwenden, die sich 1) für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts für den Reichstag; 2) gegen eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts und des Koalitionsrechts; 3) gegen die Verschärfung der sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechts; 4) gegen ein wie immer geartetes Ausnahmegesetz; 5) gegen jede Erhöhung der Zölle auf die Verbrauchsartikel der großen Massen; 6) gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse einzutreten erklären. Der betreffende Kandidat ist zu ersuchen, seine Erklärung vor Zeugen oder schriftlich abzugeben. Stehen in der engeren Wahl zwei Kandidaten, die beide bereit sind, die aufgestellten Bedingungen zu erfüllen, so ist der liberale dem nichtliberalen vorzuziehen. In jedem anderen Falle ist strikte Stimmenthaltung zu proklamieren.“

Nach Eröffnung der Sitzung teilt der Vorsitzer Dietz zur allgemeinen Überraschung mit, daß der Parteitag bereits morgen, Freitag Mittag, zu Ende gehen wird. Es liegt wieder eine Reihe von Begrüßungstelegrammen vor, darunter eins vom sozialdemokratischen Esperantoverein.

Mit minutenlangem Beifall empfangen, führt hierauf August Bebel unter lautloser Stille aus: Zunächst eine persönlich formelle Bemerkung: Wir sind darüber übereingekommen, daß die Marokkofrage und die Reichstagswahlen in einem Referat behandelt werden sollen. Er werde mit der Marokkofrage beginnen: Die Kolonialgeschichte sei seit dem 17. Jahrhundert eine Geschichte, die mit Blut geschrieben und mit Verbrechen besudelt sei. Ganze Völker wurden ausgerottet, alte Kulturen zerstört, andere Völker ausgebeutet und geknechtet. Neuerdings treibt auch Deutschland Kolonialpolitik, macht es aber nicht anders, als es die anderen Kolonialmächte getan haben. Das stärkste hat sich Deutschland im südafrikanischen Aufstand geleistet, wo die Eingeborenen das taten, was ihr gutes Recht war, nämlich ihr Land gegen Eindringlinge zu verteidigen, denn es war ja ihr Heimatland, ihr Vaterland. Was man uns als große Ehre anrechnet, das Vaterland zu verteidigen, wurde den armen Eingeborenen als Verbrechen nachgesagt und schließlich der General von Trotha zu ihrer Niedermetzelung entsendet, der die Scharen von Hereros, Männer, Weiber und Kinder, auf den glühenden Sandhügel Westafrikas zusammentreiben und verhungern und verdursten ließ. (Pfuirufe.) Das ist ein Schandfleck für Deutschland, solange es eine Geschichte gibt. Nun hat in den letzten Jahrzehnten die Kolonisationspolitik sich hauptsächlich auf Afrika geworfen. England hat seine Hand auf Egypten gelegt, Frankreich auf Algier und Tunis. Allmählich will Frankreich auch seine Interessensspäre auf Marokko ausdehnen. Ich will gerne zugestehen, daß Marokko zu den Ländern gehört, die bei einer vernünftigen Politik einer großen Entwicklung fähig sind. Als aber Frankreich versuchte, sich in Marokko festzusetzen, griff Deutschland ein. Der Kaiser hielt seine bekannte Tangerrede, wonach in Marokko eine gesunde Politik nur möglich sei, wenn die Unabhängigkeit des Sultans gewährleistet sei. Die Marokkaner nahmen nun an, daß Deutschland sie mit Waffengewalt gegen Frankreich verteidigen werde. Die Tangerer Reise hat in der ganzen muhamedanischen Welt den Eindruck hervorgerufen, daß die deutsche Schutzherrschaft der muhamedanischen Welt proklamiert sei. Es wird den Marokkanern ergehen, wie es den Buren seinerzeit ergangen ist und den Chinesen nach dem Kriege mit Japan. Deutschland stand damals auch groß da als Schutzheiliger Chinas. Aber drei Tage später repräsentierte es bereits die Rechnung mit der Pachtung von Kiautschou und beim Boxeraufstand war es gerade Waldersee, der mit seinen Soldaten in einer Weise hauste, daß den Chinesen Hören und Sehen vergangen ist. Die Tangerer Reise klang schließlich dahin aus, daß unsere Heeresmacht zu verstärken sei, man hörte aber nichts davon, daß man in Marokko etwas tun wollte. Im Gegenteil erklärte Fürst Bülow, daß wir dort nie Gebietserwerbungen beabsichtigen. Später kam die Algeciraskonferenz. Man glaubte mit ihr ein Meisterwerk zu schaffen. Deutschland erhielt aber schließlich nichts, als die Unterstützung Österreichs, des „brillanten Sekundanten.“ Frankreich erhielt die Polizeigewalt in Marokko und das Recht eine Bank zu gründen. Wenn man irgend wo auf Raub ausgeht, stellt man eine Bank hin und sucht die Leute in Schulden zu stürzen, um sie allmählich aufzuzehren. (Heiterkeit.) Die Gebrüder Mannesmann kamen mit ihren Ansprüchen. Frankreich bot natürlich alles auf, um ganz Marokko zu unterwerfen. In einem Lande wie Marokko Unruhen irgend welcher Art anzuzetteln, ist kinderleicht. Dann kam die Geschichte von Casablanca. Später wurde der Algecirasvertrag zerrissen durch den Vertrag Deutschlands mit Frankreich, in welchem die besonderen politischen Interessen Frankreichs in Marokko anerkannt wurden. Herr Bassermann war 1909 damit einverstanden, daß Deutschland den Franzosen in Marokko keine Schwierigkeiten bereiten würde. 1911 zeigte er eine stark abweichende Meinung. Als die Franzosen in Marokko vorgingen, taten es auch die Spanier und zwar mit einer Dreistigkeit, die in argem Mißverhältnis zu ihrer Macht steht. Plötzlich am 1. Juli erschien der „Panther“ vor Agadir. Man sagt, Frankreich und England hätten kein Recht, sich gegen unser Vorgehen zu wenden. Ja, wenn es auf Recht ankäme, es kommt auf die Macht an. Wir können uns nicht, wie es von den Alldeutschen gefordert wird, auf eine geradezu blöde Politik einlassen. Herr von Kiderlen-Wächter will ja in den Augen der Prozent-Patrioten als ein Bismarck erscheinen, obwohl dieser einen so dummen Streich, wie die Entsendung des „Panther“, niemals gemacht hätte. Er wollte gerade die Franzosen in Kolonien beschäftigen, um sie vom Rhein abzuziehen. Ich war erstaunt, daß Bassermann in Marokko selbst Landkonzessionen für uns fordert. Er ist doch sonst ein gescheiter Kerl. (Zuruf: Er ist nationalliberal.) Das schließt nicht aus, daß er gescheit ist. Der Kaiser hat ja seinem Minister des Äußeren einen gehörigen Dämpfer aufgesetzt, wir werden aber auch fragen, ob und wie Herr von Bethmann-Hollweg, der Philosoph auf dem Kanzlersessel, agiert hat. Die Schweigepolitik der letzten 7 Wochen in Deutschland und Frankreich ist auf das entschiedenste zu verurteilen. — Bebel wendet sich dann gegen die Behauptung, daß im Falle eines Krieges der Massenstreik proklamiert werden soll. Was die Sozialdemokratie tun werde, bleibe vorbehalten. Er schildert dann noch weiter, daß eine Mobilmachung von 4 bis 6 Millionen Mann eine Revolution in den ganzen Sozialverhältnissen herbeiführen würde. Millionen von Familien würden dann nichts zu beißen haben. Die Massen schreien dann nicht nach einem Streik, sie schreien nach Arbeit. Die Existenz der bürgerlichen Gesellschaft würde auf dem Spiel stehen. (Beifall.) Wenn jetzt so leichtfertig davon geredet wird, wir würden leicht mit der französischen Armee fertig werden, so kann ich nur sagen, so leicht wird das nicht gehen, wie im Jahre 1870. Die Dinge lagen damals ganz anders. Und wer den furchtbaren Winter von 1870 zu 71 miterlebt hat, hat keine Lust, dieses Leben noch einmal durchzumachen. Bebel empfiehlt schließlich die Annahme der Resolution des Parteivorstandes, damit den Leuten da oben gezeigt werde, wie das Volk über sie und ihre Politik denkt (Stürmischer, minutenlanger Beifall.)

Die Resolution des Parteivorstandes zur Marokkoangelegenheit wurde ohne Debatte einstimmig angenommen, nachdem einige Amendements der Genossinnen Rosa Luxemburg und Klara Zetkin abgelehnt waren. — Da Bebel sich nach dem ersten Teil seiner Rede etwas ermüdet fühlt, referiert Parteisekretär Pfannkuch über die „Maifeier“. Ein Antrag, den Beschluß des Nürnberger Parteitages über die Ablieferung des Tagesarbeitsverdienstes vom 1. Mai abzuändern, wird mit 237 gegen 172 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, diejenigen Mitglieder, die den Nürnberger Beschluß nicht befolgen, auszuschließen, wird angenommen. Inzwischen waren Resolutionen zu der finnischen Frage und zu den Beziehungen zu England eingegangen. Die erste stammt von dem Abg. Dr. Liebknecht, die zweite von Ed. Bernstein. Es sollten dann die Vorstandswahlen stattfinden. Anstelle von Singer war der Parteisekretär Ebert, vorgeschlagen, ein noch ziemlich junger und rüstiger Genosse, der aber zur allgemeinen Üerraschung sich zur Annahme des Amtes nicht bereit erklärte. Bebel schlug hierauf den Rechtsanwalt Haase-Königsberg vor. Die Abstimmung, die durch Zettelwahl erfolgt, wird erst am Freitag stattfinden.

Zum Schluß wurde nochmals versucht, den Stuttgarter Parteistreit vor den Parteitag zu bringen, was aber der Vorsitzer Dietz nicht zuließ, worauf die Sitzung auf Freitag vertagt wurde.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Von der „Arena“ Oktav-Ausgabe von Über Land und Meer (Herausgeber Dr. Rudolf Presber, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), liegt uns das erste Heft des neuen Jahrgangs vor, das in allen Teilen den Namen einer Heerschau moderner Gedanken und Probleme rechtfertigt. Hier wird zum erstenmal in Deutschland mit Erfolg versucht, technische, biologische, ethnographische, militärische, kunstästhetische und biographische Themen in einem modernen anschaulichen Deutsch abzuhandeln und an ihnen das allgemein Interessante und Belehrende schmackhaft und unterhaltsam zu machen. Ueber die Annehmlichkeiten des Reisens auf unsern großen Ozeandampfern plaudert Dr. Rudolf Presber in einem Aufsatz „Moderne Odyssee“, Dr. Albrecht Wirth gibt vortreffliche Menschenskizzen aus Albanien, Otto Tribunus eine Ehrenrettung des Freiballons gegenüber neueren Flugzeugen, die Natur des Nordlandes behandeln A. Theinert in einem Aufsatz, „Im Banne des Nordlichtes“ und Benno Alexander, der die Riesentiere der Vergangenheit schildert nach Funden, die er am Yukon gemacht hat. Das buntbewegte Leben Paganinis schildert Otto Köhler, dem feinen Radierer Walter Kühne widmet Siegbert Salter einen Aufsatz, und Dr. Wilhelm Mießner spricht an der Hand vorzüglicher Illustrationen über Porträtminiaturen. Georg Hirschfeld, Thassilo von Schaeffer, Hans Bethge, Karl Thürnau haben belletristische Beiträge geliefert. Eine sehr zeitgemäße Einrichtung ist die Rubrik „Kultur der Gegenwart“, in der Professor Engel, Professor C. L. Schleich, Geheimrat Muthesius über Literatur, Gesundheitspflege und Architektur, Dr. Wilh. Berndt über Naturgeschichte, Grete Meisel-Heß über die Arbeit der Frauen, Robert Breuer über Kunstgewerbe, Siegfried Hartmann über Technik schreiben. Diese Artikel geben einen Ueberblick über die neuesten Errungenschaften auf allen diesen Gebieten. Der Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit dieses textlichen Inhalts entspricht der erlesene künstlerisch vornehme Bilderschmuck, der eine solche Fülle schwarzer und farbiger, größerer und kleinerer Abbildungen bietet, daß die „Arena“ den Ruf verdient, die reichstillustrierte deutsche Monatsschrift zu sein. Trotzdem beträgt der Preis für das stattliche Heft nur 1,25 Mk. (für die kleine Ausgabe, ohne Roman und Kunstblätter nur 80 Pfennig). Das erste Heft ist von jeder Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Ausgrabungen auf Samos.

In den Abhandlungen der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften (Anhang) wird von Dr. Th. Wiegand soeben über die von den Berliner Museen unternommenen Ausgrabungen auf Samos berichtet. Dr. Wiegand hat vom Fürsten von Samos vertragsmäßig auf 10 Jahre das Recht erworben, archäologische Ausgrabungen auf Samos zu veranstalten. Für den Anfang der Grabungen waren von privater Seite namhafte Mittel zur Verfügung gestellt worden, mit denen in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits wertvolle Resultate erzielt worden sind. Beim großen Tempel von Samos, dem Heraion, von dem nur eine einzige stehengebliebene Säule, sowie einige Fragmente sichtbar waren, wurde der Anfang gemacht, und der Tempel wurde bereits soweit freigelegt, daß der Grundriß rekonstruiert werden konnte. In seiner Anlage war der Tempel ein Dipteros, d. h. eine doppelte Säulenreihe umzug die Cella. Bei einer Breite von 100 Fuß zierten die vordere Schmalseite acht und die hintere Schmalseite neun Säulen, eine unsymmetrische Verteilung, wie wir sie bislang noch an keinem antiken Tempel kennen. Von dem Gebälk hat sich einstweilen noch nicht viel gefunden, doch einige Reste großer jonischer Kapitellvoluten erweisen, daß die Nachricht des Vitruv, der Tempel habe dorische Formen, sicher unrichtig ist. Unter dem Tempel stieß man auf die Fundamente eines älteren Baues, und dieser ältere Tempel ist offenbar das aus literarischen Quellen bekannte Heiligtum der Hera, der berühmte Bau des Rhoikos und Theodoros. Weitere Grabungen, die in allernächster Zeit bevorstehen, dürften über diese wie andere wichtige Fragen sicheren Aufschluß geben.

Sport.

Ein tollkühner Plan.

William Burges, dem es bekanntlich im Laufe der vorigen Woche gelang, über den Kanal zu schwimmen, hat ein sensationeles Projekt angekündigt. Er hat erklärt, daß er für die Summe von 200 000 Mark über den Kanal von England nach Frankreich und zurück in 50 Stunden schwimmen werde. Die Herren, die den Schwimmer während der letzten Woche über den Kanal begleiteten, haben es unternommen, die nötigen Arrangements für das Unternehmen zu treffen, und der Bürgermeister des Städtchens Deal ist an die Spitze des Komitees getreten.

Mannigfaltiges.

(Eheliches und Uneheliches in Berlin.) Die soeben erschienenen Tabellen über die Bevölkerungsvorgänge in der Reichshauptstadt im Jahre 1909, herausgegeben vom Statistischen Amt der Reichshauptstadt, ergaben, daß mehr als ein Viertel aller Geburten nämlich 10 008 von 39 474, unehelich waren. Von 1292 totgeborenen Kindern waren 461 außerehelich. 33 Kinder wurden hilflos auf der Straße ausgesetzt. Von den unehelichen Müttern gehört fast der dritte Teil dem dienenden Stande an. 3103 Dienstboten schließen sich 1958 ungelernte Arbeiterinnen, 1202 Näherinnen und Schneiderinnen und 737 im Handelsgewerbe tätige Personen an. Es folgen die Mädchen „ohne Beruf“ mit 423, die selbständigen Modistinnen mit 281, Plätterinnen mit 220, Aufwärterinnen mit 163, die Kellnerinnen mit 85, Lehrerinnen und Gouvernanten mit 52, Sängerinne und Schauspielerinnen mit 27, Sekretärinnen mit 10, Beamtinnen mit 5, Studentinnen mit 3 und Hausbesitzerinnen mit 4 unehelichen Müttern. Sieben uneheliche Mütter waren unter 15 Jahren, 30 16jährig, 109 16jährig, 382 17jährig, 691 18jährig, 904 19jährig und 1040 hatten das 20. Lebensjahr erreicht. Die älteste uneheliche Mutter zählte 53 Haare.

(Hat sich das Klima in Europa geändert?) Diese Frage wird jetzt sehr häufig aufgeworfen. Nach statistischen Aufnahmen in Berlin, die bis auf 1756 zurückgehen, und die sich mit Beobachtungen, die in Wien, Stockholm, Edinburg usw. gemacht worden sind, decken, ist das europäische Klima trockener geworden. Der diesjährige Sommer bestätigt diese Beobachtung. Es ergibt sich, daß die Sommermonate in den letzten 60 Jahren im Durchschnitt ein wenig kälter ge-

worden sind und daß früher die Wintermonate bedeutend kälter waren. So ist z. B. der Januar um volle 1,5 Grad wärmer, der Mai aber um 0,6 Grad kälter geworden. Diese Beobachtung ist in den Großstädten gemacht; sie dürfte im allgemeinen auch für das freie Land zutreffen. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ist in allen Erdteilen ein bedeutender Rückgang der Gletscher bemerkt und dadurch das Klima trockener geworden.

(Drei Kinder verbrannt.) Bei einem in Halle a. S. ausgebrochenen Stubenbrand verbrannten am Donnerstag Vormittag 3 Kinder einer Witwe.

(Erdbeben in Italien.) In Florenz wurde am Mittwoch um 11 Uhr 30 Minuten abends ein starker Erdstoß wahrgenommen. Die Einwohner, namentlich die der ärmeren Stadtteile, verließen ihre Wohnungen. — Auch in Siena wurde zu gleicher Zeit eine langanhaltende starke Erderschütterung wahrgenommen, die die Bevölkerung veranlaßte, ins Freie zu flüchten.

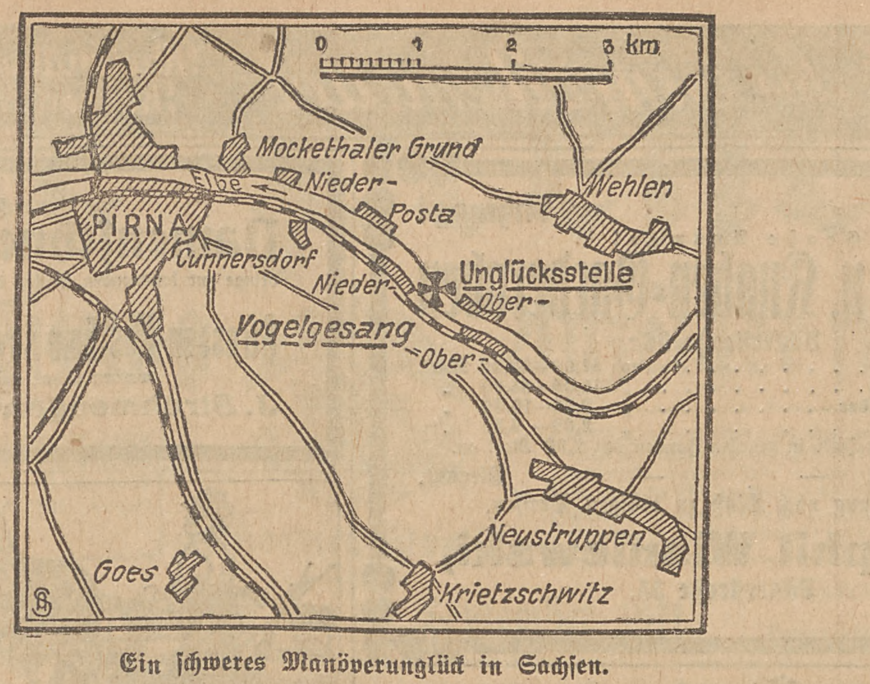
(Brände.) In der Ortschaft Guta bei Komern sind 95 Häuser samt Nebengebäuden, Getreide und Futtervorräten abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Millionen Kronen. In derselben Ortschaft sind schon vor einigen Tagen 17 Häuser abgebrannt. — In dem Marienbad benachbarten Bad Sangerberg hat eine Feuersbrunst 40 Häuser vernichtet. Gegen 100 Familien sind obdachlos und in großer Not.

(Die Pockenepidemie) in dem russisch-polnischen Grenzbezirk Kielce bei Kattowitz schreitet fort. Laut „Voss. Ztg.“ sind in wenigen Tagen 230 Fälle festgestellt worden, von denen 6 tödlich verliefen.

(Eine amerikanische Betrugsstatistik.) Ein Inspektor des Eichamtes von Indianapolis hat nach einer Inspektionstour bei den Fleischern und Straßenhändlern erklärt, daß jeder Einwohner der Vereinigten Staaten von Nordamerika täglich um einen Viertelcent betrogen würde. Nach den Berechnungen des Beamten erreicht der Betrag der durch diese Betrügereien veruntreuten Summen in den Vereinigten Staaten die hübsche Summe von 800 Millionen Mark im Jahre.

(Bombenanschlag auf einen Dampfer.) Auf dem Vierwaldstätter See ist der Passagierdampfer „Germania“ durch ein Dynamitattentat zum Sinken gebracht worden. Die Untersuchung ergab, daß der Untergang des Dampfschiffes durch die Explosion einer Bombe herbeigeführt worden ist. Die Explosion erfolgte glücklicherweise, bevor der Dampfer in Dienst gestellt war.

(Vom Ausbruch des Ätna.) Die Zahl der neuen Kraterschlünde beträgt, wie man aus Catania mitteilt, zweiunddreißig. Der Lavastrom nimmt eine Breite von 600 Metern ein; seine Höhe beträgt 40 Meter und seine Geschwindigkeit 1200 Meter in der Stunde. Die Landesstraße ist vollständig mit Lava bedeckt. 500 Hektar Weinberge und Getreidefelder sind bereits zerstört worden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Lire. Der Lauf der Lava betrug am Mittwoch 13 Kilometer. — Ein Berichterstatter machte gestern einen Ausflug von Giarre an der Ätna-Ringbahn nach Castiglione. Die Straße war nur mühsam gangbar. Ein feiner Regen von Asche flog ihm in die Augen, sammelte sich im Munde, drang in die Ohren, den Schlund, den Hals und die Taschen. Von Atmen konnte man kaum mehr reden; ein starker Schwefelgeruch verpestete die Luft und dorrte die Kehle aus. In einer gewissen Höhe bemerkte man endlich die kleine Stadt Castiglione di Sicilia, die etwa 1300 Einwohner zählt und auf dem Rücken des Ätna aufgebaut ist. Hinter ihr erheben sich zahlreiche Schlünde. Dunkle Rauchwolken steigen auf, ab und zu fliegt weiße Asche durch die Luft. Langsam gleitet die Lava den Berg hinab. Die Bewohner von Castiglione sind zum größten Teile geflüchtet. Mit tödlichem Schrecken im Gesicht eilten die wenigen Übriggebliebenen abwärts. Einige zurückgebliebene Frauen können nicht beruhigt werden; sie sind sicher, daß binnen wenigen Stunden das Dorf von der Lava erreicht und zerstört werde. Die Weinberge und Getreidefelder sind unter der Lava begraben. Starke Bäume knicken vor ihr zusammen wie Strohhalme. Verläßt man Castiglione nur ein wenig in der Richtung nach dem Neroberge, so bemerkt man den entsetzlichen Schaden, den die Lava anrichtet.



Ein schweres Manöverunglück in Sachsen.

Das sächsische Ulanenregiment Nr. 17, das in Oschatz in Garnison liegt, ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Das Regiment lag in der Nähe der Ortschaft Vogelsang, die etwa fünf Kilometer stromaufwärts von Pirna liegt, im Quartier. Am 12. d. M. vormittags wollte ein Unteroffizier und zehn Mann die Elbe schwimmend durchqueren. Aus bisher unaufgeklärten Gründen gingen alle elf Mann unter. Acht von den Ertrunkenen konnten bald geborgen werden. Dies bedauerliche Unglück, das elf blühende Menschenleben forderte, ruft allseitig die größte Teilnahme hervor.

(Die Urkunde, welche die Macht der Hohenzollern begründete.) Am 8. Juli war, wie man sich erinnert, der Gedächtnistag eines halben Jahrtausends Hohenzollernherrschaft in Brandenburg. Durch eine Urkunde von diesem Tage des Jahres 1911 hat der deutsche König Sigmund den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg, den Ahnherrn aller Könige von Preußen, zum „obersten Hauptmann und Verweser der ganzen Mark Brandenburg“ bestellt. Die bedeutsame Urkunde ist in ihrem Wortlaute schon lange bekannt. An einer Faksimile-Veröffentlichung fehlte es bisher jedoch. Diese hat nunmehr in dankenswerter Weise Dr. Stephan Kekule von Stradonitz im letzten Heft der Zeitschrift „Der deutschen Herold“ vorgenommen, unter Beigabe eines kurzen, erläuternden Textes und einer Wiedergabe, gleichfalls im Faksimile, des „Gebotsbriefes“ vom 11. Juli 1411 an die „Mannen“: dem neuen „obersten Hauptmann und Verweser“ der Mark Gehorsam zu leisten. Aus dem Faksimile der ersterwähnten „Bestallung“ werden zum ersten male die daran angehängten Siegel allgemein bekannt. Da ist es nun besonders bemerkenswert, daß die Urkunde nicht nur vom König Sigmund, dem späteren Kaiser, selbst, nebst zwei Urkundenzeugen, hohen Geistlichen, untersiegelt ist, sondern daß ihr auch das Siegel der damaligen „Römischen Königin“ und Königin von Ungarn Barbara, der späteren Kaiserin, der Gemahlin Sigmunds: „zu mehrerer und fester Sicherheit und Gezeugnis“ angehängt ist. Die Kaiserin Barbara war eine geborene Gräfin von Cilli, aus einem im Jahre 1456 erloschenen Geschlechte, und ist dadurch berühmt, daß sie eine der „großen Stammütter“ der europäischen Herrscherhäuser ist. Ein Tropfen von ihrem Blute nämlich rollt, infolge von weiblichen Abstammungen, in den Adern aller Glieder sämtlicher regierender Häuser Europas der Gegenwart, mit Ausnahme natürlich der Herrscherhäuser von Montenegro, Serbien und der Türkei. ngc.

(Das Alter der preußischen Minister.) Der Justizminister Dr. Beseler, der in wenigen Tagen, am 22. September, seinen 70. Geburtstag feiert, ist den Jahren nach von den preußischen Portefeuille-Trägern der älteste. Erst zwei Jahrzehnte trennen ihn im Alter von seinem Finanzkollegen, dem erst 51jährigen Herrn Dr. Lentze, der also sozusagen der Benjamin im preußischen Staatsministerium ist. Herr Dr. Beseler steht auf einsamer Höhe. Herr von Tirpitz, der ihm an Jahren am nächsten kommt, zählt deren doch nur 62. Das sechste Jahrzehnt des Lebens haben auch der Verkehrsminister von Breitenbach und der Kriegsminister Sydow erst seit einigen Monaten überschritten. Dann folgen der Minister des Innern von Dallwitz, der Kultusminister Dr. von Trott zu Solz und der Staatsminister Delbrück mit 55, der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer und der Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. von Bethmann Hollweg mit 54 Jahren, — und den Beschluß macht, wie gesagt, der Finanzminister Dr. Lentze, der auch seit kürzester Zeit Sitz und Stimme unter den preußischen Staatsministern hat. ngc.

(„In welchem Material?“) Beim Tode von Reinhold Begas ist eine Reihe von Anekdoten ans Licht gekommen, von denen eine so hübsch ist, daß sie nicht verloren gehen sollte. Der durch manchen Ausspruch berühmte Großherzog Karl Alexander besuchte, so erzählt die „Kunstchronik“, einst Begas in seinem Berliner Atelier. Der Fürst, der dem Künstler noch aus der Weimarer Zeit sehr gnädig gesinnt war, bewunderte das Gipsmodell eines Hermes. „Aber das ist ja herrlich, mein lieber Begas, scharmant, scharmant. Das muß ich haben. Schicken Sie mir den Hermes nach Weimar!“ Darauf der beglückte Künstler: „In welchem Material befehlen Hoheit?“ „Photographie, lieber Begas, Photographie.“

Humoristisches.

(Neueste Nachrichten von der Mona Lisa.) Bei einem Antiquitätenhändler wurde unlängst ein Bild gefunden, das der „Mona Lisa“ sehr ähnlich sah. Bei besserer Beleuchtung entpuppte es sich jedoch als eine Marinelandschaft „Schlacht bei Lissa“.

(Der Krieg ums Geld) ist bereits ausgebrochen. In Stettin wird die Feuerfeste belagert, und die Hosen der Bankiers sind so voll, als ob die Franzosen schon in Berlin wären.

(Nur nobel!) Berlin bekommt jetzt ein Kaffeehaus, in dem ein hydraulisch versenkbares Musikpodium die Musik bald im Parterre, bald in der ersten Etage spielen läßt. Auf jedem dritten Tische wird ein unentgeltliches Telephon, neben jedem Wandtische ein unentgeltliches W. C. sein. Ferner wird zum Servieren ausschließlich Silberzeug verwendet werden, das an massiv silbernen Ketten am Tisch befestigt wird. Wer auch diese stiehlt, wird hydraulisch hinausgeworfen.

Berliner Börse, 14. Sept. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

7 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
8 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 1.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
9 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅞%.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.12	d	4	99.90G
do. 1.7.12	a	4	99.90B
Pr.Schatz12	a	4	99.90B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.50G
do. do.	v	4	101.80bG
do. do.	v	3	82.75bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	92.50bG
do. do.	v	3	82.50bG
do. do.	v	4	102.10bG
do. Staff.A.	d	4	99.60bG
Bayer. Anl.	e	4	100.25b
do. uk. 15	e	4	100.60bG
do. do.	v	3½	90.10b
Brem.Anl.99	v	3½	90.25b
do. 96	d	3	79.30b
Cassel Ldkr.	c	3½	93.10G
Hambg.St.R.	b	3½	90.20bG
do. 1907	d	4	100.00bG
do.1908-18	c	4	100.00bG
do.am.1900	a	4	100.00bG
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	82.60G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.00G
Pommersch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.00b
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.00G
Preussische	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.00bG
Rhein-Westf	d	4	100.30G
do.	v	3½	90.25G
Sächsische	d	4	100.30G
Schlesische	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.20G
Schlsw.Holst	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10b
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.20G
do. do.	a	3½	89.80G
Pomm.Pr.Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX.XXI	v	4	100.30G
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	90.25G
do. IX.XI.XIX	a	3	84.30G
Westf. Prov.	d	4	100.30G
do.u.15,16	v	4	101.10G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	89.75G
do. uk. 15	d	3½	90.25G
do. II	d	3	84.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.10B
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	100.00G
Berlin 04 II.	a	4	100.70b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	93.20bG
do. 1904 I.	d	3½	93.40bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.00G
do. do. 1902	a	3½	89.00G
Breslau 91	v	3½	91.25b
Bromberg02	d	4	100.00G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.00G
do. 95 uk.11	d	4	100.00G
do. 07 uk.17	d	4	100.20b
do. 1908	a	4	100.40b
do 95/99.02	v	3½	92.25G
Düssd88/03	v	3½	92.60B
Elberf. 99 I.	a	4	100.00B
Essen 79/01	v	3½	98.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	93.00B
do. 1904	a	4	91.10G
Krot.00 Iu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.25B
do. 91 uk.10	a	4	100.60B
do. 06 uk.11	a	4	100.60B
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	100.30G
Posen 1900	a	4	99.70G
do 05 u. 12	a	4	99.70G
do. 94, 03	a	3½	90.50G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	94.00G
do. 07	d	4	99.70G
Spandau 91	d	3½	100.10G
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	93.00G
Teltow.Kreis	d	4	100.00b
do. do.	d	3½	91.75B
Thorn00u11	d	4	99.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	118.50G
do. do.	a	4½	105.25G
do. do.	a	4	107.25G
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	100.20bG
do. do.	a	3½	91.00bB
do. do.	a	3	82.90G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	89.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.10G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.90G
do. do.	d	4	100.50G
Ostpreuss.	a	4	100.20G
do.	a	3½	90.60b
do.	a	3	80.40G
Pommersch.	a	3½	89.90bB
do.	a	3	80.00B
do. neuld.	a	3½	90.30bB
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.40b
do XI-XVII	a	3½	90.10G
do. Lit. D	a	4	99.90B
do. Lit. A	a	3	81.60B
do. Lit. E	a	4	99.90B
do. Lit. B	a	3	81.60B
do. Lit. C	a	3½	90.10G
Sächsische	a	4	120.00G
do.	a	3½	
do.	a	3	82.00G
do. neue	a	4	100.00bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	—.—
do. do do.	a	3½	92.10G
do. do. do.	a	3	81.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.60b
do. do.	a	3½	91.60G
Westf Land	a	4	99.75B
do. do.	a	3½	90.60G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.75B
Westpr.rit.I.	a	3½	100.00B
do. IB	a	3½	90.25G
do. II	a	3½	90.10G
do. I	a	3	80.00G
do. II	a	3	100.00B
do. neuld.	a	4	99.80B
do. do.	a	3½	89.20G
do. do.	a	3	80.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	36.80B
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.70b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.60b
Oldenb40TL	2	3	123.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.00bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.in Gld07	k	5	101.25b
do. 1000 P.	a	5	100.80b
do. 4000 M.	c	4½	99.20bG
do. 400 M.	c	4½	99.20bG
do. ab 100L.	d	4½	98.50b
doGs.8.8.97	d	4	86.25b
BuenAirPr08	d	5	100.40B
Bulg.St.A.92	a	6	103.60bG
do. mittlere	a	6	103.60bG
ChileGold-A.	a	4½	98.00bG
do. v.1906	d	4½	93.90G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.75bG
do.Tients.-P	d	5	101.50B
do. v. 98	c	4½	99.30bG
GrchA81/84	a	1,6	53.10bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	50.00bG
do. kleine	a	1½	50.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	51.85bG
JapA.10.1.7	a	4½	96.90B
do.	a	4	91.00bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.00bB
do.4080M.	q_1	5	100.10B
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.25b
do. Kronenr.	c	4	93.00b
do.einh.kv.R	v	4	91.50G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	181.60b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.00b
do. 89	a	4	93.40G
do. 90	a	4	95.00B
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	93.25bG
do. kleine96	e	4	92.40b
do. 1905	d	4	93.00b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	91.30bG
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	94.30b
do. do. 02	a	4	90.75bG
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	93.30bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.00bB
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.25b
SaoPaulo GA	a	5	100.10b
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.25bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. unifiz.03	c	4	93.20b
do. do. 05	c	4	85.70G
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.25b
Ung. Goldrnt	a	4	93.10B
do.Kronenrt.	f	4	90.60G
do. Staatsrt.	a	3½	80.00G
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	100.60B
Lissab.-St.A.	a	4	80.50bG
Sofia Gold	e	5	90.90bG
Wien KommA	a	5	102.60G
do.St.-A. 98	a	4	93.80G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	93.80G
Poln.Pf3000	a	4½	93.30B
1000-100R	a	4½	93.30bB
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I. II	a	4	91.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	—.—
do. Genuss.	—	frc.	—.—

Bröltal.Eisb.	1	4	86.75G
Frkf.Güterb.	1	4	56.00b
Halb. Blank.	1	3½	94.50G
Kgsb.Cranz.	4	6½	137.25bG
Liegn.-Raw.	1	4½	97.60G
Lüb.-Büch.	1	8½	184.50G
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.00G
Niederlaus.	1	3½	39.75b
Nordh.Wern.	1	3½	75.00b
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	91.75G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oedb.	1	¾	31.60G
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Warsch.-W.	1	7⅓	201.75bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	97.80b
Canada Pac.	7	9½	223.00bG
Schantung	1	6½	122.90b
West-Sizil.	1	3⅓	—.—
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.00B
Braunschw.	1	6½	135.00B
Bresl.el.Str.	1	6½	128.50B
do. Strssb.	1	6½	130.75G
Danz.elktStr	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	112.50bG
Elekt.Hochb.	1	5½	132.25bB
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.00bG
do.Cass. do.	O	4½	110.00b
Hambrg. do.	1	10	186.30bG
Hann.St.V.A.	1	3½	78.40G
Magdeb.Str.	1	8½	172.00bG
Posener do.	1	9½	188.50G
Stettiner do.	1	8	169.00G
do. Vorz.A.	1	8	169.00B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	94.90b
Hmb.Am.Pck	1	8	126.00bG
Hansa Dmpf.	1	10	178.00bB
Nordd. Lloyd	1	3	93.90b
Schl.Dpf.Co.	1	6	72.75b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	96.80G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.80G
do. Obl. Gold	a	5	99.60G
Kursk-Ch. B.	a	4	88.70G
do. von1889	d	4	—.—
Mosc Sml.ab	e	4	89.20bB
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.60bG
Kursk-Kiew	b	4	90.00b
Mosco-Kas.	a	4	88.90bG
do.KiewWor.	d	4	89.10b
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	89.00G
Rybinsk gar.	f	4	88.90b
Rjäs. Uralsk	c	4	89.30b
Süd-Ost 98	e	4	88.20b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	91.40b
Wladiks. 98	d	4	89.90b
An.Eis. 2040	d	4½	99.20G
do. kleine	d	4½	99.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.10bG
do. kleine	d	4½	99.20bG
Macedon. B.	a	3	66.40bG
Tehuant. G.A	a	5	100.50b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.10G
XIII XIV u.19	v	4	99.75bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.50b
BayrHyp.uW	v	3½	91.40bG

BrH XVI XXII	v	4	—.—
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.80bB
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	99.00G
do. XIII u. 13	v	3¾	92.40G
FrkfH.Pf. XIV	d	4	99.30G
Goth.Grdk. II	a	3½	116.60G
do. III IV	a	3½	101.30B
do. VI VII	a	4	98.80G
do. IX u. IXa	d	4	99.10bG
do. X u. XII	d	4	99.10G
do. XIV u. 16	d	4	99.00G
do. XI u. 13	d	3½	90.00bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.75G
do. unk. 13	d	4	98.75G
do. unk. 16	b	4	99.25bG
do. S.1-190	v	3½	90.00bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.80G
do. do.	a	3½	89.00G
MnHpBVI VII	v	4	98.90bG
do. XII uk.17	a	4	99.20bG
do. konv.	v	3½	89.90bG
do. X uk. 13	a	3½	90.60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.80bG
do. XVIII	v	4	98.80bG
do. XIX	d	4	98.80bG
do. XXI	d	4	99.80bG
do. XX uk.13	a	3¾	92.60G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.20G
do.v.99uk09	a	4	99.00bG
do.v.03uk12	a	4	99.10G
do.v.06uk16	a	4	99.40G
do.v.07uk17	a	4	99.40bG
do. v. 86, 89	v	3½	89.80G
do. v. 94, 96	v	3½	89.30G
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.00bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.75G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.25G
do. uk.1913	a	4	99.10G
do. uk.1914	v	4	99.20bG
do. uk.1917	v	4	99.40G
do. uk.1919	v		99.80bG
do.Komm.Ob	a	4	100.50B
do. do. 1909	a	4	100.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.60G
do. do.	v	3½	94.30G
PrPfdbr.XXII	a	4	98.50bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.00G
do XXVII(15)	d	4	99.40bG
XXVIII(17)	d	4	99.75bG
do.XXIX (19)	a	4	99.60bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3¾	92.80G
do. XXVI(14)	v	3¾	92.60G
do. XVIII(08)	v	3½	89.70G
do. XXIV(12)	v	3½	90.60bG
do. KlbOb.08	a	4	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.20G
do. IX (20)	a	4	100.25G
do. IV (12)	a	3¾	94.30G
do. I	a	3½	91.30G
do. III (12)	d	3½	91.10G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00G
do. IX IXA 12	d	4	98.90G
do. X u. 15	a	4	99.00G
do. XI u. 18	d	4	99.40G
do. XII u. 20	a	4	100.20bG
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	97.70B
Brl.El.W.u12	a	4	98.50B

Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00b
Donnersmkh	d	*3½	95.50b
Drtm Un.100	d	*5	100.10G
do. 100	a	*4	98.75G
do. u. 14 3	a	*4½	101.60b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	99.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.50bB
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.30G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.50bG
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00b
Laurahütte	a	*4	97.30G
do.	c	*3½	91.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.25G
Ldw Löwe&C	d	4	99.00bB
Mannesmr.5	a	4½	103.60G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	98.40b
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.90G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	95.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	98.50b
do. 3	b	4	98.50b
SiemSchck3	a	4½	103.00G
ThielWnckl2	a	*4½	102.50G
SteauaRm. 5	e	5	104.80bG
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	157.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	166.25b
do Hyp.-B.A	1	6½	121.90b
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00bG
Bresl.Disk.B	1	6	109.90bG
Com.uDisc.B	1	6	115.00bG
Danz.Priv.B.	1	7½	136.75G
Darmst. Mk.	1	8	124.60b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	143.25b
Dt. Ansiedlb.	1	8	137.10G
DeutscheBk.	1	12½	258.90b
do. Effekt.Bk	1	5½	118.00b
do.Hypoth.B.	1	8	158.00bB
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	168.75bG
Disc. Comm.	1	10	184.80b
DresdnerBk.	1	8½	154.50b
Gotha Grdkr.	1	9	171.50b
do. Privatbk.	1	7	130.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	179.00b
Hannov Bank	1	7½	150.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.50G
Landbank	1	6½	107.50bG
MärkischeB.	1	6	103.75bG
Magdeb.B V.	1	5½	113.75B
MecklbBk40	1	8	122.75G
Meining. do.	1	7	147.25bG
Nat. Bk.f.Dt.	1	7	124.00bG
Nordd KredA	1	7	123.90bG
do.GrundkrB	1	6	120.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00B
Preuss.BdKr	1	8	161.75b
do.CentrBKr	1	9½	193.10b
do.Hyp.A.-B.	1	6	122.50b
do Pfdbr. B.	1	8	160.25b
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.00bB
Rh.Wstf Disc	1	7	125.80b
Russ.B.f.aH.	1	10	151.70b
Sächs. Bank	1	8	156.75G
SchaaffhBkv	1	7½	134.60b
Landb.Obl.3	a	4½	101.90G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	241.00G

Brl.Kindl StP	O	14	265.75bG
Brl.Unionsb.	O	2	94.75G
Bock, kv.u.n.	O	5	113.50bG
Böhm. Brauh	O	0	140.00G
Friedrichsh.	O	3	91.25bG
Germania	O	0	56.00G
Hilsebein	O	0	46.50bG
Königstadt	O	4	100.75bG
LandréWssb	O	3	129.00G
MünchBrauh	O	6	121.50G
Patzenhofer	O	12	250.00bB
Pfefferberg	O	8	201.75bG
Schöneb Sch	O	9	227.00bG
Schultheiss	9	14	256.50bG
SpandauerB	O	5	133.00bG
Victoria	O	4	103.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	115.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	103.00bG
Dortmunder	O	20	381.00G
do. Unionsbr	O	20	372.00G
do. Victoria	O	5	115.60G
Dssld Höfelb	O	8½	167.50G
Germn Drtm.	O	8	144.70B
Glückauf	O	8	137.00B
Herkul Kass.	O	9	173.50B
Holsten	O	12	191.25G
Hugger Pos.	O	8½	146.00bG
Kiel.Schloss	O	8	137.00G
KönigB.Beek	O	8	164.00G
Leipz Riebek	O	9½	192.60bB
Lindbr.Unna	O	4	79.00B
Lindener	O	12	237.00G
LöwenbrDtm	O	10	188.00G
Oberschles.	1	4	94.00G
Oppelner	O	3	76.50bG
Paulshöhe	O	5	103.50G
Schlegel	O	9	157.00G
SchwabenBr	O	8½	156.50G
Sinner	1	12	212.00bG
vTuchersche	7	14	255.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	151.75bG
Accum.Fab	1	15	280.00G
do.BoeseVA.	1	0	5.75bB
A.G.f.Anilinf	1	20	391.00bG
do.f Bauausf	1	5	107.00bG
do f.Mnt.Ind	4	0	53.00bG
AdlerCem.kv	1	0	110.00bG
Adler Fahrr.	N	30	453.00bG
AllgBerlOmn	1	6	169.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	263.40bG
Anhalt. Kohl.	1	6	156.90b
do. V.-A.	1	6	114.50G
Annen. Guss	7	0	85.50bG
Aplerb. Bgb.	1	6	117.75b
Archimedes	7	5	127.00G
Arenbrg.Bgb	1	16	374.50b
ArnsdorfPap	O	9	151.50b
Baer&St. M	1	27	409.00G
Bk.f.Spr.uPr	O	21	405.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	146.25bG
Baug BNeust	—	frc.	58.00G
do.KaisWStr	O	1½	56.00bB
Bendix Holzb	5	3	77.75bG
Berg.Märk.I.	1	4	79.00b
Brl.AnhMsch	1	10	187.50b
do.Elekt.-W.	7	11	192.00bG
do. do.	7	4½	103.30bG
Berl. Eispal.	1	5	73.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	209.25G
do.Hlz-Cmpt	1	4½	85.50bG
do.Maschin.	7	14	228.00G
do.SpedV.kv	1	9½	162.25bG
do. do. V.A.	1	8½	149.00G
BertholdSch	1	15	267.50
BerzeliusBw	1	3	120.25bG
Bismarckhtt	7	7	143.50bB
Bochum.Bgw	1	0	83.00bG
do. Gusst.	7	12½	223.30b
BdgSchönhA	—	frc.	84.00G
Böhler & Co.	1	16	213.75b
Bösperd. Ww	7	2	90.25bG
Brnschw.Khl	1	11	210.50bG
do. Jute	1	12	202.75bG
BredowZckf.	7	6	93.80bG
Breitenb.Zm	1	0	100.00bB

Brem.Wollk.	1	16	261.25b
Bresl.Spritf.	O	20	372.00bG
do.WgfLinke	1	25	595.00bG
Buderus Eis.	1	5½	111.00bG
Butzke Met.	1	6½	112.00b
CartLoschw	7	22	450.00bG
do. do.	7	15	263.10bG
CasselFedst	1	15	252.25G
Charl. Wass.	1	12	259.90b
Chem. Fab. Buckau	1	12	195.00b
do. St.-P.	1	12	204.00G
MilchPos.	N	12	274.00b
Oranienb.	1	5	147.75b
Cöln. Bergw.	1	30	441.50b
Cöln-Müsen.	7	0	70.50bB
Concord Bgb	1	11	282.00bG
do. Spinner.	1	8	137.50G
Cont. Wassw	1	8	151.00G
Delmnh. Lin	1	20	308.50bG
Dessau. Gas	1	9	174.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.10bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	184.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	116.00G
do.Oest.Bgw	1	11	237.50bG
do.Uebs.El G	1	10	173.20bG
do.Asph.Ges	1	10	138.00G
do.Gasglühl.	7	50	680.00bG
do. Kabelwk.	1	8	135.75bB
do. Waffenfb	1	24	394.00bG
do. Wasserw	1	4½	109.00G
Dinnendahl	7	0	44.25bG
Donnersmkh	1	16	290.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	164.50bG
do. Vz.-A.	1	6	112.50G
DüsseldWgg	7	16	257.00bG
do. Eisen	O	8	156.00bG
do. Maschin	1	8	129.00G
Dynam Trust	5	10	178.00bG
Eckert M.F.	O	10	167.90b
Egest.Saline	1	12	207.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	215.00bG
Elberf. Farb	1	25	493.00bG
do Papierfb.	7	0	78.10bG
Elekt.Dresd.	4	5½	114.50b
Engl. Wollw.	1	5	87.00bB
C. Ernst&Co.	1	0	34.50G
Eschw.Brgw.	7	8	171.90B
Essen.StnkB	1	10	161.25b
Faç Eis.Mst	7	12	158.50b
Fein-Jute Sp	1	9	154.00G
Flnsb. Schiff	7	0	141.75b
Fraust. Zuck	9	18	210.60b
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	101.00G
Geisw. Eis.	7	11	189.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	193.25bB
do.Gusssthl.	8	0	71.50G
GermaniaPZ	7	0	75.00bG
Gs.f.el Untrn	1	8	177.10b
Gladb. Spinn	1	0	118.50G
GlasSchalke	1	15	217.75bG
Görl. Eisenb.	7	16	314.50b
do. Maschin.	7	4	121.50b
Greppin. Wk.	1	10	214.50G
Guttsm Msch	1	5	86.25bG
Haberm.&G	1	10	144.00bG
Hagen.Guss.	7	0	54.75b
HallescheM.	1	30	416.25b
Hdlsg.f Grdb	1	8	174.00bG
Hst. Belleall.	1	6	107.75G
Hannov. Bau	1	0	53.60G
do. Masch.	7	20	276.00bG
Harkort Brck	1	8½	129.25bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	152.25b
Harpen.Bgb.	7	7	176.10b
Hartm.Msch.	7	10	151.00bG
HasperEisen	7	10	163.00bG
HeinLehm.a.	1	7	126.25bG
Herbrand W.	O	8	152.00bG
Hermannm.	1	12	183.25G
Höchst. Fbw.	1	27	527.25b
HofmannWg.	1	35	654.00bG
Hohenlohe W	4	11	206.00bG
HöschE.u.St.	1	20	313.60bG
HumboldMa.	7	8	132.00bG
Ilse Bergb.	1	24	441.50b
JeserichVA.	1	5	98.00

Jeserich abg	1	8½	135.25G
Jessenitz K.	1	6	100.00G
Kahla Porz.	1	12	313.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	176.50bB
KaplerMsch.	1	0	85.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	246.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	241.00G
do. do.Pr.-A.	1	20	321.00bG
Kön.Marienh	1	6	90.00G
Königsborn	1	12	202.90b
KönigszeltP.	7	7½	156.60bG
Gbr. Körting	1	8	133.25G
Kruschw. Z.	7	26	279.40bB
Kyffhäuserh	1	12	238.00bB
Lahmeyer E	4	4	120.30bG
Lapp, Tiefb.	7	0	75.00G
Lauchhamm.	7	10	193.00b
Laurahütte	7	4	166.00b
Leonh. Brnk.	7	9	142.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	280.80G
Lothr.E.dp.a	7	6	32.25G
do.do. St.Pr.	7	0	74.75G
Lüneb. Wchs	7	9	135.00bG
Luth. Brschw	7	6	109.00bG
MrkWstfBg	7	2	123.10bG
Magdeb.Gas	1	6	110.50G
do. Bergw.	1	35	509.00G
Marie ks.Bg.	7	4	90.75G
MarienhKotz	4	8	122.00bG
M.-F. Kappel	7	39	407.00b
MArmStrube	1	0	53.30G
Massen.Bgw	1	6	126.00G
MchWbLind.	1	12	264.25b
Mix & Genest	1	3	96.00bG
MhleRüning.	7	24	373.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	166.25bG
NeptunSchf	1	0	75.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	139.50b
do.Phot.Ges.	1	0	64.50bG
do. Westend	—	frc.	177.75bG
Niederl. Khl.	4	11	196.00bG
Nitritfabrik	4	16	231.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	58.00G
do. Gummi	1	0	93.50bG
do. Jute L.B.	1	5	102.50G
do. Wollkäm.	1	10	143.25b
Obschl Eisb	1	2½	94.00b
do.Eisenind.	1	0	81.70bG
do. Kokswrk.	1	10	177.25b
do.Prtl.Zem.	1	3	170.00bG
Oppeln.Zem.	1	3	152.50G
Orenst.&Kop	1	14	209.00bG
Ottens.Eisen	1	5	96.00bG
Panz. Gold.	7	9	129.00b
Pauksch M.	N	0	49.00bB
Petersb.El.B	1	7	123.50b
do. V.-A.	1	10	160.00bB
Petrolw. V.A.	1	0	16.10G
Phönix Lit. A.	7	15	245.30b
Ravensb Sp	1	2½	112.00bB
ReicheltMet.	1	12	201.25b
Rh. Metallw.	O	0	96.00bG
do. Nass.Bw.	1	21	338.60b
do.Stahlwrk.	7	7	156.00b
do.Wstf. Ind.	1	6	130.50G
RiebeckMtw.	4	12	193.00bG
J. D. Riedel	1	12	282.00bG
Rombch Hütt	7	8	169.25bG
Rositz. Brnk.	7	10	135.75bG
Rothe Erde	7	5	84.00G
Rütgers Wk.	1	11	187.25bG
SächsBöh Z	1	3	142.25G
Sangerh. M.	O	6	191.75bG
Sarotti	7	12	192.50bG
Schering	1	12	229.75bG
do. V.A.	1	4½	103.75G
Schl.el.uGas	1	10	195.75G
do.Prtl.Zem.	1	1	146.00bG
H. Schneider	1	9	191.00bG
Schomburg	O	7	144.00b
Schoening	5	8	123.25G
Schuckert El	8	7	153.90b
Seebeck Sch	7	10	83.60bG
Siemens Gl.I	1	14	243.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	235.90b
SiemensEl.B	O	6½	133.50bG

Simoniuc CII	1	6	110.75G
Spnn Renner	1	7	109.50G
Stadtberg. H	7	1	69.00G
Stahl &Nölke	7	7	149.00B
Stassf. Ch. F.	7	7	160.00bG
Stett. Vulkan	1	11	214.75b
Stollwrck.VA	1	6	120.50B
Stolb.Zink-A	1	5	117.10b
StralsSpielk	7	7½	141.25B
Tecklenbrg	1	0	116.00bG
Tel. Berliner	7	12	198.50bG
Teltow-Kan.	—	frc	47.75b
Terra A.-G.	6	10	116.50bG
Tr. Grossch	a	0	106.25G
do.N.Schönh	1	0	91.50G
do.N BotGart	—	frc.	108.00G
do BrlNrdost	1	0	235.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	130.10bG
ThaleEis StP	1	12	280.25bG
do.do. V.A.	1	12	280.00bG
Fr. Thomée	7	6	105.00b
Trachenb. Z.	7	10	131.50b
UnionBaug.	1	7	112.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	172.50bG
Varzin.Pap.	1	12	178.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	137.60G
do.CölnRw.P	1	18	297.00bG
do.Mörtel-W	1	8	135.00b
do.Metw.Hll.	O	11	163.00G
do. Nickelw.	4	18	278.00bB
do.Zypen&W	7	10	167.00bG
VictoriaFahr	O	5	91.75G
VogelTel.Dr.	O	7	181.00bG
Vogtl.Masch	7	20	423.00b
do. V.-A.	7	20	423.00b
WandererF	O	25	444.75b
Westeregln.	1	10	197.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.75bG
Westfal.Cem	1	6	134.00G
Westf.Dr.Ind	7	6	156.50bG
do. Kupfer	7	0	102.40b
do. Stahlw.	7	0	63.50b
Westf Bd.A G	—	frc.	599.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	114.00b
Wilke Gasom	4	6	103.25bG
Witt. Gussst.	7	9	187.00b
do. Stahlrhr.	7	16	244.00b
Wrede Mälz.	9	2	72.00G
ZechauKrb.	1	5	98.25b
ZeitzerMsch	7	18	270.00bG
do. Waldhof	1	15	251.00b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3	169.25B
do.	2 M.	3	—.—
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.65bG
Kopenhg.	8 T.	4	112.40B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.455b
do.	3 M.	3	20.29b
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.60b
Neuyork	vista	—	4.2075B
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.225b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	84.825B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.95b
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4	112.45b
ItalPlätze	10 T.	5	80.40G
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.44b
20-Franks-Stücke	16.24b
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1 L.	20.46b
Fran. Bankn. 100 fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.95b
Russ. Noten 100 R	216.40b
do. Zoll-Kup. kl.	324.25bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flasche M 1,20.

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Karbol-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Steckenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln** ꝛc.
à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, A. Majer, Paul Weber u. **Ankerdrog., „Flora - Drogerie" Alfred Weber,** Thorn 3, gegenüber der kaiserlichen Post.

5–10 Mark täglich

und mehr im Hause zu verdienen. Prospekt frei. **R. Hinrichs, Hamburg 15.**

Delikate, neue

Heringe,

3 Stück 10 Pfg. und 1 Stück 5 Pfg., empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße.

Stellengesuche

Suche von sofort Stellung als
Buchhalter oder Reisender.
Angebote unter **B. D. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge gebildete Dame sucht Stellung als Stütze, Kinderfräulein oder Kontoristin bei freier Station, möglichst Thorn. Angebote unter **A. B. 1000, postlagernd Thorn** erbeten.

Stellenangebote

Selbständiger, erfahrener

Buchhalter

vollständig firm in doppelter Buchführung und sämtlichen Kontorarbeiten, von sogleich oder später bei gutem Gehalt für dauernde Stellung gesucht. Herren, welche schon in Brauereien gearbeitet haben, werden bevorzugt. Angebote erbeten unter **L. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die verheiratete

Gärtnerstelle

ist von sofort zu besetzen. Auch ältere unverheiratete Gärtner mögen sich melden.
Majorat Wolffserbe
bei **Tauer, Kr. Thorn.**

Klempnerlehrlinge

stellt ein (auch mit Kostgeld)
Carl Meinas, Coppernikusstr. 26.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird zum 1. Oktober 1911 für unsere Schuhfabrik gesucht. Wir verlangen das Abgangszeugnis der Oberklasse oder die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.
Kuntze & Kittler.

Hausbursche

gesucht. **Paul Seibicke,**
Feinbäckerei, Baderstr. 22.

Laufburschen

stellt sofort ein
A. Schröder, Tischlermstr.

Jüngere Kontoristin,

perfekte Stenographistin, stilgewandte Korrespondentin, mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, per sofort oder 1. September in angenehme dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote vorerst schriftlich erbeten an
Alfred Abraham,
Thorn.

Zuschneiderin

für **Damenwäsche** sowie **Herren- und Kinderwäsche** sucht per 1. Oktober das
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
von
Julius Grosser,
Elisabethstraße 18.

Geübte Schneiderin
für Hemden sofort gesucht.
Josef Grzebinasch.

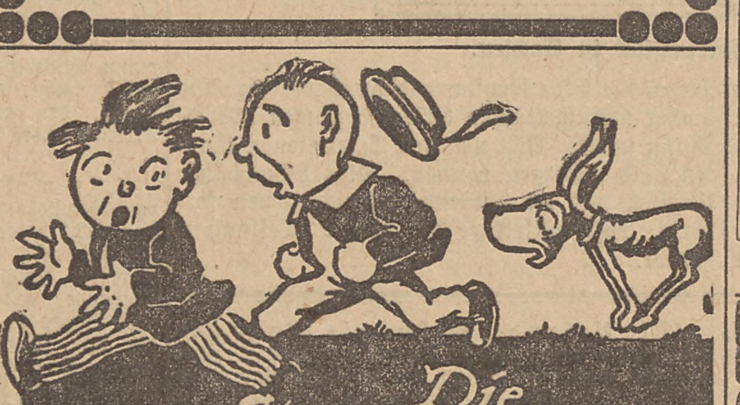
Geübte Taillenarbeiterin
kann sich melden.
H. Sobiechowska, Gerechtestr. 7, 2.

Suche zum sofortigen Eintritt
2 Lehrmädchen.
M. Fischer, Altst. Markt 35.

Achtung! **Achtung!**
Große Auswahl in
Herren- u. Knaben-Garderoben
Bäckerstraße 35:

Herren-Anzüge	von 12,00–30,00 Mark,
Herren-Paletots	„ 15,00–35,00 „
Herren-Beinkleider	„ 2,50–10,00 „
Knaben-Anzüge	„ 3,00– 9,50 „

sowie Herren-Hüte in neuesten Formen von 2,00 Mark an.
Schick. — — Elegant.
Anfertigung nach Maß zu billigen Preisen.
Theophil Wisniewski,
Bäckerstraße 35.



Die treibende Kraft

bei dem Streben nach Wohlstand ist die Sparsamkeit. Sie sparen bedeutend, wenn Sie an Stelle teurer Molkereibutter beste Margarine verwenden und zwar

Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.
Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.
Cocosa
feinste **Pflanzen-Butter**-Margarine.

Im Gebrauch, Aroma und Bekömmlichkeit sind diese ersten Marken feinster Butter gleich. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen G. m. b. H.
Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das beste!

Frankfurter
Lebens = Versicherungs = Gesellschaft
Frankfurt a. M.
Wir beabsichtigen für Thorn und umliegende Plätze eine
General-Agentur
in Thorn zu errichten. Meldungen mit Angabe über bisherige Vertretung, Erfolge und Revenüen werden erbeten an
Die Direktion.

Lehrmädchen,
der polnischen Sprache mächtig, gesucht.
Conrad Tack & Cie.

Lehrmädchen
für feine Damenschneiderei verlangt
Anna Brock-Wittkopp,
Talstraße 23.

Lehrmädchen, Lehrling, find. Aufnahme
W. Groblewki, Thorn,
— — Culmerstraße 12. — —

1 Fräulein
zu einem 5 jährigen Knaben für die Nachmittage gesucht. Meldungen vormittags 10–12 Uhr
Brückenstr. 8, 1. Et.

Empfehle perfekte Köchin für Offizierherrschaften und suche Stubenmädchen u. Mädchen für alles. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Katharina Szapanski, Thorn, Gerechtestraße 7, 1.

Aufwärterin gesucht.
Dirks. Parkstr. 18, 2, l.

Jg. Mädchen z. Mitbew. v. ält. Dame gesucht. Zu erf. in d. Geschäftsst. d. „Presse"

Gesucht nach Bromberg vom 1. Oktober für unverheirateten jungen Fleischermstr.
älteres Mädchen od. Frau,
welche alle Arbeit und Küche selbständig besorgen kann. Meldungen bitte an
Frau **Rapp, Breitestraße 19.**

Fabrikmädchen
stellt ein
Honigkuchenfabrik **Herrmann Thomas**

Ältere Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht Brombergerstr. 45, 1.
Meldungen zwischen 5 und 7 Uhr.

Aufwärterin gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Mein
Damenschneiderei-Atelier
bringe zur kommenden Saison in freundliche Erinnerung. Bestellungen auf
Strassen-Kostüme sowie Gesellschafts-Kleider
werden schnell und elegant ausgeführt.
J. Strohmenger, Neustädtischer Markt 10.



Probearbeit ohne jeden Kaufzwang gestattet.

Keine Kartoffelernte
ohne
Harders patentierte
Kartoffelgrabemaschine,
die wie die von Menschenhand geführte Kartoffelhacke arbeitet.
Kein Beschädigen und kein weites Wegschleudern der Kartoffeln.
Arbeitet selbst im höchsten Kartoffelkraut und in verqueltem Boden.
Alleinverkauf für Kreis Thorn:

Probearbeit ohne jeden Kaufzwang gestattet.

Max Hirsch, G. m. b. H., Tel. 382.

Geld u. Hypotheken

Geld v. Selbstgeber erh. reelle Leute auf Schuldsch., Wechsel, Hausstand, Hypoth., Erbschaft, auch ohne Bürgen, mit kleiner, ratenweiser Rückzahlung.
Kubernuss, Berlin W.,
Dennewitzstr. 34 a.

3500–3700 Mark
sind auf nur sichere Hypothek, am liebsten zur Ablösung, auch auf ländliches Grundstück vom 5. 10. 11 zu vergeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

3000 Mk. auf sich. Hypothek zu vergeben. Angebote unter **N. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

30 Gänse
zur Mast,
pro Pfund lebend Gewicht 50 Pfg., sind zu haben in
Friedenau bei Ostaszewo.

100 Mastschweine,
Gewicht ca. 260 Ztr., verkauft
E. Trotz, Molkerei Siegfriedsdorf bei Schönsee Westpr.

Beabsichtige mein gutgehendes
Zigarren- und Weingeschäft,
welches sich in vorzüglicher Lage befindet, zu verkaufen. Angebote u. **N. K. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gute
Speise-Kartoffeln
sind wieder eingetroffen.
Zu haben bei
J. Gerber, Schuhmacherstr. 12.

Zu kaufen gesucht

Suche ein kleines **Grundstück** mit oder ohne Land zu kaufen.
Angebote unter **Nr. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gebrauchte Möbel, Bett n, Herren- u. Damenkleider, auch Schuhe kauft **Sumowski,** Tuchmacherstr. 1.

Wir kaufen:
Altblei, Staniolkapseln, Staniolpapier und Altzinn
jedes Quantum zu Tagespreisen.
Spiller & Co.,
Mellienstraße 79.

Wohnungsgesuche

Freundliche Vierzimmerwohnung
in gutem Hause, nicht zu weit von der Innenstadt entfernt, zum 1. Oktober gesucht. Ausführl. Angeb. mit Preisang. erb. u. **O. S.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Lagerschuppen,
parterre, vom 1. Oktober zu mieten gesucht
Hermann Dann.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstr. 11.

Großes möbl. Zimmer zu vermieten **Breitestr. 37, 3.**

Möbl. Zimmer mit guter Pension. Gerstenstr. 9a, 1.

Möbl. Zimmer,
mit Klavierbenutzung, separat gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten
Bäckerstr. 9

G. möbl. Part.-Vorderz. m. sep. Eing. v. 1. 10. 11 z. vermieten. Gerechtestr. 33.

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Beköstigung billig zu vermieten
Rayonstraße 2, pt.

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit voller Pension und sep. Eingang vom 1. 10. zu vermieten. Araberstr. 3, 1.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß sofort zu vermieten.
Tuchmacherstraße 26.

Gut möbliertes
Vorderzimmer
mit separatem Eingang vom 1. 10. zu vermieten.
Araberstraße 3, 2, r.

Wohnungen.
Waldstraße 49:
3. Etage, 4 Zimmer, 480 Mark
Parterre, 3 Zimmer, 450 Mark
Kasernenstraße 37:
2. Etage, 3 Zimmer, 360 Mark
mit reichlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Ferner
Wohnungen,
Mellienstraße 109:
2. Etage, 10 Zimmer,
3. Etage, 5 Zimmer,
Neubau, Mellienstraße 129:
Parterre, 3 Zimmer,
2. Etage, 3 Zimmer,
Mellienstraße 137:
2. Etage, 3 Zimmer
mit Gas, elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Gartenland von sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn, Waldstraße 49.

3–4 Zimmer-Wohnungen
mit Gas und reichlichem Zubehör vom 1. 10. 11 zu vermieten
Thorn-Mocker, Königstr. 25.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern in der 1. Etage mit Badeeinrichtung, der Neuzeit entsprechend, ist sehr preiswert vom 1. Oktober zu vermieten.
Johanna Kuttner, Mocker,
Graudenzerstraße 95.

In unserm Hause
Breitestr., Ecke Baderstr.
ist die
3. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Badeeinrichtung per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Versetzungshalber
eine schöne Wohnung
von 4 Zimmern nebst Balkon vom 1. 10. 11 oder später zu vermieten.
Gerechtestr. 11, 2.

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22 24.**
F. Jablonski.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern in der 2. Etage, der Neuzeit entsprechend, vom 1. Oktober sehr preiswert zu vermieten.
Johanna Kuttner, Mocker,
Graudenzerstraße 95.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, fortzugshalber per 1. Oktober zu vermieten
Neustädt. Markt 18, 3, l.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Möbliertes Zimmer,
1 Treppe, Heiligegeiststraße 19, per 1. Oktober zu vermieten.

Die von Herrn Leutnant **Norden,** Hofstraße 8, pt., innegehabte **möblierte Wohnung** ist vom 1. 10. anderweitig zu vermieten. Zu erfragen
Mellienstraße 114, Laden.

Vom 1. Oktober elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. **Frau Warmke,** Schulstr. 18.

1 auch 2 elegant möbl. Zimmer sogleich zu vermieten
Schuhmacherstraße 12, 3, l.

Kleine freundliche
Hofwohnung
per 1. Oktober zu vermieten
Strobandstraße 20.

Brombergerstraße 58,
3. Etage,
4 Zimmer, Mädchenstube, Bad mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. preiswert zu vermieten,
A. Geduhn.

2-Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. in herrschaftlichem Hause zu vermieten. Schulstraße 20.

Versetzungshalber 3-Zimmerwohnung vom 1. 10. z. verm.
M. Thober, Gerberstraße 18.

Baderstr. 7 eine Wohnung von 1 Zim. u. Küche von sofort zu vermieten.
Näheres 1 Treppe bei **Brzeski.**

4-Zimmer-Wohnung
von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen **Baderstraße 2, pt.**

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten Coppernikusstr. 37, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten vom 1. 10. Elisabethstraße 12, 1.

1 gut möbl. Zimmer und **Kabinett** für 1 auch 2 Herren zu vermieten
Neustädt. Markt 12.

Gut möbl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Klavier, Badestube, Burschenstube und mit auch ohne Pferdestall vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen **Talstraße 42, 1 Tr.**

Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern vom 1. 10. zu verm. **Lipinski, Schulstraße 16.**

In meinen Neubauten,
Mellienstr. 80 und Talstraße 40,
sind noch
3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen
zu vermieten. **M. Bartel,** Waldstr. 43.

Freundliche Balkonwohnung,
4 Zimmer, Zubehör, Gas, 350 Mk., vom 1. 10. zu vermieten **Mellienstr. 117.**

1 Vierzimmerwohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Wohnungen von 3 und 4 Zim., Entree und Zub., sowie großer **Pferdestall** vom 1. 10. zu vermieten.
Mühle. Schulstraße 1.

2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten.
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Baderstraße 1
ist die
Parterre-Wohnung,
6 Zimmer mit Nebengelaß, vom 1. 10. zu vermieten, kann auch schon 15. 9 bezogen werden. Zu erfragen dortselbst.

2-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
R. Dickmann, Culmer Chaussee 118.

Mellienstraße 114, 1,
Wohnung, 3 Zimmer, Entree Küche, Gas, Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
B. Lipertowicz.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.